Finanzbericht 2003



INHALTSÜBERSICHT

- Kennzahlen
- Brief des Vorstandsvorsitzenden
- Die Bayer-Aktie
- Lagebericht
- Corporate Governance
- Jahresabschluss
- Bericht des Aufsichtsrats
- Organe der Gesellschaft
- Zehnjahresübersicht
- Termine
- Glossar
- Quick Links

→ Quick Links
→ Gesamtübersicht

Kennzahlen Bayer-Konzern

Bayer-Konzern in Mio €	2002	2003	Veränderung in %
Umsatzerlöse	29.624	28.567	– 3,6
EBITDA[1]	4.922	3.532	– 28,2
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.610	– 1.203	•
Ergebnis vor Ertragsteuern	956	– 1.994	•
Konzernergebnis	1.060	– 1.361	•
Brutto-Cashflow[2]	3.085	3.244	5,2
Netto-Cashflow[3]	4.458	3.293	– 26,1
Eigenkapital	15.335	12.213	– 20,4
Bilanzsumme	41.692	37.445	– 10,2
Investitionen	2.383	1.739	– 27,0
Mitarbeiter (Jahresende)	122.600	115.400	– 5,9
Personalaufwand	8.176	7.990	– 2,3
Forschungs- und Entwicklungskosten	2.577	2.414	– 6,3

Bayer AG	2002	2003	Veränderung in %
Ausschüttung in Mio €	657	365	– 44,4
Dividende pro Aktie in €	0,9	0,5	– 44,4

Zum Download dieser Tabelle im Excel-Format klicken Sie bitte hier.

1) EBITDA: Operatives Ergebnis (EBIT) zuzüglich Abschreibungen
2) Brutto-Cashflow: Operatives Ergebnis (EBIT) zuzüglich Abschreibungen abzüglich Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen und Ertragsteuern sowie zuzüglich bzw. abzüglich Veränderung der langfristigen Rückstellungen
3) Netto-Cashflow: Entspricht Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit nach IAS 7

Quick Links

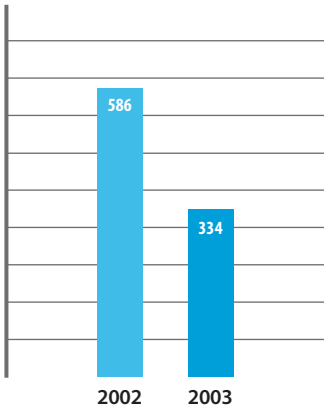
Kennzahlen Teilkonzerne

Bayer HealthCare

in Mio €	2002	2003	Veränderung in %
Außenumsatzerlöse	9.372	8.871	– 5,3
Operatives Ergebnis (EBIT)	586	334	– 43,0
Brutto-Cashflow	1.013	1.002	– 1,1
Netto-Cashflow	1.575	782	– 50,3
Investitionen	476	407	– 14,5

Operatives Ergebnis (EBIT)

in Mio €

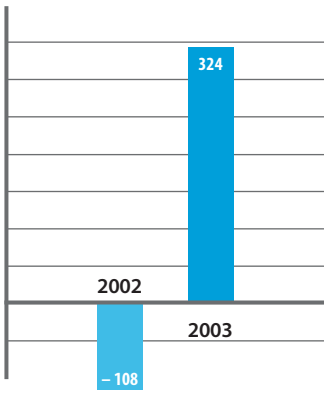


Bayer CropScience

in Mio €	2002	2003	Veränderung in %
Außenumsatzerlöse	4.697	5.764	22,7
Operatives Ergebnis (EBIT)	– 108	324	•
Brutto-Cashflow	516	924	79,1
Netto-Cashflow	1.212	1.165	– 3,9
Investitionen	297	413	39,1

Operatives Ergebnis (EBIT)

in Mio €



→ Quick Links

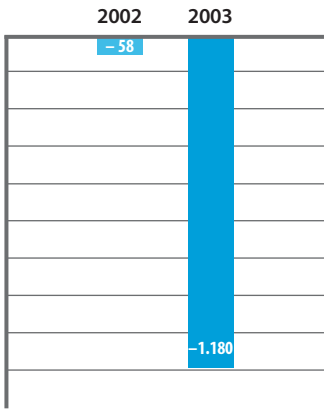
Kennzahlen Teilkonzerne

Bayer Polymers

in Mio €	2002	2003	Veränderung in %
Außenumsatzerlöse	10.423	9.897	– 5,0
Operatives Ergebnis (EBIT)	– 58	– 1.180	•
Brutto-Cashflow	1.130	1.029	– 8,9
Netto-Cashflow	1.167	1.042	– 10,7
Investitionen	1.010	573	– 43,3

Operatives Ergebnis (EBIT)

in Mio €

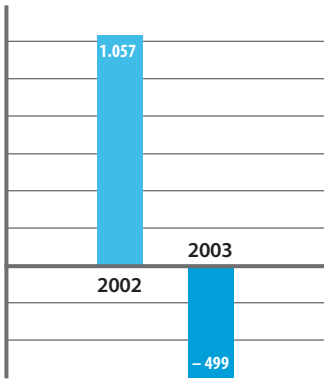


Bayer Chemicals

in Mio €	2002	2003	Veränderung in %
Außenumsatzerlöse	4.322	3.400	– 21,3
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.057	– 499	•
Brutto-Cashflow	473	291	– 38,5
Netto-Cashflow	590	199	– 66,3
Investitionen	285	203	– 28,8

Operatives Ergebnis (EBIT)

in Mio €



→ Quick Links
→ Gesamtübersicht

„Wir fokussieren uns auf Innovation und Wachstum“



wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr 2003 für unser Unternehmen zurück. Sicher haben auch Sie noch die Anspannung in Erinnerung, als unser Aktienkurs im Zusammenhang mit dem ersten Baycol-Prozess bis auf zehn Euro fiel. Seitdem geht es wieder deutlich bergauf. Und das nicht ohne Grund, denn wir haben in den zurückliegenden Monaten in der Tat viel bewegt und geschaffen.

Vor einem Jahr habe ich Sie an dieser Stelle über unsere Neuorganisation informiert – den wohl größten Umstrukturierungsprozess in der Bayer-Geschichte. Ich freue mich, den erfolgreichen Vollzug dieses Projekts bestätigen zu können – ermöglicht nicht zuletzt durch Ihre Zustimmung in der Hauptversammlung. Die moderne Holding-Struktur erleichtert uns die Umsetzung der strategischen Neuausrichtung von Bayer. Auch diesen, noch weiter reichenden Schritt, haben wir im vergangenen Jahr eingeleitet.

Hintergrund für die neue Strategie ist unser klarer Fokus auf Innovation und Wachstum. Die Frage „Quo vadis Bayer?“ ist beantwortet. Wir werden uns zukünftig auf die drei Bereiche Gesundheit (Bayer HealthCare), Ernährung (Bayer CropScience) und hochwertige Materialien (Bayer MaterialScience) konzentrieren.

Damit untermauern wir unseren Anspruch, als Erfinder-Unternehmen auch zukünftig in forschungsintensiven Bereichen Innovation zum Wohle der Menschen zu betreiben.

Unser Chemiegeschäft mit Ausnahme von H.C. Starck und Wolff Walsrode sowie etwa ein Drittel unseres Polymergeschäfts wollen wir in einer neuen Gesellschaft unter dem Namen Lanxess zusammenfassen und bis Anfang 2005 an die Börse bringen. Auf diese Weise verbessern wir die Perspektive für diese Geschäfte, denn Lanxess wird als eigenständiges Unternehmen schneller und flexibler auf die Herausforderungen für die europäische Chemieindustrie reagieren können.

Wir sind überzeugt, dass auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den neuen Strukturen nicht nur bald zu Hause sein werden, sondern dass durch die eigene Unternehmensidentität das Selbstverständnis und Selbstbewusstsein in Zukunft gestärkt werden kann.

Ich habe keinen Zweifel daran, dass beide Gesellschaften – Bayer und Lanxess – von dieser Trennung profitieren werden. Während das künftige Bayer-Kernportfolio Wachstumsgeschäfte umfasst, die vorwiegend forschungsintensiv sind, setzt sich das Lanxess-Portfolio aus eher kostengetriebenen Geschäften in reiferen Märkten zusammen. Es liegt also auf der Hand, dass hier unterschiedliche Geschäftsmodelle und eine differenzierte Steuerung Voraussetzungen für langfristigen Erfolg sind. Hinzu kommt, dass uns nur begrenzte Finanz- und Management-Ressourcen zur

→ Quick Links



Werner Wenning
Vorstandsvorsitzender
der Bayer AG

Verfügung stehen. Wir wollen sie ausschließlich einsetzen, um unsere wachstumsintensiven Kerngeschäfte zu stärken und weiterzuentwickeln.

Die Weichen für die Zukunft sind also gestellt: Wir haben die neue Struktur erfolgreich umgesetzt, unsere Unternehmensstrategie neu ausgerichtet und auch unsere bilanziellen Strukturen bereinigt.

Meine Damen und Herren, machen wir uns nichts vor: Sicher war es für uns schmerzlich, dass wir im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung sowie veränderten Rahmenbedingungen vor allem im Industriegeschäft erhebliche Wertberichtigungen vornehmen mussten. Zum einen führt uns das deutlich vor Augen, dass so manche Akquisition in der Vergangenheit nicht den erhofften Erfolg gebracht hat. Und zum anderen müssen wir auch deshalb – erstmals in unserer Unternehmensgeschichte – mit 1,4 Milliarden Euro einen deutlichen Verlust ausweisen.

Aber dabei sollten wir nicht übersehen, dass wir rein operativ in 2003 bemerkenswerte Fortschritte erzielt haben. Lassen Sie mich hierfür nur einige Beispiele anführen:

Mit einer 67-prozentigen Steigerung unseres operativen Ergebnisses (vor den beschriebenen Sondereffekten) haben wir unser Performance-Ziel, das wir uns vor einem Jahr gesetzt hatten, erreicht – und das trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und negativer Währungsentwicklungen. Zu dieser Ergebnisverbesserung haben insbesondere unsere Life-Science-Bereiche HealthCare und CropScience beigetragen.

Unsere Hauptsteuerungsgröße, den operativen Brutto-Cashflow, konnten wir ebenfalls um 5 Prozent auf 3,2 Milliarden Euro steigern. Das dokumentiert unsere starke Finanzkraft, die durch die cashneutralen Wertberichtigungen nicht beeinträchtigt worden ist.

Darüber hinaus haben wir unsere zahlreichen Programme zur Effizienzverbesserung nochmals ausgeweitet und gehen nun davon aus, bis 2005 nachhaltige Einsparungen in Höhe von mehr als 2,5 Milliarden Euro zu verwirklichen.

Auch unser erklärtes Ziel, die Nettoverschuldung deutlich zu verringern, haben wir erreicht: Seit der Akquisition von Aventis CropScience haben wir die Verschuldung um mehr als neun Milliarden Euro auf unter sechs Milliarden Euro abgebaut und uns damit wieder einen größeren finanziellen Spielraum geschaffen.

Die Erfolge bei diesen Bemühungen vermögen natürlich nichts daran zu ändern, dass wir angesichts des negativen Netto-Ergebnisses mit dem gesamten Geschäftsverlauf 2003 keineswegs zufrieden sein können.

Trotz dieses Verlustes wollen wir für 2003 eine Dividende in Höhe von 0,50 Euro vorschlagen. Das ist einerseits Ausdruck unserer Cashflow-Stärke und andererseits ein Zeichen dafür, dass wir Ihren Interessen durch eine größtmögliche Dividendenkontinuität so weit wie möglich Rechnung tragen möchten.

Das schwierige Jahr 2003 liegt hinter uns. Lassen Sie uns nun den Blick nach vorn richten. Für die erfolgreiche Gestaltung der Zukunft sehen wir als Hauptwachstumsfelder neue Produkte aus unserer Wirkstoffforschung, das konsumnahe Gesundheitsgeschäft, den Wachstumsmarkt Asien und neue Technologien wie die Bio- und die Nanotechnologie. Ich bin davon überzeugt, dass uns diese Motoren exzellentes Potenzial für Wachstum und Innovation bieten, und zwar über unser gesamtes Geschäftsportfolio hinweg.

Nehmen wir Bayer HealthCare. Mit Ausnahme von Pharma haben wir gute Aussichten, mit unseren Geschäften zu den drei führenden Anbietern weltweit zu gehören. Wir werden uns zukünftig verstärkt auf unsere Kompetenzen und Erfahrungen in den konsumnahen Bereichen Consumer Care, dem Selbsttest-Diagnostikgeschäft und der Haustiergesundheit konzentrieren und haben vor, diese Aktivitäten weiter auszubauen. Die Division Pharma wollen wir als einen der bedeutenden mittelgroßen Pharma-Anbieter positionieren. Mit der konsequenten Restrukturierung und der gelungenen Einführung unseres Potenzmittels Levitra® haben wir hier erste Schritte hin zu der notwendigen Stärkung dieses Geschäfts gemacht. Darüber hinaus konnten wir auch Fortschritte bei unseren Forschungsaktivitäten erzielen,

wie z. B. durch das Erreichen der Phase III mit unserem RAF-Kinase-Inhibitor, einem viel versprechenden Krebsmedikament.

Erfolgreich waren wir auch bei der Integration von Aventis CropScience. Besonders stolz sind wir darauf, dass wir trotz der Integration Marktanteile hinzugewinnen konnten. Als Nummer zwei der Welt und Nummer eins beim konventionellen Pflanzenschutz-Geschäft liefern wir uns bereits jetzt ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem Marktführer. Dank einer hervorragenden Pipeline sind wir sehr zuversichtlich, schon bald das größte globale Pflanzenschutz-Unternehmen zu sein.

Auch im MaterialScience-Geschäft zählen wir in unseren Geschäftsfeldern weltweit zu den Marktführern. Wir verfügen über anerkannte Spitzentechnologien und wollen in den nächsten Jahren vor allem durch Investitionen in Asien, und hier insbesondere China, unsere Wachstumschancen nutzen.

Darüber hinaus profitieren wir bei Bayer von einem Know-how, das wir in jahrzehntelangem Forschungseinsatz für Menschen, Tiere, Pflanzen und Materialien erworben haben. Gerade bei den innovativen und häufig teilkonzernübergreifenden Bereichen der Bio- und Nanotechnologie sehen wir darin einen nicht zu unterschätzenden Wettbewerbsvorteil.

Die Gestaltung der Zukunft läuft bei Bayer also auf Hochtouren. Was lässt das kommende Jahr erwarten?

Unter der Annahme, dass sich die derzeitigen Rahmenbedingungen nicht verschlechtern, erwarten wir für 2004 eine Steigerung des operativen Ergebnisses (vor Sondereinflüssen) in allen Teilkonzernen – mit Ausnahme von HealthCare. Dort kann der Ablauf des Patents unseres umsatzstärksten Pharma-Produkts Ciprobay® durch erwartete Ergebnissteigerungen in den übrigen HealthCare-Divisionen voraussichtlich nicht vollständig kompensiert werden. Für den gesamten Konzern gehen wir davon aus, das um Sondereinflüsse bereinigte operative Ergebnis um mehr als zehn Prozent steigern zu können.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, nach dem deutlichen Kursrückgang in 2002 sowie zu Beginn des Jahres 2003 freue ich mich darüber, dass sich die Bayer-Aktie wieder erholt hat. Immerhin hat sich der Kurs seit dem Tiefststand im März bis zum Jahresende mehr als verdoppelt – das entspricht einer Wertsteigerung von fast zehn Milliarden Euro. Darauf lässt sich aufbauen, wenn wir auch noch nicht da angelangt sind, wo wir – und sicherlich auch Sie – sich den Aktienkurs wünschen.

Ich danke Ihnen auch im Namen meiner Vorstandskollegen für das große Vertrauen, das Sie unserem Unternehmen auch 2003 wieder entgegengebracht haben.

Mein herzlicher Dank gilt außerdem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben in diesem außergewöhnlichen Jahr wieder gezeigt, welches Leistungsvermögen in ihnen steckt. Ich bin überzeugt, dass wir den Boden für eine erfolgreiche Zukunft bereitet haben.

Mit freundlichen Grüßen



→ Quick Links
→ Gesamtübersicht

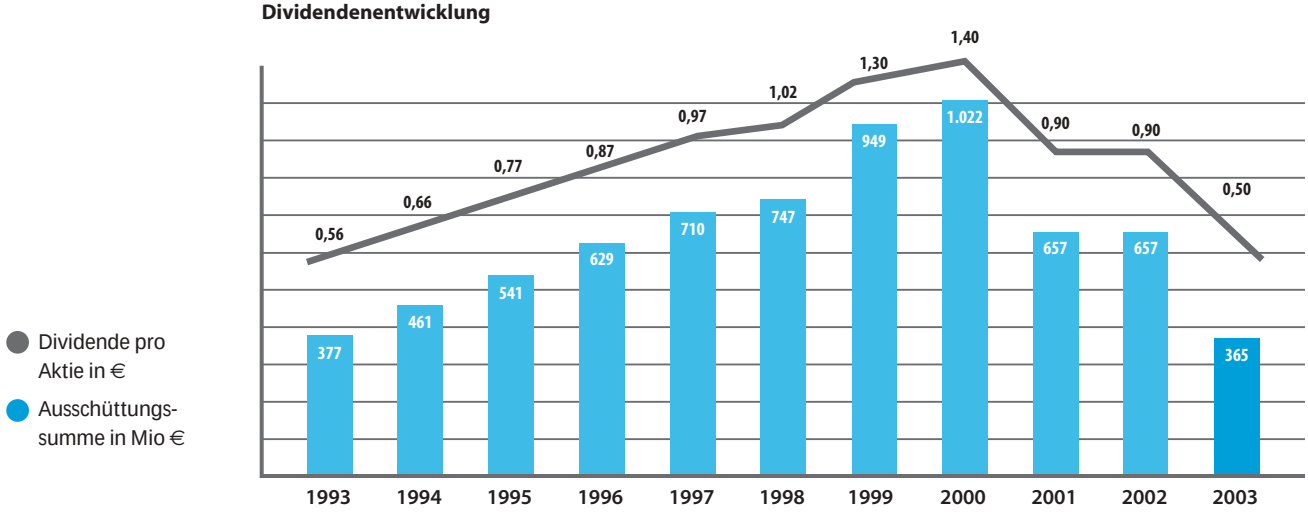
Deutliche Kurserholung im Jahresverlauf

Die Bayer-Aktie konnte sich im Berichtsjahr deutlich erholen und das Jahr 2003 mit einer Performance (inklusive Dividende) von 16 Prozent beenden. Trotz des negativen Konzernergebnisses schlagen Vorstand und Aufsichtsrat vor, pro Aktie eine Dividende von 0,50 Euro auszuschütten. Damit unterstreichen wir unsere Cashflow-Stärke und unsere Auffassung, mit der strategischen Neuausrichtung eine wesentliche Voraussetzung für die Stärkung der zukünftigen Ertragskraft geschaffen zu haben.

Aktienmarkt im Aufwärtstrend
Der deutsche Aktienmarkt zeigte sich im Jahr 2003 deutlich erholt. Erstmals seit 1999 konnte der Aktienindex DAX 30 mit einem Anstieg von rund 37 Prozent wieder eine positive Jahresperformance erzielen. Der Dow Jones EURO STOXX 50 legte ebenfalls um 18 Prozent zu. Ursächlich für die Erholung waren die Beendigung der Auseinandersetzungen im Irak sowie die optimistischeren Konjunkturerwartungen vieler Unternehmen. Dies zeigte sich in 2003 u. a. in dem achtmaligen Anstieg des Ifo-Geschäftsklimaindex in Folge. Zunehmend positive Wirtschaftsdaten insbesondere aus den USA und Asien unterstützten den Trend ebenfalls.

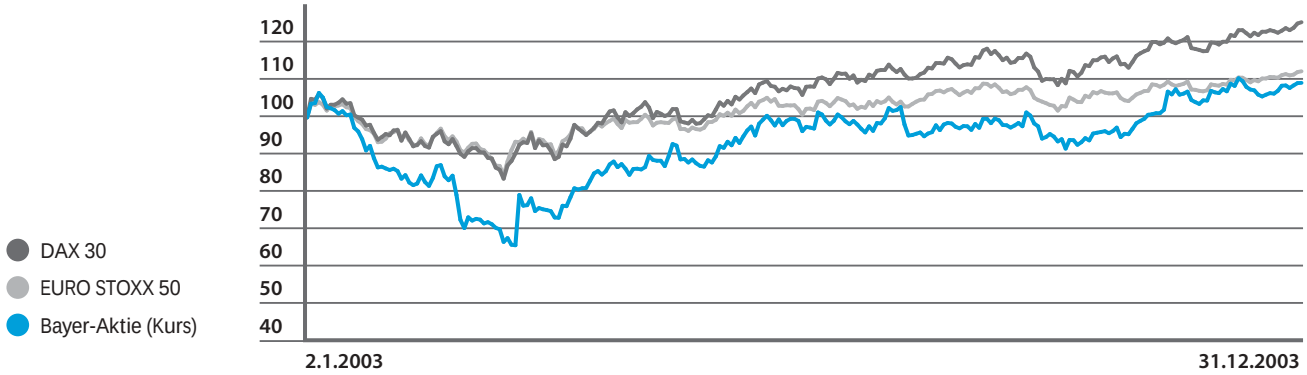
Die Bayer-Aktie entwickelte sich in diesem Umfeld ebenfalls gut. Sie notierte Ende 2003 bei 23,22 Euro und damit um 13,5 Prozent über dem Schlusskurs des Vorjahres. Inklusive Dividende entspricht dies einer Performance von 16 Prozent. Dabei fiel die Aktie zu Jahresbeginn zunächst auf einen Tiefstkurs von 10,28 Euro (17. März). Ausschlaggebend hierfür war neben dem allgemeinen Abwärtstrend der

Dividendenentwicklung



→ Quick Links

Kursverlauf der Bayer-Aktie 2003 (indexiert)



meisten deutschen Aktien der Beginn des ersten Baycol-Prozesses in Texas, USA. Nachdem diese Klage am 18. März zu unseren Gunsten entschieden wurde, konnte sich der Aktienkurs seit diesem Tiefstand bis zum Jahresende mehr als verdoppeln (+126,0 Prozent) und sich damit in diesem Zeitraum besser als der Markt (DAX 30) entwickeln (+59,4 Prozent).

Dividendenvorschlag von 0,50 Euro pro Aktie

Vorstand und Aufsichtsrat gehen davon aus, dass die Neuausrichtung des Konzerns die Basis für eine zukünftige Steigerung der Ertragskraft ist. Um das Vertrauen der Aktionäre in die Ertragskraft des Bayer-Konzerns zu stärken, haben wir uns dazu entschlossen, trotz des negativen Konzernergebnisses von 1.361 Millionen Euro an der Politik der Dividendenkontinuität festzuhalten und eine Dividende auszuzahlen. Die Entscheidung beruht auch auf dem weiterhin starken Brutto-Cashflow von 3.244 Millionen Euro, der im abgelaufenen Geschäftsjahr generiert wurde. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 30. April 2004 vorschlagen, pro Aktie eine Dividende in Höhe von 0,50 Euro auszuschütten. Die Ausschüttungssumme beträgt somit 365 Millionen Euro. Die auf den Jahresschlusskurs bezogene Dividendenrendite liegt bei 2,2 Prozent.

Kommunikation mit Finanzmarkt intensiviert

Das Jahr 2003 war für Investor Relations ein Jahr mit vielen Herausforderungen. Das Geschehen rund um Baycol in den USA verunsicherte viele Anleger in der ersten Jahreshälfte zutiefst. Durch zahlreiche Einzelgespräche und Roadshows konnten wir das Vertrauen der institutionellen und privaten Investoren in unser Unternehmen stärken. Honoriert wurde unsere Kommunikationsarbeit vom IR Magazine, London, das Bayer in der Kategorie „Best Crisis Management“ unter die ersten drei Plätze einordnete.

In der zweiten Jahreshälfte dominierte die Ankündigung über die Ausgliederung von Teilen des Chemie- und Polymergeschäfts. Der Informationsbedarf der IR-Zielgruppen wurde zeitnah durch Investoren- und Telefonkonferenzen sowie mehrere Roadshows abgedeckt. Die zukünftige Fokussierung des Bayer-Konzerns auf wachstumsstarke, innovationsgetriebene Aktivitäten überzeugte viele Analysten und Investoren.

Insgesamt wurden im Jahr 2003 rund 200 Einzelgespräche mit Investoren und Analysten geführt. Daneben präsentierte sich Bayer auf neun Investment-Konferenzen und 17 in- und ausländischen Roadshows. Im Mittelpunkt der Gespräche standen

→ Quick Links

Kennzahlen zur Bayer-Aktie		2002	2003
Dividende	Euro	0,90	0,50
Ergebnis je Aktie	Euro	1,45	– 1,86
Cashflow je Aktie	Euro	4,22	4,44
Eigenkapital je Aktie	Euro	21,00	16,72
Börsenkurs zum Jahresende*	Euro	20,45	23,22
Höchster Börsenkurs*	Euro	40,80	23,85
Niedrigster Börsenkurs*	Euro	17,45	10,28
Anzahl Aktien (Jahresende)	Mio Stck.	730,34	730,34
Noch ausstehende Aktien aus Optionsausübungen	Mio Stck.	0,0	0,0
Tägliche durchschnittliche Umsätze an dt. Börsen	Mio Stck.	3,8	5,4
Marktkapitalisierung (Jahresende)	Mrd Euro	14,9	17,0
Ausschüttungssumme	Mio Euro	657	365
Kurs-Gewinn-Verhältnis		14,1	–
Kurs-Cashflow-Verhältnis		4,8	5,2
Dividendenrendite	%	4,4	2,2

Zum Download dieser Tabelle im Excel-Format klicken Sie bitte hier.

* XETRA-Schlusskurse

das Prozessgeschehen um Baycol, die Pharma-Strategie und die Neuausrichtung des Konzerns.

Die zeitnahe Kommunikation mit allen Anlegern gehört für uns zu den wichtigsten Grundsätzen guter Investor-Relations-Arbeit. Hierbei spielt das Internet als Informationsmedium eine immer wichtigere Rolle. Der Internetauftritt des IR-Bereichs (www.investor.bayer.de) bietet neben einem breiten aktuellen Informationsangebot innovative Funktionen, wie zum Beispiel einen kostenlosen SMS-Versand für IR-News oder ein interaktives Analysetool. Per Webcast haben auch Privatanleger die Möglichkeit, alle Bayer-IR-Veranstaltungen live zu verfolgen. Darüber hinaus werden sämtliche Präsentationsunterlagen zeitgleich mit der jewei-

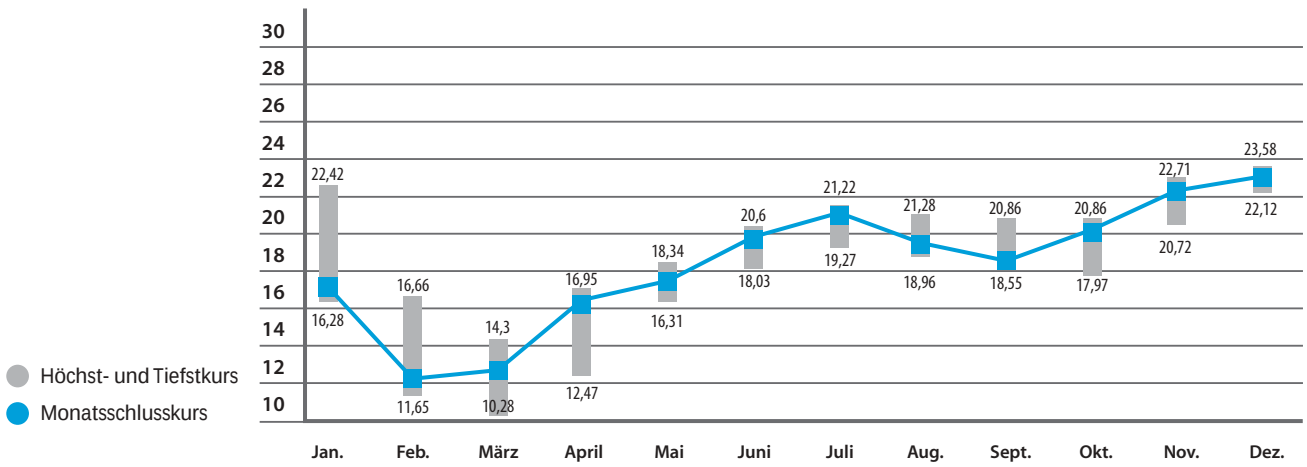
ligen Veranstaltung im Internet zur Verfügung gestellt.

Der neue Web-Auftritt wurde mehrfach international prämiert. So kürte das kanadische Institut „IR Web Report“ die Bayer-IR-Internetpräsenz zur besten unter allen S&P-100-Unternehmen. Das britische Haus Investis ordnete in seinem „DAX 30 2003 International IR Survey“ dem Bayer-Auftritt ebenfalls Platz 1 zu. Gleich zwei erste Plätze konnten wir im Januar 2004 entgegennehmen. MZ Consult, USA, vergab in ihren „IR Global Rankings“ an die Bayer-IR-Website die höchste Wertung unter allen teilnehmenden Unternehmen und zeichnete sie damit gleichzeitig als die beste in der Region Europa und in der Industrie-Kategorie „Conglomerates & Industrials“ aus.

Der vertrauensvolle Dialog mit unseren Aktionären gehört zu den wesentlichsten Grundsätzen unserer Unternehmenspolitik. Das Investor-Relations-Team wird auch weiterhin das Ziel verfolgen, umfassend, zeitnah und offen mit allen Anlegern zu kommunizieren.

Höchst- und Tiefstkurse der Bayer-Aktie 2003

in €



→ Quick Links
→ Gesamtübersicht

Lagebericht 2003

→ **Allgemeine Geschäftsentwicklung**
→ **Wirtschaftliches Umfeld**
→ **Geschäftsentwicklung der Teilkonzerne**
→ **Kennzahlen zum Geschäftsverlauf**
- → Wertorientierte Konzernsteuerung
- → Finanzlage und Investitionen
- → Ertragslage
- → Vermögens- und Kapitalstruktur
- → Wertschöpfung
- → Gewinnverwendung
- → Mitarbeiter
- → Marketing und Vertrieb
- → Forschung und Entwicklung
- → Risikobericht

→ **Prognosebericht**
- → Konjunkturausblick
- → Geschäftsstrategie
- → Finanzstrategie
- → Zielsetzung 2004

→ **Glossar**

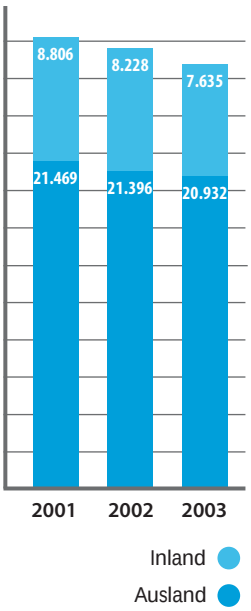
Operatives Ergebnis vor Sondereinflüssen um 67 Prozent gesteigert

- Sondereinflüsse in Höhe von 2,6 Mrd € führen zu Konzernergebnis von – 1,4 Mrd €
- Brutto-Cashflow um 5 Prozent auf 3,2 Mrd € verbessert
- Nettoverschuldung um 2,9 Mrd € auf unter 6 Mrd € reduziert
- Neuausrichtung des Konzernportfolios eingeleitet

Im Geschäftjahr 2003 konnten wir die operative Performance (EBIT vor Sondereinflüssen) um 0,6 Mrd € auf 1,4 Mrd € deutlich verbessern. Diese Steigerung um 67 Prozent ist uns trotz eines unbefriedigenden wirtschaftlichen Umfeldes gelungen, das durch eine schwache Konjunktur, sehr ungünstige Wechselkursverhältnisse sowie erheblich gestiegene Rohstoffkosten geprägt war.

Umsatzerlöse

in Mio €



Das Ergebnis ist allerdings durch Sondereinflüsse in Höhe von 2,6 Mrd € belastet, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit der im Jahr 2003 eingeleiteten Neuausrichtung des Konzernportfolios stehen. Unter Berücksichtigung dieser negativen Sondereinflüsse ergibt sich ein EBIT von – 1,2 Mrd €.

In der neuen Konzernstruktur wollen wir uns künftig stärker auf die Kerngeschäfte Gesundheit, Ernährung und hochwertige Materialien konzentrieren.

Deshalb wird Bayer wesentliche Teile der Polymer- und Chemie-Aktivitäten in eine neue, eigenständige Gesellschaft mit dem Namen Lanxess integrieren. Es ist vorgesehen, dass Lanxess bis zum Jahr 2005 an die Börse gebracht wird. Die verbleibenden Geschäfte der Teilkonzerne Polymers und Chemicals sollen dagegen im neuen Teilkonzern MaterialScience zusammengefasst werden.

Wir wollen zukünftig alle Finanz- und Managementkräfte primär für die Entwicklung und den Ausbau von vorwiegend wachstumsstarken und innovativen Aktivitäten verwenden. Hier sehen wir attraktives Potenzial, insbesondere durch neue Produkte aus der Wirkstoffforschung, das konsumnahe Gesundheitsgeschäft und die wachsende Nachfrage in Asien.

Zur Wertsteigerung sollen auch die konzernübergreifende Nutzung der Technologieplattformen, die Nanotechnologie sowie der Ausbau der Bio- und Gentechnologie beitragen. Diese Bereiche sehen wir als wichtige Innovationsmotoren zur Gestaltung des Konzerns in der Zukunft.

Im Zuge der strategischen Neuausrichtung, des geplanten Börsengangs von Lanxess sowie veränderter Rahmenbedingungen – insbesondere im Industriegeschäft – haben wir, wie angekündigt, weltweit die Werthaltigkeit aller relevanten Geschäfte und Vermögenswerte umfassend überprüft. Als Ergebnis sind Wertminderungsaufwendungen (Impairments) und Wertberichtigungen von insgesamt 1,9 Mrd € im EBIT berücksichtigt worden. Sie betreffen mit 1,1 Mrd € Polymers, mit 0,5 Mrd € Chemicals und mit 0,3 Mrd € HealthCare. Die auf das Industriegeschäft entfallenden Belastungen von insgesamt 1,6 Mrd € sind in Höhe von 1,0 Mrd € Lanxess zuzurechnen.

Die in Lanxess zusammengefassten Bereiche von Bayer Chemicals und Bayer Polymers werden unter den Discontinuing Operations ausgewiesen. Aufgrund der strategischen Entscheidung, das Plasmageschäft von Bayer HealthCare zu veräußern, wird dieses ebenfalls unter den Discontinuing Operations geführt.

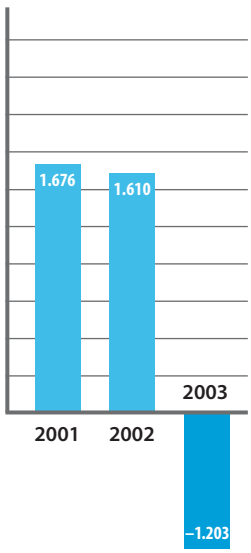
Umsatzveränderungen	2002	2003
Gesamt	**– 2%**	**– 4%**
Menge	0%	5%
Preis	– 2%	0%
Währung	– 5%	– 9%
Portfolioänderungen	5%	0%

Der Konzernumsatz lag im Berichtsjahr mit 28,6 Mrd € währungsbedingt um 3,6 Prozent bzw. 1,1 Mrd € unter dem Vorjahr. Insbesondere der schwache US-Dollar hat den Umsatz belastet. In Landeswährung erzielten wir dagegen eine deutliche Umsatzsteigerung von 5,0 Prozent. Das EBIT ist im Geschäftsjahr 2003 auf – 1,2 Mrd € (Vorjahr: 1,6 Mrd €) gesunken. Die Verringerung des ausgewiesenen Ergebnisses um 2,8 Mrd € beruht auf einer negativen Veränderung der Sondereinflüsse im Vergleich zum Vorjahr (– 3,4 Mrd €): Während das Ergebnis des Geschäftsjahres 2002 durch Sondererträge von per Saldo 0,8 Mrd € gestützt wurde – darunter insbesondere Gewinne aus der Veräußerung von Haarmann & Reimer – sind im Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres Sonderaufwendungen von per Saldo 2,6 Mrd € enthalten. Bereinigt um die nachfolgend dargestellten Sondereinflüsse ergibt sich eine Steigerung des EBIT um 0,6 Mrd € bzw. 66,9 Prozent auf 1,4 Mrd €.

in Mio €	2002	2003	Veränderung in %
EBIT	1.610	– 1.203	
Wertminderungsaufwand (Impairment) und Wertberichtigungen	– 289	– 1.927	
Restrukturierung, sonstige außerplanmäßige Abschreibungen	– 470	– 508	
Portfolio	1.905	469	
Sonstige	– 364	– 619	
Summe Sondereinflüsse	782*	– 2.585	
EBIT vor Sondereinflüssen	828*	1.382	66,9

* Wert angepasst. Die Anpassung betrifft im Wesentlichen die im Jahr 2002 erzielten Erträge aus Produktverkäufen, die ab dem Jahr 2003 als Sondereinflüsse eingestuft werden.

Operatives Ergebnis (EBIT)
in Mio €



Die verbesserte operative Performance (EBIT vor Sondereinflüssen) ist im Wesentlichen auf Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen zurückzuführen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr wirksam wurden.

Die Sondereinflüsse des Jahres 2003 beinhalten insbesondere Wertminderungsaufwendungen (Impairments) und Wertberichtigungen in Höhe von 1,9 Mrd €, die vor allem aus der strategischen Neuausrichtung des Portfolios sowie den veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen resultieren. Darüber hinaus fielen Aufwendungen für Restrukturierung und außerplanmäßige Abschreibungen von 0,5 Mrd € an. Unter Restrukturierung sind im Wesentlichen Aufwendungen für Standortkonsolidierungen ausgewiesen.

Gegenzurechnen sind Sondererträge aus Portfoliomaßnahmen in Höhe von 0,5 Mrd €, hauptsächlich aus dem Verkauf des Haushaltsinsektizidgeschäfts. Die sonstigen Sondereinflüsse in Höhe von 0,6 Mrd € beinhalten insbesondere bilanzielle Vorsorgen von 0,3 Mrd €, die auf der Grundlage der abschließenden Einigung mit der Mehrzahl der Versicherer im Zusammenhang mit Lipobay/Baycol getroffen wurden. Darüber hinaus sind darin Aufwendungen für Maßnahmen zum Personalabbau im Rahmen von beschleunigten Ruhestandsregelungen sowie Vorsorgen für kartellrechtliche Risiken im Polymerbereich enthalten.

Die Sonderaufwendungen des Vorjahres in Höhe von 1,1 Mrd € umfassen unter anderem den Wertminderungsaufwand

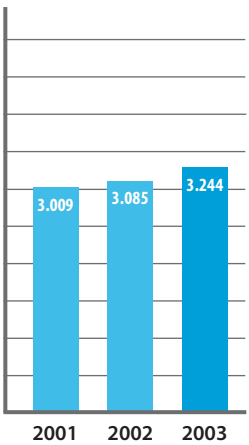
Bayer-Konzern in Mio €	2002	2003	Veränderung in %
Umsatzerlöse	**29.624**	**28.567**	**– 3,6**
Davon Discontinuing Operations	*7.586*	*6.389*	
EBITDA[1]	**4.922**	**3.532**	**– 28,2**
Davon Discontinuing Operations	*1.466*	*33*	
Operatives Ergebnis (EBIT)	**1.610**	**– 1.203**	•
Davon Discontinuing Operations	*760*	*– 1.652*	
Davon Sondereinflüsse Continuing	93	– 1.064	
Davon Sondereinflüsse Discontinuing	689	– 1.521	
CFRoI	**8,3%**	**9,2%**	
Brutto-Cashflow[2]	**3.085**	**3.244**	**5,2**
Davon Discontinuing Operations	*416*	*228*	
Netto-Cashflow[3]	**4.458**	**3.293**	**– 26,1**
Davon Discontinuing Operations	*461*	*33*	

1) EBITDA: Operatives Ergebnis (EBIT) zuzüglich Abschreibungen

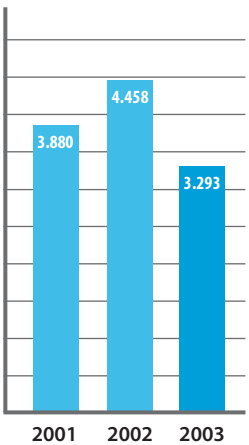
2) Brutto-Cashflow: Operatives Ergebnis (EBIT) zuzüglich Abschreibungen abzüglich Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen und Ertragsteuern sowie zuzüglich bzw. abzüglich Veränderung der langfristigen Rückstellungen

3) Netto-Cashflow: Entspricht Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit nach IAS 7

Brutto-Cashflow
in Mio €



Netto-Cashflow
in Mio €



für das Polyol- und das Faser-Geschäft in Höhe von 0,3 Mrd € sowie Aufwendungen für Restrukturierung und außerplanmäßige Abschreibungen von insgesamt 0,5 Mrd €. Die sonstigen Sondereinflüsse des Vorjahres von 0,4 Mrd € enthalten insbesondere den Aufwand für die Einigung mit den US-Bundesbehörden im Rahmen einer Untersuchung der Preisgestaltung von pharmazeutischen Produkten. Dagegen standen Sondererträge in Höhe von insgesamt 1,9 Mrd € aus dem Verkauf von Haarmann & Reimer, des Haushaltsinsektizidgeschäfts, der Baywoge GmbH sowie dem Verkauf von Produkten im Zusammenhang mit der Aventis-CropScience-Akquisition.

Einschließlich eines Finanzergebnisses von – 0,8 Mrd €, das Wertberichtigungen auf Beteiligungen von 0,3 Mrd € und einen Veräußerungsgewinn von 0,2 Mrd € enthält, sowie eines Steuerertrags von 0,6 Mrd € ergibt sich im Jahr 2003 ein Konzernergebnis von – 1,4 Mrd €.

Der Brutto-Cashflow in Höhe von 3,2 Mrd € hat sich vor allem durch eine Verbesserung im operativen Geschäft um 5,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht. Mit einem Netto-Cashflow von 3,3 Mrd € konnte Bayer auch im abgelaufenen Geschäftsjahr einen hohen Zahlungsmittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit erzielen. Der Netto-Cashflow des Geschäftsjahres 2002 war durch Optimierung des Working Capital positiv beeinflusst. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir das Working Capital weitgehend auf diesem Niveau halten. Durch den erzielten Netto-Cashflow sowie mit Einnahmen aus Desinvestitionen war es uns möglich, die Nettoverschuldung um 2,9 Mrd € auf unter 6 Mrd € zu senken.

Wirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft war im ersten Halbjahr 2003 insbesondere durch die Auseinandersetzungen im Nahen und Mittleren Osten, die schwachen Aktienmärkte und den hohen Ölpreis stark verunsichert. Das Vertrauen der Konsumenten und Unternehmen zeigte sich deutlich geschwächt. Ab dem Ende des 3. Quartals setzte eine Konjunkturbelebung ein, die durch kräftige Impulse einer expansiv ausgerichteten Wirtschaftspolitik in vielen Industrieländern ausgelöst wurde.

Im Euro-Raum hingegen nahm die Konjunktur eine insgesamt eher enttäuschende Entwicklung. Insbesondere wegen einer schwachen Binnennachfrage blieb das Wirtschaftswachstum im Gesamtjahr unbefrie-

digend. Die Wirtschaft in Deutschland litt unter den rückläufigen privaten Konsumausgaben als Folge der Verunsicherung der Verbraucher über ihre Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven.

In den USA war die Wirtschaft zu Beginn des Jahres vor allem durch den Irak-Krieg beeinträchtigt. Erst in der zweiten Jahreshälfte ließen erhebliche Steuererleichterungen und historisch niedrige Zinsen sowie steigende Absatz- und Gewinnchancen die Kaufaktivität der Konsumenten und die Unternehmensinvestitionen deutlich ansteigen und lösten zusammen mit hohen staatlichen Ausgaben für die nationale Sicherheit ein kräftiges Wirtschaftswachstum aus.

In Asien wurde die Wirtschaft in der ersten Jahreshälfte durch eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Faktoren negativ beeinflusst und entwickelte sich in diesem Zeitraum schwächer als erwartet. In der zweiten Jahreshälfte beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum in den meisten asiatischen Volkswirtschaften aufgrund der weltweiten Konjunkturerholung.

Gestützt durch eine starke Exportentwicklung gelang es einigen Ländern sogar, die zur Jahresmitte prognostizierten Erwartungen deutlich zu übertreffen. Japan scheint die Jahre der Stagnation überwunden zu haben. Nach positiven Entwicklungen im ersten Halbjahr ließen die Wirtschaftskräfte dort zwar wieder etwas nach, insgesamt konnte aber ein zufrieden stellendes Wachstum im Gesamtjahr erreicht werden. Die Wirtschaft Chinas hat nach dem durch SARS verursachten schwächeren Jahresbeginn im Verlauf des Jahres erkennbar an Dynamik gewonnen und lag schließlich mit einem hohen Wirtschaftswachstum im Gesamtjahr merklich über den Erwartungen.

Auch Lateinamerika erholte sich langsam von seiner zweijährigen Schwächephase. Die Basis für den Aufschwung ist in vielen Ländern durch eine nachhaltig wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik gelegt worden. Wegen der mäßigen konjunkturellen Entwicklung in Mexiko und Brasilien wurde aber insgesamt nur ein moderates Wachstum erreicht.

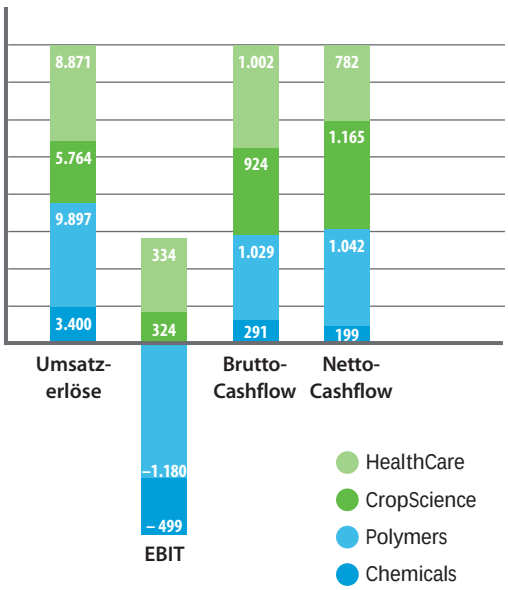
Geschäftsentwicklung der Teilkonzerne

Unsere wirtschaftlichen Aktivitäten haben wir im Geschäftsjahr 2003 in den Teilkonzernen Bayer HealthCare, Bayer CropScience, Bayer Polymers und Bayer Chemicals gebündelt. Die Teilkonzerne umfassen die folgenden Segmente:

Teilkonzern	Segment
Bayer HealthCare	Pharma/Biologische Produkte; Consumer Care/ Diagnostika; Animal Health
Bayer CropScience	CropScience
Bayer Polymers	Kunststoffe/Kautschuk; Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern
Bayer Chemicals	Chemicals

Performance Teilkonzerne 2003

in Mio €



Bayer HealthCare in Mio €	**2002**	**2003**	**Veränderung** in %
Umsatzerlöse	**9.372**	**8.871**	**– 5,3**
Davon Discontinuing Operations	*679*	*613*	
EBITDA*	**1.324**	**1.221**	**– 7,8**
Davon Discontinuing Operations	*– 79*	*– 126*	
Operatives Ergebnis (EBIT)	**586**	**334**	**– 43,0**
Davon Discontinuing Operations	*– 111*	*– 353*	
Davon Sondereinflüsse Continuing	– 130	– 225	
Davon Sondereinflüsse Discontinuing	0	– 317	
CFRoI	**11,4%**	**13,4%**	
Brutto-Cashflow*	**1.013**	**1.002**	**– 1,1**
Davon Discontinuing Operations	*– 78*	*– 121*	
Netto-Cashflow*	**1.575**	**782**	**– 50,3**
Davon Discontinuing Operations	*– 129*	*– 98*	

* Zur Definition siehe Seite 4.

HealthCare

Der **Umsatz** des Teilkonzerns **Bayer HealthCare** verringerte sich vor allem währungsbedingt um 5,3 Prozent auf 8.871 Mio €. Währungs- und portfoliobereinigt konnte hingegen ein Umsatzanstieg von 9,2 Prozent erzielt werden. Das **EBIT** ging um 43,0 Prozent auf 334 Mio € zurück. Bereinigt um Sondereinflüsse verbesserte es sich um 22,3 Prozent auf 876 Mio €. Der Brutto-Cashflow lag mit 1.002 Mio € auf Vorjahresniveau. Unter Berücksichtigung von Auszahlungen nach der Einigung mit den US-Behörden im Zusammenhang mit einer Untersuchung der Preisgestaltung für pharmazeutische Produkte ergibt sich im Berichtsjahr ein Netto-Cashflow von 782 Mio €. Der Netto-Cashflow des Vorjahres war begünstigt durch die Realisierung von Optimierungspotenzialen im Working Capital.

Der **Umsatz** des Segments **Pharma/Biologische Produkte** erreichte mit 4.745 Mio € nahezu den Vorjahreswert. Währungsbereinigt konnte der Umsatz um 11,4 Prozent gesteigert werden.

Pharma/Biologische Produkte in Mio €	**2002**	**2003**	**Veränderung** in %
Umsatzerlöse	**4.767**	**4.745**	**– 0,5**
Davon Discontinuing Operations	*679*	*613*	
Pharma	3.688	3.635	– 1,4
Biologische Produkte	1.079	1.110	2,9
EBITDA*	**164**	**130**	**– 20,7**
Davon Discontinuing Operations	*– 79*	*– 126*	
Operatives Ergebnis (EBIT)	**– 186**	**– 425**	**– 128,5**
Davon Discontinuing Operations	*– 111*	*– 353*	
Davon Sondereinflüsse Continuing	– 333	– 515	
Davon Sondereinflüsse Discontinuing	0	– 317	
CFRoI	**0,1%**	**5,0%**	
Brutto-Cashflow*	**4**	**191**	•
Davon Discontinuing Operations	*– 78*	*– 121*	
Netto-Cashflow*	**484**	**– 163**	•
Davon Discontinuing Operations	*– 129*	*– 98*	

* Zur Definition siehe Seite 4.

Umsatzstärkste Bayer-HealthCare-Produkte in Mio €	**2003**	**Veränderung**	**Veränderung währungsbereinigt**
		in %	in %
Ciprobay®/Cipro® (Pharma)	1.411	0,0	14,2
Adalat® (Pharma)	676	– 15,5	– 7,6
Ascensia® Produktlinie (Diagnostika)	593	– 13,9	– 6,0
Aspirin® (Consumer Care/Pharma)	574	– 2,5	8,5
Kogenate® (Biologische Produkte)	497	24,3	33,4
ADVIA Centaur® System (Diagnostika)	387	13,8	24,4
Gamimune® N (Biologische Produkte)	304	– 8,7	4,2
Avalox®/Avelox® (Pharma)	299	6,8	20,4
Glucobay® (Pharma)	273	– 4,9	4,2
Advantage®/Advantix® (Animal Health)	196	– 4,4	11,2
Baytril® (Animal Health)	170	– 7,1	4,4
Prolastin® (Biologische Produkte)	166	9,9	25,2
Trasylol® (Pharma)	157	1,9	18,2
Levitra® (Pharma)	144	•	•
Canesten® (Consumer Care)	135	– 4,9	6,1
Gesamt	**5.982**	**0,2**	11,9
Anteil am Bayer-HealthCare-Umsatz	67,4%		

Pharma konnte den **Umsatz** in Landeswährung um 10,5 Prozent steigern. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf Levitra® zurückzuführen. Unser erfolgreich in den Markt eingeführtes Medikament zur Behandlung der erektilen Dysfunktion wird mittlerweile außer in den USA auch in Europa, zahlreichen südamerikanischen Ländern sowie im asiatisch-pazifischen Raum vertrieben. Im wichtigsten Markt, den USA, lag der Marktanteil bei den Neuverschreibungen zum Jahresende 2003 bereits bei 16 Prozent; auch in anderen wesentlichen Märkten konnte Levitra® bei den Neuverschreibungen erfreuliche Marktanteile erzielen. Die patentrechtlichen Auseinandersetzungen mit Pfizer dauern an. Das Atemwegsantibiotikum Avalox®/Avelox® konnte sein Wachstum in einem sehr wettbewerbsstarken Umfeld mit einer Umsatzsteigerung um 6,8 Prozent (währungsbereinigt: +20,4 Prozent) auf 299 Mio € fortsetzen. Das Geschäft mit dem Blutdrucksenker Adalat® ging aufgrund verstärkter Generikakonkurrenz insbesondere in den USA um 15,5 Prozent (währungsbereinigt: –7,6 Prozent) auf 676 Mio € zurück. Unser Antiinfektivum Ciprobay®/Cipro® konnte sich mit 1.411 Mio € trotz des schwachen US-Dollars auf hohem Niveau behaupten. Währungsbereinigt erhöhte sich der Umsatz um 14,2 Prozent. Ausschlaggebend war die Entwicklung in den USA, insbesondere die Verkäufe an den US-Generikahersteller Barr Laboratories, sowie die Einführung von Cipro® XR, der Einmal-täglich-Formulierung zur Behandlung von Harnwegsinfektionen. Nach Ablauf des Cipro®-Patents in den USA verlängerte die FDA das Recht zur Exklusiv-Vermarktung von Cipro® (zweimal tägliche Einnahme) bis Juni 2004. In einigen europäischen Ländern, unter anderem Deutschland und Schweiz, wurde das innovative Bluthochdruck-Medikament Kinzalmono®/Kinzalkomb® in den Markt eingeführt. Dieses Lizenzprodukt ergänzt unser Portfolio im Bereich Herz-Kreislauf-Risikomanagement.

Auf dem Gebiet der Krebsforschung hat unser Raf-Kinase-Inhibitor, eine gemeinsame Entwicklung mit der US-Firma Onyx Pharmaceuticals, Inc., die Phase III der klinischen Prüfung zur Behandlung des fortgeschrittenen Nierenzellkarzinoms erreicht. Erfolg versprechend ist auch die Entwicklung bei unserem Faktor-Xa-Hemmer zur Prävention und Therapie von Thrombosen. Er befindet sich in Phase II der klinischen Prüfung.

Pharma/Biologische Produkte	2002	2003	Veränderung
Umsatzerlöse nach Verbleib (in Mio €)			in %
Europa	1.411	1.419	0,6
Nordamerika	2.084	2.154	3,4
Fernost/Ozeanien	884	809	– 8,5
Lateinamerika/Afrika/Nahost	388	363	– 6,4
Summe	**4.767**	**4.745**	**– 0,5**

Im Rahmen unserer Portfoliooptimierung beabsichtigen wir, das Plasmageschäft der Division **Biologische Produkte** zu veräußern. Diese Geschäftsaktivitäten werden als Discontinuing Operations ausgewiesen. Das Kogenate®-Geschäft ist von dieser Entscheidung nicht betroffen.

Der Kogenate®-Umsatz konnte aufgrund deutlicher Kapazitäts- und Absatzerhöhungen um 24,3 Prozent (währungsbereinigt: +33,4 Prozent) bzw. 97 Mio € auf 497 Mio € ausgeweitet werden. Marktanteilssteigerungen, vor allem in den USA und Japan, haben zu dieser erfreulichen Entwicklung beigetragen.

Hauptwachstumsmarkt für das Segment Pharma/Biologische Produkte ist Nordamerika. Der Umsatz in dieser Region, wie auch in Fernost/Ozeanien und Lateinamerika/Afrika/Nahost, war durch ungünstige Wechselkursrelationen negativ beeinflusst. In Europa konnte der Vorjahresumsatz gehalten werden.

Die pharmazeutischen Unternehmen in Europa sind durch anhaltende Kostendämpfungsmaßnahmen im Gesundheitssektor einem zunehmend härteren Umfeld ausgesetzt. In den USA ist die Marktentwicklung weiterhin erfreulich. Allerdings werden auch dort verstärkt Diskussionen zu Einsparungsmöglichkeiten bei den Arzneimittelausgaben wie zum Beispiel durch Reimporte geführt. Das Marktwachstum in Japan war deutlich geringer als in den USA und Europa.

Bereinigt um Sondereinflüsse erhöhte sich das **EBIT** im Jahr 2003 um 260 Mio € auf 407 Mio €. Dies ist im Wesentlichen auf die positive Umsatzentwicklung der Division Pharma sowie auf das Kogenate®-Geschäft der Division Biologische Produkte zurückzuführen. Weitere Ursachen waren bei Pharma realisierte Kostensenkungen aus der Schließung und Verlagerung von Produktionsstätten sowie aus der Fokussierung der Forschungsaktivitäten. Darüber hinaus trugen in der Division Biolo-

Consumer Care/Diagnostika	2002	2003	Veränderung
in Mio €			in %
Umsatzerlöse	**3.755**	**3.336**	**– 11,2**
Consumer Care	1.716	1.403	– 18,2
Diagnostika	2.039	1.933	– 5,2
EBITDA*	**941**	**889**	**– 5,5**
Operatives Ergebnis (EBIT)	**602**	**589**	**– 2,2**
Davon Sondereinflüsse	214	268	
CFRoI	**23,9%**	**21,5%**	
Brutto-Cashflow*	**827**	**668**	**– 19,2%**
Netto-Cashflow*	**951**	**719**	**– 24,4%**

* Zur Definition siehe Seite 4.

gische Produkte die Optimierung der Produktionsprozesse und verbesserte Kostenstrukturen bei Kogenate® zur Ergebnisverbesserung bei. Die wesentlichen Sondereinflüsse im Jahr 2003 waren die Wertminderungsaufwendungen und Wertberichtigungen bei Plasma, bilanzielle Vorsorgen im Zusammenhang mit Lipobay/Baycol sowie für die Schließung des Forschungszentrums in Kyoto, Japan, und für die Beendigung der Forschungsaktivitäten in Berkeley, USA, in Höhe von insgesamt 756 Mio €.

Bei **Consumer Care** ging der **Umsatz** insbesondere durch den Verkauf des Haushaltsinsektizidgeschäfts sowie den starken Euro um 18,2 Prozent bzw. 313 Mio € auf 1.403 Mio € zurück. Portfolio- und währungsbereinigt konnte der Umsatz um 11,6 Prozent gesteigert werden. Damit hat sich das Geschäft sehr erfreulich und deutlich besser als der Gesamtmarkt (+3 Prozent) entwickelt.

Unser Hauptwachstumsmarkt sind die USA. Hier haben wir mit großem Erfolg das Vitaminpräparat One-A-Day® WeightSmart neu eingeführt, das bereits im ersten Verkaufsjahr einen Umsatz von 60 Mio € erzielte. Darüber hinaus konnten wir in Nordamerika den Umsatz des Analgetikums Aleve® mit 89 Mio € währungsbereinigt um 18,8 Prozent steigern und damit unseren Marktanteil bei nicht verschreibungspflichtigen Schmerzmitteln ausbauen.

Der **Diagnostika-Umsatz** verringerte sich um 5,2 Prozent bzw. 106 Mio € auf 1.933 Mio €. Währungsbereinigt wurde hingegen ein Umsatzanstieg von 5,1 Prozent erzielt. Der Bereich Professional-Testing konnte hierbei seinen Umsatz um 10,6 Prozent steigern und damit das Wachstum in diesem Marktsegment vor allem aufgrund des starken US-Geschäfts deutlich übertreffen. Hervorzuheben ist insbesondere ADVIA Centaur® mit einer Steigerung in Landeswährung von 24,4 Prozent. Die ADVIA®-Produktlinie stärkte ihre Position weiter mit dem neu eingeführten BNP-Test zur Unterstützung der Diagnose der Herzinsuffizienz. Die Integration der im Jahr 2002 erworbenen kanadischen Visible Genetics ist erfolgreich abgeschlossen. Damit haben wir unsere Angebotspalette auf dem Gebiet der Nukleinsäurediagnostik erweitert. Im Bereich Self-Testing musste ein Umsatzrückgang von 14,2 Prozent auf 626 Mio € hingenommen werden, der insbesondere auf ein schwächeres Geschäft in Europa sowie auf währungsbedingt niedrigere Umsätze in den USA zurückzuführen ist. Im Self-Testing-Bereich ist ein gestiegener Wettbewerbsdruck zu verzeichnen. Wir sind zuversichtlich, dass die Mitte des Jahres 2003 neu eingeführten Blutzucker-Messsysteme der Marke Ascensia® dazu beitragen werden, unsere Marktposition wieder zu verbessern. Erste Erfolge erzielten wir in Deutschland mit Ascensia® Contour, das zum Jahresende 2003 bereits erfreuliche Marktanteile gewinnen konnte.

Consumer Care/Diagnostika	**2002**	**2003**	**Veränderung**
Umsatzerlöse nach Verbleib (in Mio €)			in %
Europa	1.194	1.122	– 6,0
Nordamerika	1.581	1.504	– 4,9
Fernost/Ozeanien	456	302	– 33,8
Lateinamerika/Afrika/Nahost	524	408	– 22,1
Summe	**3.755**	**3.336**	**– 11,2**

Das weltweite OTC-Geschäft entwickelte sich positiv und wuchs insbesondere in den USA. Dieser erfreuliche Trend wurde durch den Wegfall der Rezeptpflicht einiger Arzneimittel in den USA sowie eine starke Erkältungssaison in Europa und Nordamerika gestützt. Allerdings ist das OTC-Geschäft in Europa weiterhin durch die Auswirkungen der Gesundheitsreformen beeinträchtigt. Das Wachstum des weltweiten Diagnostika-Markts war im Jahr 2003 verhaltener als in den Vorjahren. Maßgeblich hierfür waren die Entwicklung bei den Blutzucker-Messgeräten, vor allem in den USA, und die schwache Konjunktur in unseren Hauptabsatzmärkten.

Das **EBIT** des Segments Consumer Care/Diagnostika reduzierte sich um 2,2 Prozent auf 589 Mio €. Belastungen ergaben sich aus der rückläufigen Umsatzentwicklung bei Self-Testing sowie den negativen Wechselkursentwicklungen. Der im Jahr 2002 begonnene Verkauf des Haushaltsinsektizidgeschäfts an SC Johnson & Son, Inc., USA, wurde erfolgreich abgeschlossen. Der auf das Jahr 2003 entfallende Veräußerungsgewinn betrug 256 Mio €.

Animal Health in Mio €	**2002**	**2003**	**Veränderung** in %
Umsatzerlöse	**850**	**790**	**– 7,1**
EBITDA*	**219**	**202**	**– 7,8**
Operatives Ergebnis	**170**	**170**	**0,0**
Davon Sondereinflüsse	– 11	22	
CFRoI	**30,5%**	**26,9%**	
Brutto-Cashflow*	**182**	**143**	**– 21,4**
Netto-Cashflow*	**140**	**226**	**61,4**

* Zur Definition siehe Seite 4.

Aufgrund negativer Währungseffekte ging der **Umsatz** im Segment **Animal Health** um 7,1 Prozent bzw. 60 Mio € auf 790 Mio € zurück. Währungsbereinigt stieg der Umsatz dagegen um 4,7 Prozent. Für diese positive Entwicklung ist im Wesentlichen die erfolgreiche Markteinführung des neuen Antiparasitikums Advantix® in Nordamerika verantwortlich.

Im Rahmen der laufenden Portfoliobereinigungen wurden im Dezember 2003 die Produktrechte der Marken Bayovac®/Baypamun® an Pfizer Animal Health veräußert.

Animal Health Umsatzerlöse nach Verbleib (in Mio €)	**2002**	**2003**	**Veränderung** in %
Europa	243	242	– 0,4
Nordamerika	337	305	– 9,5
Fernost/Ozeanien	136	122	– 10,3
Lateinamerika/Afrika/Nahost	134	121	– 9,7
Summe	**850**	**790**	**– 7,1**

Bayer CropScience in Mio €	2002	2003	Veränderung in %
Umsatzerlöse	**4.697**	**5.764**	**22,7**
Crop Protection	4.002	4.801	20,0
Insektizide	1.250	1.376	10,1
Fungizide	1.030	1.168	13,4
Herbizide	1.452	1.848	27,3
Seed Treatment	270	409	51,5
Environmental Science	605	692	14,4
BioScience	90	271	•
EBITDA*	**520**	**1.073**	•
Operatives Ergebnis (EBIT)	**– 108**	**324**	•
Davon Sondereinflüsse	67	– 81	
CFRoI	**6,6%**	**10,3%**	
Brutto-Cashflow*	**516**	**924**	**79,1**
Netto-Cashflow*	**1.212**	**1.165**	**– 3,9**

* Zur Definition siehe Seite 4.

Während der Umsatz in Europa gehalten werden konnte, resultierte der Rückgang in den anderen Regionen überwiegend aus negativen Währungseinflüssen.

Der Animal-Health-Markt ist auch im Jahr 2003 moderat gewachsen. Weitgehend unabhängig von Konjunkturzyklen entwickelte sich das Haustiersegment weiterhin überdurchschnittlich. Das Nutztiersegment hingegen stagnierte, was im Wesentlichen auf einen anhaltenden Preisdruck durch den verstärkten Generikaeinsatz in der landwirtschaftlichen Produktion und die zunehmende Wirksamkeit regulatorischer Barrieren beim Einsatz tiermedizinischer Produkte zurückzuführen ist.

Das **EBIT** beträgt – wie im Vorjahr – 170 Mio €. Bereinigt um Sondereinflüsse ergibt sich eine Verringerung um 33 Mio €. Sowohl die Wechselkursentwicklung als auch die Aufwendungen für Produkteinführungen trugen zu dieser Entwicklung bei.

CropScience

Der **Umsatz** des Teilkonzerns **Bayer CropScience** erhöhte sich im Wesentlichen durch die Aventis-CropScience-Akquisition um 22,7 Prozent auf 5.764 Mio €. Gegenläufig wirkten ungünstige Wechselkursrelationen. Portfolio- und währungsbereinigt konnte eine beachtliche Umsatzsteigerung von 11,8 Prozent erzielt werden. Bayer CropScience hat damit in einem in lokaler Währung stagnierenden Markt ein bedeutendes Wachstum erzielen können.

Der Geschäftsbereich **Crop Protection** erhöhte seinen Umsatz um 20,0 Prozent auf 4.801 Mio €. Hauptursache hierfür war neben dem akquisitionsbedingten Zuwachs die sehr erfreuliche Entwicklung unserer Top-Produkte.

Das Geschäft mit Confidor®/ Gaucho®/ Admire®/ Merit® konnte – insbesondere durch die Entwicklung in Deutschland, Frankreich und Brasilien – um 5,2 Prozent

Umsatzstärkste Bayer-CropScience-Produkte in Mio €	**2003**	**Veränderung** in %	**Veränderung währungsbereinigt** in %
Confidor®/Gaucho®/Admire®/Merit® (Insektizide/Seed Treatment/Environmental Science)	590	5,2	15,5
Folicur®/Raxil® (Fungizide/Seed Treatment)	315	21,2	33,5
Puma®/Accord® (Herbizide)	226	•	•
FLINT® (Fungizide)	200	25,8	40,9
Basta®/Liberty® (Herbizide)	159	•	•
Decis®/K-Othrine® (Insektizide/Environmental Science)	159	•	•
Betanal® (Herbizide)	143	•	•
Fenikan®/Javelin® (Herbizide)	115	•	•
Aliette®/Mikal®/Chipco® Signature (Fungizide/Environmental Science)	107	•	•
Balance®/Merlin® (Herbizide)	106	•	•
Gesamt	**2.120**	**47,1**	**61,8**
Anteil am Bayer-CropScience-Umsatz	36,8%		

auf 590 Mio € gesteigert werden. Auch Folicur®/ Raxil® verzeichnete einen deutlichen Umsatzzuwachs um 21,2 Prozent auf 315 Mio €. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem die Absatzsteigerungen in den USA und Brasilien. In beiden Ländern konnte der Vorjahresumsatz von Folicur®/ Raxil® mehr als verdoppelt werden. Mit einem Umsatzanstieg um 25,8 Prozent auf 200 Mio € hat FLINT® unsere anspruchsvollen Wachstumserwartungen erfüllt. Aufgrund seiner Wirksamkeit gegen die Pflanzenerkrankung Asian Rust wurde es in Brasilien in den neuen Mischungen Stratego® (Soja) und Sphere® (Kaffee) besonders nachgefragt.

Erfreulich entwickelte sich auch das Geschäft der durch die ACS-Akquisition erworbenen Produkte, insbesondere Puma®/ Accord® und Basta®.

Envidor®, unser neues, breit wirksames Akarizid für den Einsatz in mehrjährigen Kulturen, wurde im vergangenen Jahr in Japan und Brasilien erfolgreich auf den Markt gebracht. Das neue Beizmittel Poncho® verzeichnete nach der Zulassung in den USA einen guten Start und konnte bereits im ersten Verkaufsjahr einen deutlichen Beitrag zum Umsatz des Geschäftsfelds Seed Treatment leisten.

Der Geschäftsbereich **Environmental Science** steigerte seinen Umsatz um 14,4 Prozent auf 692 Mio €. Maßgeblich hierfür waren die Produkte Merit®, MaxForce®, Premise®, Deltagard® und K-Othrine® sowie das Geschäft mit der Bayer-Advanced®/ Bayer-Garden®-Linie.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs **Bio-Science** erhöhte sich auf 271 Mio €. Das Geschäft mit Gemüse-Saatgut sowie mit unserem Baumwoll- und Raps-Saatgut in den USA und Kanada entwickelte sich erfreulich. Insbesondere FiberMax® und InVigor® konnten deutliche Zuwächse erzielen.

Die Integration von Aventis CropScience haben wir im Jahr 2003 erfolgreich weitergeführt und mittlerweile weitgehend abgeschlossen. Die Verkäufe einzelner Produkte als Folge der kartellbehördlichen Auflagen sind mit Ausnahme des Wirkstoffs Propoxycarbazone abgeschlossen.

Das Bayer-CropScience-Geschäft entwickelte sich in Nordamerika, Lateinamerika, Europa, Afrika und dem Mittleren Osten erfreulich, wohingegen der Umsatz in Japan und Südkorea unter den Erwartungen blieb.

CropScience	2002	2003	Veränderung
Umsatzerlöse nach Verbleib (in Mio €)			in %
Europa	1.851	2.296	24,0
Nordamerika	1.024	1.339	30,8
Fernost/Ozeanien	797	963	20,8
Lateinamerika/Afrika/Nahost	1.025	1.166	13,8
Summe	**4.697**	**5.764**	**22,7**

Der weltweite Pflanzenschutzmarkt hat sich gegenüber dem Vorjahr nach unserer Einschätzung in lokaler Währung nur unwesentlich verändert. Umgerechnet in Euro ergibt sich jedoch ein negativer Trend, begründet durch die starke Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und anderen Währungen.

Das Geschäft in Europa war im vergangenen Jahr von außergewöhnlicher Trockenheit geprägt. Diese führte im Wesentlichen zu geringeren Anwendungen bei den Fungizidprodukten. Vor allem in den wichtigen Märkten Frankreich und Deutschland kam es zu einem mengenmäßigen Rückgang der Verkäufe. Auch die osteuropäische Landwirtschaft wurde von der Trockenheit beeinflusst.

In der Region Nordamerika profitierte das Pflanzenschutzgeschäft im Jahr 2003 von günstigen Witterungsverhältnissen mit guten Anbaubedingungen sowie einem hohen Schädlingsbefall, wenngleich der US-Markt durch weiteren Preisverfall gekennzeichnet war.

In der Region Fernost/Ozeanien kam es in Japan und Südkorea durch eine weitere Reduktion der Reisanbaufläche zu einer Abnahme des Marktvolumens. Die Märkte in Australien wie auch Indien erholten sich von den schwierigen klimatischen Bedingungen des Vorjahres.

In Lateinamerika zeigte sich eine allgemeine Stabilisierung des wirtschaftlichen Umfelds, die im Jahr 2003 zu einem höheren Verbrauch von Pflanzenschutzmitteln und damit auch zu einer erfreulichen Geschäftsentwicklung führte.

Die trotz negativer Währungseffekte deutliche **EBIT**-Verbesserung von –108 Mio € auf 324 Mio € ist vor allem auf den erhöhten Umsatz zurückzuführen. Während die Sondereinflüsse im Jahr 2002 im Wesentlichen aus den Erlösen der Verkäufe einzelner Produkte resultierten, sind in den Sondereinflüssen des Jahres 2003 vor allem Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen enthalten. Bereinigt um Sondereinflüsse konnte eine Ergebnissteigerung um 580 Mio € auf 405 Mio € erzielt werden.

Der Brutto-Cashflow stieg durch die Verbesserung des EBIT deutlich auf 924 Mio € an. Der Netto-Cashflow verringerte sich um 3,9 Prozent auf 1.165 Mio €, wobei im Vorjahreswert ein hoher Zufluss aus der Umsetzung unseres im Jahr 2001 begonnenen Programms zur Verbesserung des Working-Capital-Managements enthalten war.

Bayer Polymers in Mio €	2002	2003	Veränderung in %
Umsatzerlöse	**10.423**	**9.897**	**– 5,0**
Davon Discontinuing Operations	*3.536*	*3.263*	
EBITDA*	**1.293**	**893**	**– 30,9**
Davon Discontinuing Operations	*182*	*– 13*	
Operatives Ergebnis (EBIT)	**– 58**	**– 1.180**	•
Davon Discontinuing Operations	*– 147*	*– 783*	
Davon Sondereinflüsse Continuing	– 296	– 715	
Davon Sondereinflüsse Discontinuing	– 169	– 663	
CFRoI	**8,2%**	**8,8%**	
Brutto-Cashflow*	**1.130**	**1.029**	**– 8,9**
Davon Discontinuing Operations	*131*	*145*	
Netto-Cashflow*	**1.167**	**1.042**	**– 10,7**
Davon Discontinuing Operations	*148*	*13*	

* Zur Definition siehe Seite 4.

Polymers

Der **Umsatz** des Teilkonzerns **Bayer Polymers** verringerte sich vor allem aufgrund ungünstiger Wechselkursrelationen um 5,0 Prozent auf 9.897 Mio €. Währungs- und portfoliobereinigt konnte hingegen ein Umsatzanstieg von 3,8 Prozent erzielt werden. Infolge hoher negativer Sondereinflüsse, insbesondere Wertminderungsaufwendungen (Impairments), ist das **EBIT** auf –1.180 Mio € (Vorjahr: –58 Mio €) gesunken. Die derzeit unbefriedigende Ertragssituation bei Polymers ist hauptsächlich auf hohe Rohstoff- und Energiekosten sowie einen wettbewerbsbedingt verschärften Preisdruck zurückzuführen.

Der Brutto-Cashflow sank um 8,9 Prozent auf 1.029 Mio €. Bei nahezu unverändertem Working Capital verringerte sich der Netto-Cashflow entsprechend um 10,7 Prozent auf 1.042 Mio €.

Im Jahr 2003 ging der **Umsatz** des Segments **Kunststoffe/Kautschuk** um 7,6 Prozent (währungsbereinigt: –0,8 Prozent) zurück. Währungs- und portfoliobereinigt ergab sich ein Anstieg um 1,5 Prozent. Bei Thermoplastic Polymers lag der Umsatz mit 2.842 Mio € um 5,1 Prozent unter dem Vorjahr. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf gesunkene Absatzpreise und negative Wechselkurseffekte zurückzuführen.

Kunststoffe/Kautschuk in Mio €	2002	2003	Veränderung in %
Umsatzerlöse	**5.210**	**4.813**	**– 7,6**
Davon Discontinuing Operations	*3.337*	*3.096*	
Thermoplastic Polymers	2.995	2.842	– 5,1
Rubber Polymers	2.215	1.971	– 11,0
EBITDA*	**511**	**237**	**– 53,6**
Davon Discontinuing Operations	*185*	*– 6*	
Operatives Ergebnis (EBIT)	**76**	**– 666**	•
Davon Discontinuing Operations	*– 48*	*– 716*	
Davon Sondereinflüsse Continuing	– 7	1	
Davon Sondereinflüsse Discontinuing	– 84	– 594	
CFRoI	**6,8%**	**6,8%**	
Brutto-Cashflow*	**420**	**368**	**– 12,4**
Davon Discontinuing Operations	*137*	*142*	
Netto-Cashflow*	**457**	**198**	**– 56,7**
Davon Discontinuing Operations	*139*	*– 3*	

* Zur Definition siehe Seite 4.

Kunststoffe/Kautschuk	2002	2003	Veränderung
Umsatzerlöse nach Verbleib (in Mio €)			in %
Europa	2.425	2.337	– 3,6
Nordamerika	1.401	1.186	– 15,3
Fernost/Ozeanien	1.070	975	– 8,9
Lateinamerika/Afrika/Nahost	314	315	0,3
Summe	**5.210**	**4.813**	**– 7,6**

Rubber Polymers blieb mit 1.971 Mio € um 11,0 Prozent unter dem Vorjahr. Ausschlaggebend waren auch hier sinkende Verkaufspreise sowie ungünstige Geschäftsbedingungen in Europa. Zusätzlich ergab sich ein Umsatzrückgang von 117 Mio € infolge des Verkaufs des PolymerLatex-Geschäfts im Mai 2003.

Der Umsatz in Europa verringerte sich um 3,6 Prozent auf 2.337 Mio €. Bereinigt um den Verkauf des PolymerLatex-Geschäfts ergab sich ein Umsatzanstieg in einem konjunkturell schwierigen Umfeld, das in den meisten Abnehmerbranchen durch Rückgänge der Produktion gekennzeichnet war.

In Nordamerika ging der Umsatz vor allem währungsbedingt um 15,3 Prozent auf 1.186 Mio € zurück. Das Polycarbonatgeschäft wuchs zwar aufgrund der erhöhten Nachfrage der Elektronikbranche, konnte allerdings den Umsatzrückgang bei Styrenics und Rubber Polymers nicht ausgleichen. Ausschlaggebend war vor allem die geringere Nachfrage der Automobilindustrie.

In Fernost/Ozeanien sank der Umsatz um 8,9 Prozent auf 975 Mio €, blieb jedoch währungsbereinigt auf Vorjahresniveau. Erfreulich waren auch in dieser Region die Zuwächse bei Polycarbonaten.

In Lateinamerika führte der Abschwung im Automobilsektor insbesondere zu geringeren Umsätzen bei Rubber Polymers.

Das **EBIT** des Segments Kunststoffe/Kautschuk sank im Jahr 2003 auf –666 Mio €. Neben den Wertminderungsaufwendungen (Impairments) in Höhe von 463 Mio € wurde das EBIT durch Sondereinflüsse – insbesondere Restrukturierungsmaßnahmen – in Höhe von 130 Mio € belastet. Bereinigt um Sondereinflüsse fiel das EBIT auf –73 Mio €. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf sinkende Verkaufspreise sowie höhere Rohstoff- und Energiekosten zurückzuführen.

Mit der strategischen Neuausrichtung des Bayer-Konzerns sowie den veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für einige Geschäfte des Segments Kunststoffe/Kautschuk wurde es notwendig, eine Überprüfung der Werthaltigkeit der entsprechenden Vermögenswerte durchzuführen. Ein weiterer Auslöser für die Durchführung dieser Werthaltigkeitsprüfung war eine gegenüber den Erwartungen nachhaltig schwächere Geschäftsentwicklung in einigen Geschäften des Segments. Insbesondere das ABS-Geschäft ist geprägt durch die anhaltende Verlagerung wichtiger Abnehmerbranchen in den asiatischen Raum. Das Geschäftsumfeld unserer europäischen und nordamerikanischen Stand-

Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern	**2002**	**2003**	**Veränderung**
in Mio €			in %
Umsatzerlöse	**5.213**	**5.084**	**– 2,5**
Davon Discontinuing Operations	*199*	*167*	
Polyurethane Materials	3.197	3.184	– 0,4
Coatings Materials	2.016	1.900	– 5,8
EBITDA*	**782**	**656**	**– 16,1**
Davon Discontinuing Operations	*– 3*	*– 7*	
Operatives Ergebnis (EBIT)	**– 134**	**– 514**	•
Davon Discontinuing Operations	*– 99*	*– 67*	
Davon Sondereinflüsse Continuing	– 289	– 716	
Davon Sondereinflüsse Discontinuing	– 85	– 69	
CFRoI	**9,3%**	**10,4%**	
Brutto-Cashflow*	**710**	**661**	**– 6,9**
Davon Discontinuing Operations	*– 6*	*3*	
Netto-Cashflow*	**710**	**844**	**18,9**
Davon Discontinuing Operations	*9*	*16*	

* Zur Definition siehe Seite 4.

orte im Bereich Festkautschuke war durch ein schwaches Marktwachstum gekennzeichnet. Des Weiteren wirkten die gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten belastend. Überkapazitäten in Teilen des Kunststoffe/Kautschuk-Segments führten zu einem Verdrängungswettbewerb mit erheblichem Preis- und Margenverfall und damit zu einer ungünstigen Einschätzung der zukünftigen Entwicklung. Insgesamt ergab sich ein Wertminderungsaufwand (Impairment) von 463 Mio €.

Trotz Mengenwachstums ging im Jahr 2003 der **Umsatz** unseres Segments **Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern** vor allem währungsbedingt um 2,5 Prozent zurück. Auf Polyurethane Materials entfielen 3.184 Mio €, was einen Umsatzrückgang von 0,4 Prozent bedeutet, Coatings Materials setzte mit 1.900 Mio € 5,8 Prozent weniger um als im Vorjahr. Währungsbereinigt nahm der Umsatz des Segments dagegen um 6,2 Prozent zu.

Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern	**2002**	**2003**	**Veränderung**
Umsatzerlöse nach Verbleib (in Mio €)			in %
Europa	2.252	2.309	2,5
Nordamerika	1.690	1.526	– 9,7
Fernost/Ozeanien	744	730	– 1,9
Lateinamerika/Afrika/Nahost	527	519	– 1,5
Summe	**5.213**	**5.084**	**– 2,5**

Die insgesamt schwache Konjunktur in Europa führte dazu, dass der Umsatzanstieg in Europa mit 2,5 Prozent unter unseren Erwartungen blieb. Erfreulich entwickelte sich allerdings unser MDI-Geschäft, das von der gestiegenen Nachfrage nach Wärme-Isolierungen profitierte.

In Nordamerika ging der Umsatz um 9,7 Prozent auf 1.526 Mio € zurück. Währungsbereinigt wuchs das Geschäft jedoch um 7,2 Prozent. Unsere MDI- und TDI-Geschäfte profitierten von der stark wachsenden Bau-, Elektro- und Elektronikbranche. Bei Coatings Materials war der Umsatz nach dem Abschwung in der Automobil- und Möbelbranche rückläufig.

Der Umsatz in der Region Fernost/Ozeanien blieb mit 730 Mio € leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Währungsbereinigt stieg er jedoch um 12,5 Prozent an. Ausschlaggebend waren die hohen Wachstumsraten wichtiger Abnehmerbranchen in dieser Region, insbesondere in Greater China, die vor allem im Geschäft mit Polyurethanrohstoffen zu einem deutlichen Umsatzanstieg führten.

Das **EBIT** des Segments Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern ging auf –514 Mio € (Vorjahr: –134 Mio €) zurück. Bereinigt um den Wertminderungsaufwand (Impairment) in Höhe von 671 Mio € sowie weitere Sondereinflüsse stieg das EBIT um 12,9 Prozent auf 271 Mio € an. Ursächlich waren Absatzsteigerungen sowie der Erfolg unseres Restrukturierungsprogramms. Belastend wirkten sich dagegen die weiter steigenden Rohstoffkosten und die anhaltend niedrigen Verkaufspreise aus. Vor allem Restrukturierungsmaßnahmen bei Polyolen, TDI und Fasern führten zu Sonderbelastungen von 114 Mio €.

Die durchgeführten Werthaltigkeitsprüfungen führten zu Wertminderungsaufwand (Impairment) für das Segment Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern in Höhe von 671 Mio €. Nachdem bereits im Vorjahr ein Impairment auf das Polyol- und das Fasergeschäft vorgenommen werden musste, erfolgte im Berichtsjahr eine weitere Abwertung, da die zunächst zugrunde gelegten wirtschaftlichen Prämissen angesichts der für diese Geschäfte erwarteten nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung nach unten korrigiert werden mussten. Das Polyol- und das Fasergeschäft waren geprägt durch Überkapazitäten und einen anhaltend starken Wettbewerbsdruck in allen Regionen, insbesondere in Asien. Der daraus resultierende Preisverfall in Verbindung mit den weiterhin hohen Rohstoffkosten erzeugte einen stetigen Margendruck. Auch für andere Geschäfte verschlechterten sich unsere wirtschaftlichen Erwartungen. Das mit der Akquisition der Sybron Chemicals, Inc. im Jahr 2000 erworbene Geschäft der lösungsmittelfreien Pulverlacke befindet sich mittlerweile in einem schwierigeren Marktumfeld, das durch niedrige Kapazitätsauslastung sowie ein niedriges Preisniveau gekennzeichnet ist. Darüber hinaus war dieses Geschäft durch hohe Rohstoff- und Energiekosten belastet.

Bayer Chemicals in Mio €	**2002**	**2003**	**Veränderung** in %
Umsatzerlöse	**4.322**	**3.400**	**– 21,3**
Davon Discontinuing Operations	*3.371*	*2.513*	
Industrial Chemicals	1.000	975	– 2,5
Custom Manufacturing	215	188	– 12,6
Functional Chemicals	512	514	0,4
Process Chemicals	890	740	– 16,9
H.C. Starck	607	564	– 7,1
Wolff Walsrode	230	222	– 3,5
Sonstige (inkl. Haarmann & Reimer im Vorjahr)	868	197	– 77,3
EBITDA*	**1.489**	**263**	**– 82,3**
Davon Discontinuing Operations	*1.363*	*172*	
Operatives Ergebnis (EBIT)	**1.057**	**– 499**	•
Davon Discontinuing Operations	*1.018*	*– 516*	
Davon Sondereinflüsse Continuing	– 1	0	
Davon Sondereinflüsse Discontinuing	858	– 541	
CFRoI	**8,5%**	**6,7%**	
Brutto-Cashflow*	**473**	**291**	**– 38,5**
Davon Discontinuing Operations	*363*	*204*	
Netto-Cashflow*	**590**	**199**	**– 66,3**
Davon Discontinuing Operations	*442*	*118*	

* Zur Definition siehe Seite 4.

Chemicals

Der **Umsatz** des Teilkonzerns **Bayer Chemicals** beträgt 3.400 Mio €. Portfolio- und währungsbereinigt erhöhte sich der Umsatz um 0,8 Prozent, obwohl die Erholung wichtiger Abnehmerbranchen ausblieb.

Im Rahmen unserer Portfoliooptimierung wurden das Geschäft mit Organischen Pigmenten im 1. Quartal 2003 an Sun Chemical und die Walothen GmbH im 4. Quartal 2003 an die finnische Wihuri-Gruppe verkauft.

Der Umsatz von Industrial Chemicals ging mit 975 Mio € um 2,5 Prozent zurück, währungsbereinigt erhöhte er sich allerdings um 3,1 Prozent. Ausschlaggebend hierfür waren die Umsatzzuwächse im Bereich der Industrie- und Basischemikalien. Custom Manufacturing lag mit einem Umsatz von 188 Mio € um 12,6 Prozent unter dem Vorjahr. Ursächlich waren im Wesentlichen der verstärkte Wettbewerb aus Asien im Bereich der Agrochemikalien sowie die anhaltende Marktschwäche bei Fotochemikalien. Process Chemicals musste insbesondere im Bereich Textilchemikalien Umsatzeinbußen hinnehmen und lag mit 740 Mio € um 16,9 Prozent unter dem Vorjahr. Der Umsatz von Functional Chemicals blieb mit 514 Mio € auf Vorjahresniveau, verbesserte sich allerdings, insbesondere bei den industriellen Bioziden und speziellen Materialschutzprodukten, währungsbereinigt um 5,9 Prozent. Wolff Walsrode lag mit einem Umsatz in Höhe von 222 Mio € um 3,5 Prozent unter dem Vorjahr. Das Geschäft von H.C. Starck war ebenfalls durch ungünstige Wechselkursentwicklung belastet und verringerte sich um 7,1 Prozent auf 564 Mio €. Währungsbereinigt erhöhte sich der Umsatz jedoch um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Der Umsatzrückgang in allen Regionen ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr noch das Geschäft der inzwischen veräußerten Haarmann & Reimer-Gruppe enthalten war. So ging der Umsatz in Europa um 15,0 Prozent auf 1.812 Mio € zurück. Portfoliobereinigt ergab sich ein Rückgang von 1,3 Prozent.

In den übrigen Regionen wirkten sich zusätzlich ungünstige Wechselkursrelationen

Chemicals	2002	2003	Veränderung
Umsatzerlöse nach Verbleib (in Mio €)			in %
Europa	2.131	1.812	– 15,0
Nordamerika	881	622	– 29,4
Fernost/Ozeanien	796	624	– 21,6
Lateinamerika/Afrika/Nahost	514	342	– 33,5
Summe	**4.322**	**3.400**	**– 21,3**

negativ aus. In Nordamerika verringerte sich der Umsatz um 29,4 Prozent auf 622 Mio €. Währungs- und portfoliobereinigt blieb der Umsatz hingegen auf Vorjahresniveau. Aufgrund des Irak-Kriegs und des hohen Ölpreises verzeichnete die Region im ersten Halbjahr eine deutliche Schwächung der allgemeinen Wirtschaftslage. Im zweiten Halbjahr dagegen konnte gemessen an Konsumausgaben und Wachstumsindikatoren ein Aufwärtstrend verzeichnet werden. Dieser gesamtwirtschaftliche Trend machte sich auch auf den von Bayer Chemicals bedienten Märkten bemerkbar. So konnte der Vorjahresumsatz in der zweiten Jahreshälfte währungs- und portfoliobereinigt um 4,6 Prozent übertroffen werden.

In Fernost/Ozeanien gingen die Umsätze um 21,6 Prozent auf 624 Mio € zurück. Währungs- und portfoliobereinigt konnte das Umsatzniveau des Vorjahres gehalten werden.

Die Region Lateinamerika/Afrika/Nahost lag mit einem Umsatz von 342 Mio € um 33,5 Prozent unter dem Vorjahreswert. Währungs- und portfoliobereinigt ergab sich ein Rückgang von 4,0 Prozent. Die Region hat zwar grundsätzlich ihre Stagnationsphase überwunden. Die schwache Inlandsnachfrage und die konjunkturelle Schwäche in Mexiko und Brasilien bremsten allerdings den Aufwärtstrend.

Im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung des Bayer-Konzerns sowie den verschlechterten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurden die Geschäftspläne aller auszugliedernden strategischen Geschäftseinheiten überprüft und angepasst. Unter Berücksichtigung der aktuellen und prognostizierten Markt- und Wettbewerbsbedingungen sowie im Rahmen einer grundsätzlichen Neueinschätzung der langfristigen Entwicklung der in der Vergangenheit getätigten Investitionen ergab sich für Chemicals ein Wertminderungsaufwand (Impairment) von 476 Mio €. Die vorgenommenen Abwertungen betreffen insbesondere das Geschäft mit Feinchemikalien, dessen Margen infolge ungünstiger Wechselkurse, einer fortschreitenden Konsolidierung auf der Abnehmerseite, Überkapazitäten in einigen Marktsegmenten sowie einer verschärften Wettbewerbssituation, insbesondere auch durch asiatische Anbieter, nachhaltig negativ beeinflusst sind.

Das **EBIT** hat sich von 1.057 Mio € auf –499 Mio € verschlechtert. Das hohe Vorjahresergebnis entfällt mit 980 Mio € (davon Veräußerungsgewinn: 933 Mio €) auf die im Jahr 2002 veräußerten Haarmann & Reimer-Aktivitäten. Dagegen ist das Ergebnis des Berichtsjahres durch Sondereinflüsse von –541 Mio € – darunter insbesondere Wertminderungsaufwand – belastet. Das um Sondereinflüsse bereinigte EBIT verringerte sich um 158 Mio € bzw. 79,0 Prozent auf 42 Mio €. Insbesondere der Rückgang im operativen Geschäft führte zu einer Reduzierung des Brutto-Cashflows um 182 Mio € auf 291 Mio €. Der Netto-Cashflow verringerte sich ebenfalls deutlich auf 199 Mio €.

Kennzahlen zum Geschäftsverlauf

Wertorientierte Konzernsteuerung

„Das neue Bayer hat sich zu einer nachhaltigen Wertsteigerung für seine Aktionäre verpflichtet. Wir wollen durch Performance sowie eine offene, faire und ehrliche Kommunikation überzeugen."

Werner Wenning, Vorsitzender des Vorstands der Bayer AG

Cash Value Added als Grundkonzept
Das vorrangige Ziel des Bayer-Konzerns ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Zur Planung, Steuerung und Kontrolle haben wir daher bereits 1994 als eines der ersten Unternehmen in Deutschland ein Wertmanagementsystem entwickelt und Anfang 1997 konzernweit eingeführt. Unsere zentrale Steuerungsgröße ist der Unterschieds-Brutto-Cashflow (UBCF), englisch Cash-Value-Added (CVA). Der UBCF gibt an, inwieweit sowohl die Eigen- und Fremdkapitalkosten als auch die Amortisation der Anlagen verdient werden konnten. Ist er positiv, so hat das Unternehmen bzw. die jeweilige Geschäftseinheit den Unternehmenswert gesteigert, ist er negativ, konnten die erwarteten Kapitalkosten sowie der Werteverzehr nicht erwirtschaftet werden. BCF und UBCF sind einperiodige Renditekennziffern. Für eine dynamische, d. h. mehrperiodige Betrachtung setzen wir daher den Delta-Unterschieds-Brutto-Cashflow (DUB), englisch Delta-CVA, ein. Der DUB gibt die Veränderung des UBCF gegenüber der Vorperiode an. Ist er positiv, so konnte die Wertsteigerung des Unternehmens verbessert werden.

Kapitalkostenbestimmung
Die Kapitalkosten werden bei Bayer als mit den jeweiligen Marktwerten gewichteter Durchschnitt von Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet (WACC – Weighted Average Cost of Capital). Die Eigenkapitalkosten entsprechen den Renditeerwartungen unserer Aktionäre und werden mittels eines optionspreisbasierten Modells (MCPM – Market-derived Capital Pricing Model) aus Kapitalmarktinformationen abgeleitet. Als Fremdkapitalkosten verwenden wir unsere Finanzierungskonditionen für eine zehnjährige Unternehmensanleihe.

Um den unterschiedlichen Rendite-/Risikoprofilen unserer Tätigkeitsschwerpunkte Rechnung zu tragen, berechnen wir für unsere Teilkonzerne individuelle Kapitalkosten nach Ertragsteuern. Diese betragen derzeit für HealthCare 9,0 Prozent, für CropScience aufgrund des höheren Fremdkapitalanteils 7,0 Prozent sowie für Polymers und Chemicals aufgrund der niedrigeren Eigenkapitalkosten 7,0 Prozent. Für den Konzern ergibt sich ein Mindest-Verzinsungsanspruch von insgesamt 7,5 Prozent.

Brutto-Cashflow, Cashflow-Return-on-Investment (CFRoI) und Unterschieds-Brutto-Cashflow als Erfolgsmaßstäbe
Der Brutto-Cashflow (BCF) ist das Maß für unsere Innenfinanzierungskraft und leitet sich direkt aus der Finanzierungsrechnung ab. Bayer hat sich für den Einsatz einer Cashflowgröße entschieden, da auf diese Weise bilanzielle Einflüsse reduziert werden und sich so die Aussagekraft der Kennzahl zur Performance-Messung erhöht.

Die Rentabilität des Konzerns bzw. der einzelnen Geschäftsbereiche wird anhand des Cashflow-Return-on-Investment (CFRoI) gemessen. Er berechnet sich als Verhältnis des BCF zum eingesetzten Kapital, dem so genannten Investitionswert (IW). Der IW basiert auf Bilanzdaten und setzt sich aus unseren betriebsnotwendigen Sachanlagen zu Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie unserem Working Capital nach Abzug von zinslosem Fremdkapital (z. B. kurzfristige Rückstellungen) zusammen. Um unterjährige Kapitalschwankungen einzubeziehen, ermitteln wir für unsere Renditeberechnung den durchschnittlichen IW des jeweiligen Jahres.

Unter Berücksichtigung der Kapitalkosten und der Reproduktion in Bezug auf den IW ermitteln wir den mindestens zu erreichenden BCF, die BCF-Hurdle. Zieht man von dem erzielten BCF die BCF-Hurdle ab, erhält man den UBCF. Wird die BCF-Hurdle erreicht oder übertroffen, sind die Verzinsung von Eigen- und Fremdkapital sowie die Reproduktion der sich abnutzenden Anlagen sichergestellt.

in Mio €	2002*	2003
Brutto-Cashflow	3.008	3.244
UBCF	– 559	– 429
CFRoI	8,2%	9,2%
ø Investitionswert	36.755	35.401

* Exklusive Haarmann & Reimer

Für das Geschäftsjahr 2003 betrug die BCF-Hurdle 3,7 Mrd €. Mit einem Brutto-Cashflow von 3,2 Mrd € wurde die Hurdle zu 88 Prozent erreicht. Die Kapitalkosten und die Reproduktion wurden somit im abgelaufenen Jahr nahezu vollständig verdient. Der UBCF beträgt – 429 Mio €. Bei einem UBCF im Vorjahr von – 559 Mio € ergibt sich ein DUB von 130 Mio €; d. h., die Kapitalverzinsung konnte gegenüber der Vorperiode um diesen Betrag verbessert werden.

Die Konzernrendite (CFRoI) konnte im abgelaufenen Jahr von 8,2 Prozent auf 9,2 Prozent gesteigert werden. Dazu trugen sowohl ein verbesserter Brutto-Cashflow als auch eine gesunkene Kapitalbindung bei.

Finanzierungsrechnung Bayer-Konzern (Kurzfassung) in Mio €	2002	2003
Brutto-Cashflow*	**3.085**	**3.244**
Veränderung Working Capital	1.373	49
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit (Netto-Cashflow)	**4.458**	**3.293**
Ab-/Zufluss aus investiver Tätigkeit	**– 6.570**	**460**
Zu-/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	**2.171**	**– 1.761**
Zahlungswirksame Veränderung aus Geschäftstätigkeit	**59**	**1.992**
Zahlungsmittel 1.1.	**719**	**767**
Änderung Währungskurse/Konzernkreis	– 11	– 25
Zahlungsmittel 31.12.	**767**	**2.734**
Wertpapiere und Schuldscheine	29	129
Flüssige Mittel laut Bilanz	**796**	**2.863**

* Zur Definition siehe Seite 4.

Finanzlage und Investitionen

Die Finanzierungsrechnung zeigt die Zu- und Abflüsse der Zahlungsmittel nach Arten der Geschäftstätigkeit. Der Brutto-Cashflow konnte vor allem durch eine Verbesserung des operativen Geschäfts im Vergleich zum Vorjahr um 5,2 Prozent auf 3.244 Mio € gesteigert werden. Demgegenüber standen höhere Ertragsteuerzahlungen, da im Vorjahr in erheblichem Umfang steuerfreie Gewinne aus Beteiligungsverkäufen erzielt werden konnten.

Der Netto-Cashflow beträgt 3.293 Mio €. Darin enthalten sind Auszahlungen in Höhe von 231 Mio €, die nach der Einigung mit den US-Behörden im Rahmen einer Untersuchung der Preisgestaltung für pharmazeutische Produkte erfolgten. Für diese Zahlungen waren bereits im Geschäftsjahr 2002 Rückstellungen gebildet worden. Der hohe Netto-Cashflow des Jahres 2002 war maßgeblich durch positive Cashflow-Effekte aus der Umsetzung unseres 2001 begonnenen Programms zur Verbesserung des Working-Capital-Managements gekennzeichnet.

Der Zufluss aus investiver Tätigkeit in Höhe von 460 Mio € ist auf folgende Sachverhalte zurückzuführen: Die Ausgaben für Sachanlagen konnten durch Wahrung einer strikten Kapitaldisziplin gegenüber dem Vorjahr von 2.239 Mio € auf 1.653 Mio € reduziert werden. Diese wurden durch Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen in Höhe von 1.644 Mio € kompensiert. Hierin sind insbesondere Einnahmen aus den kartellrechtlich bedingten Desinvestitionen bei CropScience in Höhe von 1.185 Mio € sowie Verkaufserlöse für unsere Beteiligung an PolymerLatex in Höhe von 118 Mio € enthalten. Zusätzlich flossen als Einnahmen aus Finanzanlagen Mittel in Höhe von 258 Mio € zu. Diese beinhalten den Erlös aus der Veräußerung unserer Anteile an Millennium Pharmaceuticals. Die Forschungskooperation mit diesem Biotech-Unternehmen hatten wir zum 31. Oktober planmäßig abgeschlossen. Im Vorjahr enthielt diese Position noch 714 Mio € aus dem Verkauf von Anteilen an Agfa-Gevaert N.V. Die Ausgaben für Beteiligungserwerbe entfallen vor allem auf den Kauf der restlichen Anteile an der Bayer-Polymers-Sheet-Europe-Gruppe (ehemals Makroform) in Höhe von 45,5 Prozent. Im Vorjahreszeitraum führten die Auszahlungen in Zusammenhang mit der Akquisition von Aventis CropScience zu einem Abfluss aus investiver Tätigkeit von insgesamt –6.570 Mio €.

Aus Finanzierungstätigkeit sind 1.761 Mio € abgeflossen. Dieser Betrag setzt sich aus der Dividendenzahlung in Höhe von 664 Mio €, Zinsausgaben von 782 Mio € sowie einer Schuldentilgung von 315 Mio € zusammen.

Investitionen
Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte wurden im Jahr 2003 insgesamt 1,7 Mrd € ausgegeben.

in Mio €	2002	2003	Veränderung in %	2004 (Plan)
Bayer HealthCare	476	407	– 14,5	423
Bayer CropScience	297	413	39,1	250
Bayer Polymers	1.010	573	– 43,3	584
Bayer Chemicals	285	203	– 28,8	297

Akquisitionen/Desinvestitionen
Im Jahr 2003 haben wir für Akquisitionen insgesamt 72 Mio € ausgegeben, wobei 59 Mio € auf den Erwerb der restlichen Anteile an der Bayer-Polymers-Sheet-Europe-Gruppe (ehemals Makroform) mit Hauptsitz in Darmstadt entfallen.

Zu den wesentlichen Desinvestitionen gehören:

- Verkauf der Produkte und entsprechenden Rechte für die beiden insektiziden Wirkstoffe Fipronil (weltweit, außer China) und Ethiprole sowie einer Reihe von fungiziden Wirkstoffen (vornehmlich in Europa sowie auf Basis einer nicht-exklusiven Lizenz für Saatgutbehandlung außerhalb Europas) für 1,3 Mrd € an die BASF AG. Unter Berücksichtigung der Rücklizenzierungen im Rahmen der EU- und FTC-Auflagen, die Bayer CropScience den Zugang zu bestimmten nicht-landwirtschaftlichen Märkten ermöglicht, beträgt der Verkaufspreis 1,2 Mrd €.
- Veräußerung des restlichen Teils des weltweiten Haushaltsinsektizidgeschäfts der Division Consumer Care für 339 Mio € nach 386 Mio € im Geschäftsjahr 2002 an SC Johnson & Son, Inc., USA
- Verkauf der Anteile an Millennium Pharmaceuticals, Inc., USA, für 272 Mio € an die Investmentbank CSFB
- Verkauf der 50-prozentigen Beteiligung an der PolymerLatex-Gruppe für 118 Mio € an den Finanzinvestor Soros Private Equity Partners

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung) in Mio €	2002	2003	Veränderung in %
Umsatzerlöse	**29.624**	**28.567**	**– 3,6**
Operatives Ergebnis (EBIT)	**1.610**	**– 1.203**	•
Davon Discontinuing Operations	*760*	*– 1.652*	
Davon Sondereinflüsse Continuing	93	– 1.064	
Davon Sondereinflüsse Discontinuing	689	– 1.521	
Finanzergebnis	**– 654**	**– 791**	**– 20,9**
Ergebnis vor Ertragsteuern	**956**	**– 1.994**	•
Konzernergebnis	**1.060**	**– 1.361**	•

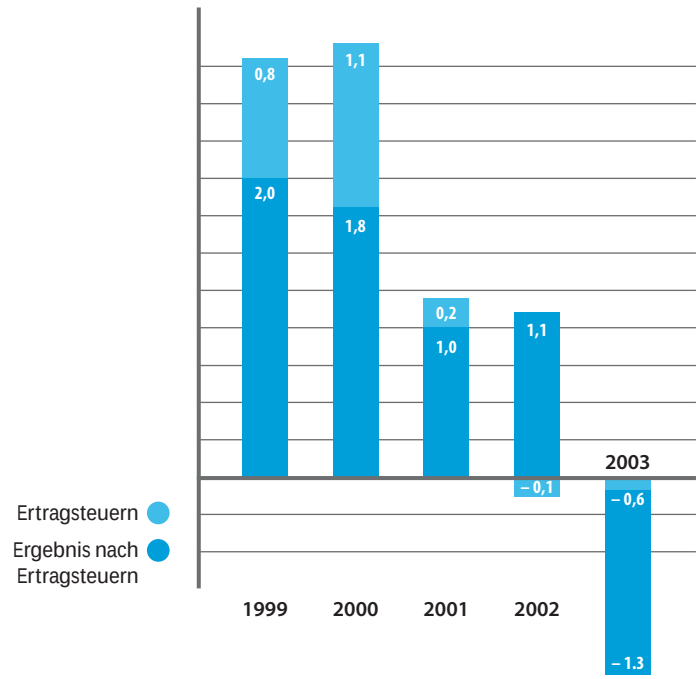
Ertragslage

Der Umsatz des Bayer-Konzerns ging gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent bzw. 1.057 Mio € auf 28.567 Mio € zurück. In Landeswährung und bereinigt um Portfolioeffekte erhöhte er sich dagegen um 5,0 Prozent.

Infolge der negativen Sondereinflüsse von 2.585 Mio € verringerte sich das EBIT auf –1.203 Mio €. Die Sondereinflüsse beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen aus Impairments und Restrukturierung sowie Erträge aus Portfoliomaßnahmen. Bereinigt um diese Sondereinflüsse konnte das EBIT dagegen um 66,9 Prozent auf 1.382 Mio € gesteigert werden.

Ertragsentwicklung

in Mrd €



Das Finanzergebnis verschlechterte sich auf –791 Mio € insbesondere aufgrund des auf –93 Mio € rückläufigen Beteiligungsergebnisses. Maßgeblich hierfür waren Abschreibungen auf unsere Beteiligungen DyStar und Curagen sowie negative Equity-Ergebnisse. Dagegen stand im Wesentlichen der steuerfreie Gewinn aus dem Verkauf der Anteile an Millennium Pharmaceuticals in Höhe von 190 Mio €.

Die Wertberichtigungen infolge der weltweiten Überprüfung der Vermögenswerte führten zu erheblichen latenten Steuererträgen. Per Saldo ergaben sich positive Ertragsteuern in Höhe von 645 Mio €. Insgesamt ging das Konzernergebnis auf –1.361 Mio € zurück.

Entwicklung der Rentabilitätskennziffern des Konzerns

		2002	2003
Herstellungskostenquote (%)	Herstellungskosten / Umsatzerlöse	59,7	**58,9**
Forschungskostenquote (%)	Forschungs- und Entwicklungskosten / Umsatzerlöse	8,7	**8,5**
Umsatzrendite (%)	Operatives Ergebnis (EBIT) / Umsatzerlöse	5,4	**– 4,2**
Eigenkapitalrendite (%)	Ergebnis nach Steuern / Eigenkapital	6,6	**– 9,8**
Gesamtkapitalrendite (%)	Ergebnis vor Steuern und Zinsaufwendungen / Gesamtkapital	4,8	**– 3,6**

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme reduzierte sich gegenüber dem 31.12.2002 um 4,2 Mrd € auf 37,4 Mrd €.

Das Anlagevermögen nahm um 5,3 Mrd € ab, wobei sich die immateriellen Vermögenswerte um 2,4 Mrd € auf 6,5 Mrd € und die Sachanlagen um 2,5 Mrd € auf 9,9 Mrd € verringerten. Hauptursachen waren der Wertminderungsaufwand (Impairment) und Wertberichtigungen in Höhe von 1,9 Mrd € sowie sonstige außerplanmäßige Abschreibungen. Darüber hinaus wirkten sich vor allem die negativen Währungseffekte mit 1,5 Mrd € aus. Die Finanzanlagen nahmen um 0,4 Mrd auf 1,8 Mrd € ab. Ursächlich waren insbesondere die Veräußerung der Anteile an Millennium Pharmaceuticals und die Wertberichtigungen unserer Beteiligungen DyStar und Curagen.

Die Umlaufmittel reduzierten sich um 1,3 Mrd € auf 14,8 Mrd €. Dabei verringerten sich die Vorräte um 7,2 Prozent auf 5,9 Mrd €. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sanken um 8,5 Prozent auf 5,1 Mrd €. Die übrigen Forderungen gingen um 8,5 Prozent auf 3,9 Mrd € zurück, da die zum Verkauf bestimmten und inzwischen veräußerten Vermögenswerte im Zusammenhang mit dem ACS-Erwerb zum Jahresende 2002 noch in dieser Position ausgewiesen waren. Die flüssigen Mittel stiegen insbesondere durch den Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit um 2,1 Mrd € auf 2,9 Mrd €. Insgesamt hat sich das Umlaufvermögen gegenüber dem 31.12.2002 um 0,8 Mrd € auf 17,7 Mrd € erhöht.

Bilanz (Kurzfassung)

in Mio €	31.12.2002	31.12.2003
Anlagevermögen	23.513	18.232
Umlaufvermögen	16.890	17.673
Latente Steuern/Abgrenzungen	1.289	1.540
Eigenkapital	15.335	12.213
Anteile anderer Gesellschafter	120	123
Fremdkapital	23.320	23.013
Latente Steuern/Abgrenzungen	2.917	2.096
Bilanzsumme	41.692	37.445

Das Eigenkapital verminderte sich um 3,1 Mrd € auf 12,2 Mrd €. Ausschlaggebend für diesen Rückgang waren der Konzernverlust in Höhe von 1,4 Mrd €, der negative Effekt aus der Währungsumrechnung von 1,1 Mrd € und die Dividendenzahlung von 0,7 Mrd €. Die Eigenkapitalquote beträgt 32,6 Prozent und liegt damit um 4,2 Prozentpunkte unter dem Wert zum Jahresende 2002.

Das Fremdkapital verringerte sich um insgesamt 0,3 Mrd € auf 23,0 Mrd €. Die Nettoverschuldung konnte im Jahr 2003 um 2,9 Mrd € auf unter 6 Mrd € zurückgeführt werden.

Entwicklung der bilanziellen Kennziffern des Konzerns

		2002	2003
Anlagenintensität (%)	Anlagevermögen / Gesamtvermögen	56,4	**48,7**
Finanzierungsquote (%)	Abschreibungen / Investitionen	118,1	**151,5**
Umschlagshäufigkeit der Vorräte	Umsatzerlöse / Vorräte	4,7	**4,9**
Umschlagshäufigkeit der Forderungen	Umsatzerlöse / Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5,3	**5,6**
Eigenkapitalquote (%)	Eigenkapital / Gesamtkapital	36,8	**32,6**
Anlagendeckung (%)	Eigenkapital / Anlagevermögen	65,2	**67,0**
Fremdkapitalstruktur (%)	Kurzfristiges Fremdkapital / Fremdkapital	41,9	**40,8**

Wertschöpfung

Die Unternehmensleistung des Konzerns ging um 9,6 Prozent auf 29,9 Mrd € zurück. Ursächlich war insbesondere der deutliche Rückgang der sonstigen Erträge. Die Wertschöpfung in Höhe von 6,6 Mrd € liegt vor allem wegen der erhöhten Abschreibungen unter dem Vorjahreswert. Von der Wertschöpfung entfallen 0,4 Mrd € auf die Aktionäre, 8,0 Mrd € auf die Mitarbeiter und 0,6 Mrd € auf die Kreditgeber. Von dem Betrag, der über die Wertschöpfung hinaus ausgezahlt wurde, entfallen aufgrund von verlustbedingten Steuererstattungsansprüchen 0,3 Mrd € auf den Staat; 2,0 Mrd € übernimmt das Unternehmen.

Wertschöpfung

Herkunft in Mio €	2003	Veränd. in %	Verwendung in Mio €	2003	Anteil in %
Umsatzerlöse	28.567	– 3,6			
Sonstige Erträge	1.313	– 61,9	Aktionäre	365	5,6
Unternehmensleistung	**29.880**	**– 9,6**	Mitarbeiter	7.990	121,8
Materialaufwand	12.247	5,5	Öffentliche Hand	– 342	– 5,2
Abschreibungen	4.735	43,0	Kreditgeber	565	8,6
Sonstige Aufwendungen	6.338	– 19,5	Unternehmen	– 2.018	– 30,8
Wertschöpfung	**6.560**	**– 36,1**	**Wertschöpfung**	**6.560**	**100,0**

Gewinnverwendung

Nach deutschem Recht ist die Dividende aus dem Bilanzgewinn der Bayer AG auszuschütten. Die Bayer AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2003 einen Bilanzgewinn von 0,4 Mrd €, der sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt ergibt:

Gewinn- und Verlustrechnung der Bayer AG (Kurzfassung)

Mio €	2002	2003
Umsatzerlöse	**9.513**	**5.224**
Herstellungskosten	– 6.771	– 4.204
Bruttoergebnis vom Umsatz	**2.742**	**1.020**
Vertriebs-, Forschungs- und Verwaltungskosten	– 2.997	– 1.081
Übrige Erträge/Aufwendungen (Saldo)	167	– 13
Operatives Ergebnis (EBIT)	**– 88**	**– 74**
Finanzergebnis	**1.293**	**– 50**
Ergebnis vor Ertragsteuern	**1.205**	**– 124**
Steuern vom Einkommen/Ertrag	– 43	– 61
Jahresüberschuss	**1.162**	**– 185**
Einstellung in/Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	– 505	550
Bilanzgewinn	**657**	**365**

Wir schlagen der Hauptversammlung am 30. April 2004 vor, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,50 € je Aktie (730.341.920 Stück) auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 1.870 Mio € auszuschütten.

Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2003 waren im Konzern 115.400 Mitarbeiter beschäftigt. Das sind 7.200 weniger als zu Jahresbeginn. Die Aufgliederung der Belegschaft nach Berichtssegmenten und Regionen findet sich im Jahresabschluss/Anhang in den Kapiteln „Kennzahlen nach Segmenten“ und „Kennzahlen nach Regionen“. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl verringerte sich auf 118.300.

Der Personalaufwand ging um 2,3 Prozent auf 7.990 Mio € zurück. Dies entspricht einem Umsatzanteil von 28 Prozent. Die Wertschöpfung pro Mitarbeiter reduzierte sich auf 56.800 €.

Marketing und Vertrieb

Die Divisionen Pharma und Biologische Produkte vertreiben ihre Produkte im Allgemeinen über staatliche Stellen, Großhändler, Apotheken und Krankenhäuser. Biologische Produkte liefert in gewissem Umfang aber auch direkt an Patienten. Wo es sinnvoll erscheint, verstärken wir unsere Aktivitäten durch Co-Promotion- und Co-Marketing-Vereinbarungen. So haben wir im November 2001 eine Co-Promotion-Vereinbarung mit GlaxoSmithKline für Levitra® geschlossen, unser Präparat zur Behandlung der erektilen Dysfunktion.

Consumer Care konzentriert sich auf nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel. Die typischen Absatz- und Vertriebskanäle außerhalb Europas sind Supermarktketten und andere konsumentennahe Vertriebsformen. In Europa erfolgt der Vertrieb gewöhnlich über Apotheken.

Diagnostika vertreibt die Produkte für Labor- und Nukleinsäurediagnostik sowie die meisten der Near-Patient-Testing-Produkte direkt an die Kunden, bei denen es sich vorwiegend um private Laboratorien und Krankenhäuser handelt. Unsere Self-Testing-Produkte bringen wir über Distributoren, Apotheken und Einzelhandelsketten auf den Markt. Die Tele-Healthcare-Produkte vermarkten wir direkt an ambulante Pflegedienste, Einrichtungen für Krankheitsmanagement und an öffentliche Institutionen.

In Abhängigkeit von einzelstaatlichen Rechtsvorschriften sind Produkte von Animal Health frei verkäuflich oder werden überwiegend gegen tierärztliche Verordnung an die Endabnehmer abgegeben.

Bei CropScience vermarkten wir die Produkte der Geschäftsbereiche Crop Protection und Environmental Science regional unterschiedlich entweder an Großhändler oder direkt an den Einzelhandel. Die Saatgut-Produkte von BioScience werden an Endkunden, Vertriebsfirmen und die verarbeitende Industrie abgegeben.

Zu den Kunden der Thermoplastic-Polymers-Bereiche zählen Spritzgussbetriebe und Hersteller von Kunststoffteilen, deren Produkte unter anderem in der Automobil-, der Elektro- sowie der Bauindustrie Verwendung finden. Wir nutzen überwiegend regionale Vertriebskanäle. Kleinabnehmer werden über Handelshäuser und lokale Vertriebsfirmen beliefert. Darüber hinaus nutzen wir zur Vermarktung unserer Produkte E-Commerce-Anwendungen. Unsere wichtigsten Kunden bei Rubber Polymers sind die Automobil- und Reifenindustrie. Die Polyurethane-Materials-Bereiche verkaufen ihre Produkte überwiegend direkt an Kunden. Die wichtigsten Kunden unserer Coatings-Materials-Produkte sind Hersteller von Lacken und Beschichtungsmaterialien, die überwiegend die Automobil-, Möbel- und Kunststoffindustrie beliefern.

Der Bereich Industrial Chemicals stellt insbesondere Produkte für die Auto-, Möbel-, und Kunststoffindustrie sowie chemische Zwischenprodukte für industrielle Abnehmer her. Zu den wichtigsten Kunden des Bereichs Custom Manufacturing zählen Unternehmen aus der Pharma-, Agro-, Elektronik- und Foto-Industrie. Die Process-Chemicals-Geschäftseinheiten bieten kundenspezifische Lösungen. Die wichtigsten Abnehmer sind die Textil-, Leder-

und Papierindustrie. Die Kunststoff-, Bau-, und Lebensmittelindustrie zählen zu den Hauptkunden der Geschäftseinheiten von Functional Chemicals. Wolff Walsrode bedient die Märkte für Baustoffe, Druckfarben und Lacke sowie industrielle Spezialgebiete. Alle beschriebenen Chemicals-Bereiche vertreiben ihre Produkte über das weltweite Netz von Bayer-Niederlassungen und auf kleineren Märkten auch über regionale Vertriebskanäle. H.C. Starck entwickelt, produziert und vertreibt metallische und keramische Pulver, Halbzeuge und Fertigprodukte aus Refraktärmetallen sowie Elektronikchemikalien und Bauteile aus technischer Keramik. H.C. Starck hat eine eigene Vertriebsorganisation in Europa, den USA und Japan. In anderen Regionen erfolgt der Vertrieb über Bayer- oder Fremdvertretungen.

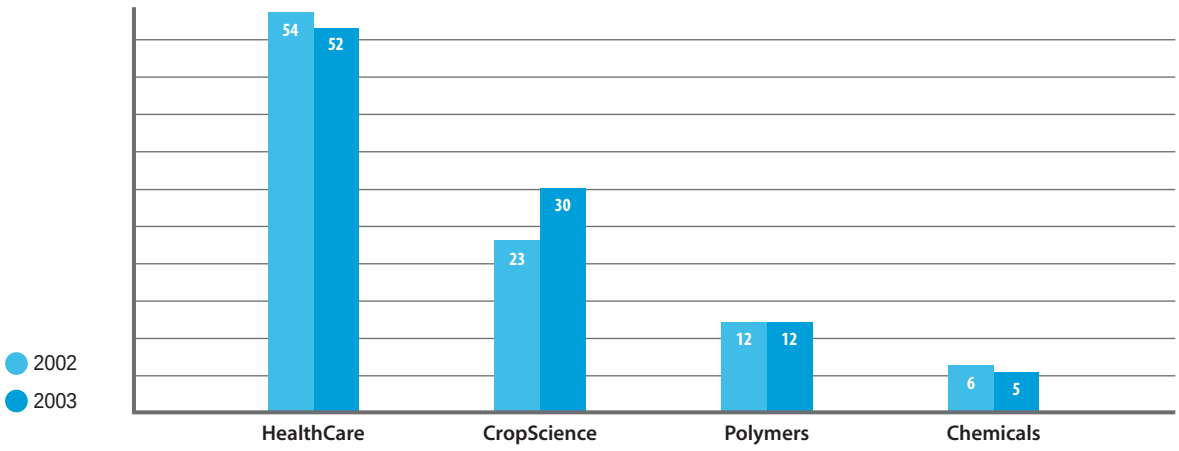
Forschung und Entwicklung

Bayer wendete im Jahr 2003 2.414 Mio € für Forschung und Entwicklung auf. Die Bayer-Teilkonzerne HealthCare, CropScience, Polymers und Chemicals arbeiteten im Jahr 2003 an Forschungsprogrammen zur Zukunftssicherung des Konzerns. Neben der stetigen Optimierung unseres Produktportfolios und unserer Produktionsprozesse kommt der Entwicklung von neuen, das Kerngeschäft stärkenden Produktentwicklungen eine besondere Bedeutung zu. Bei ingenieurtechnischen Fragestellungen insbesondere im Bereich der Prozess- und Verfahrenstechnologien arbeiten alle Teilkonzerne eng mit Bayer Technology Services zusammen. Im Fokus unserer Forschungsaktivitäten stehen auch Schlüsseltechnologien wie zum Beispiel die Biotechnologie und die Nanotechnologie, die enormes Potenzial für die Entwicklung neuer Produkte und Geschäfte eröffnen.

Gerade bei Innovationsprojekten setzen wir auf unser internationales Netzwerk, bestehend aus führenden Hochschulen, öffentlichen Forschungseinrichtungen und Partnerfirmen, um durch Bündelung von Know-how neue Geschäftsideen zügig in Produkterfolge umzusetzen.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Anteile der Teilkonzerne in %



Bayer HealthCare
Im Jahr 2003 entfielen 1.249 Mio € bzw. 52 Prozent der Aufwendungen des Bayer-Konzerns für Forschung und Entwicklung auf den Bereich Bayer HealthCare. Damit will der Teilkonzern mit den Divisionen Pharma, Biologische Produkte, Consumer Care, Diagnostika und Animal Health das Fundament legen für weitere innovative Produkte in den wachsenden Märkten des Gesundheitsbereichs.

Vier Kernarbeitsgebiete sind Gegenstand der Forschung und Entwicklung in der Division Pharma: Infektionskrankheiten, Herz-Kreislauf-Risikomanagement, Urologie und Krebs. Wir haben 2003 die langjährige Kooperation mit Millennium Pharmaceuticals auf dem Gebiet der Genomforschung planmäßig abgeschlossen. Mehrere hundert Targets für die Erforschung und Entwicklung neuer Arzneimittel wurden im Verlauf dieser Zusammenarbeit identifiziert.

Es gelang uns auch im Jahr 2003, Projekte erfolgreich in klinischen Studien weiter zu entwickeln. Auf dem Gebiet der Krebsforschung hat unser Raf-Kinase-Inhibitor, eine gemeinsame Entwicklung mit dem US-Unternehmen Onyx Pharmaceuticals, Inc., die Phase III der klinischen Prüfung zur Behandlung des fortgeschrittenen Nierenzellkarzinoms erreicht. Auch für andere Krebsarten laufen klinische Studien mit dieser Substanz. Ein weiteres Erfolg versprechendes Forschungsprodukt ist ein Faktor-Xa-Inhibitor, dessen Einsatz zur Prävention und Behandlung von Thrombose-Erkrankungen geprüft wird. Wir rechnen damit, dass dieses Produkt im Jahr 2004 die Phase III der klinischen Prüfung erreichen wird. Auch bei Repinotan, das zur Behandlung des akuten ischämischen Schlaganfalls getestet wird, beabsichtigen wir, in diesem Jahr die Entscheidung über den Start der Phase III zu treffen.

Für die Division Pharma waren im Jahr 2003 drei neue Produkteinführungen besonders wichtig. Dazu zählte Levitra®, unser Medikament zur Behandlung der erektilen Dysfunktion, sowie für den US-Markt Cipro® XR. Cipro® XR ist eine Darreichungsform des Antiinfektivums Ciprofloxacin zur Behandlung von Harnwegsinfektionen, die nur einmal am Tag eingenommen werden muss. Auf den Markt kam auch das Lizenzprodukt Kinzalmono®/Kinzalkomb®, ein innovatives Bluthochdruck-Medikament.

In den USA und Kanada erhielt die Division Biologische Produkte die Zulassung für Gamunex®, eine neue intravenöse Immunglobulin-Therapie (IGIV), und startete mit der Ausbietung in Nordamerika, dem weltweit größten Markt für IGIV-Präparate. Das Produkt zeichnet sich durch ein verbessertes Herstellungsverfahren aus.

Auch im Bereich der Hämophilie werden wir unsere Aktivitäten weiterführen, um die Lebensqualität der Bluter-Patienten weiter zu verbessern. Ein Beispiel dafür ist Coagulin-B®, zur gentherapeutischen Behandlung der Hämophilie B, das wir zusammen mit unserem Partner Avigen, Inc., USA, entwickeln.

Neben neuen Darreichungsformen von Aspirin®, die seine Einnahme ohne Flüssigkeit ermöglichen (Aspirin® Effekt) oder die Erkältungsbeschwerden besonders

wirksam bekämpfen (Aspirin Complex®), konnte die Division Consumer Care unter anderem One-A-Day® WeightSmart, ein Vitaminpräparat zur Unterstützung diätischer Maßnahmen, erfolgreich in den Markt einführen.

Die Division Diagnostika hat auch im Jahr 2003 die Vermarktung neuer Produkte gestartet, darunter das Laborautomationssystem ADVIA® IMS. Diagnostika entwickelte einige innovative Tests, z. B. den BNP-Test zur Unterstützung der Diagnose von Herzinsuffizienz. Einen Schwerpunkt bildet darüber hinaus die Diagnose viraler Infektionserkrankungen, besonders Hepatitis B, Hepatitis C und HIV. Diagnostika bietet Tests an, die gegen die Viren gerichtete Antikörper im Blut des Patienten und auch direkt die Nukleinsäure der Viren nachweisen. Speziell die Technologie der molekularen Diagnostik planen wir weiter auszubauen, um im stark wachsenden Markt der nukleinsäurebasierten Tests weiterhin eine führende Rolle zu spielen. Diese Tests werden zurzeit vor allem bei Infektionskrankheiten eingesetzt.

Nicht nur im Bereich der Laboranalytik nimmt Bayer HealthCare eine führende Position ein, sondern auch bei der Entwicklung neuer Blutzuckermesssysteme. So konnten im Jahr 2003 mehrere neue Systeme aus der Ascensia®-Produktfamilie eingeführt werden, die den individuellen Bedürfnissen von Menschen mit Diabetes gerecht werden.

Das neue Antiparasitikum Advantix® der Division Animal Health wurde im Jahr 2003 in bedeutenden Märkten eingeführt. Darüber hinaus wurden weitere Anwendungen zur Parasitenkontrolle mit neuen viel versprechenden Wirkstoffkombinationen vorbereitet, die im Jahr 2004 zur Zulassung bei den zuständigen Behörden angemeldet werden sollen.

Bayer CropScience
Im Jahr 2003 entfielen mit 727 Mio € 30 Prozent der Aufwendungen des Bayer-Konzerns für Forschung und Entwicklung auf Bayer CropScience.

Die weiter anwachsende Weltbevölkerung und der Trend, den Anteil tierischer Proteine in der menschlichen Nahrung zu erhöhen, bestimmen die Herausforderungen für die moderne Landwirtschaft. Ständig müssen steigende Produktionsmengen an hochwertigen Nahrungs- und Futtermitteln auf einer begrenzten Fläche von nutzbarem Land bereitgestellt werden. Pflanzenschutz und wertvollere Pflanzen werden künftig weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

Innovative Lösungsansätze werden heutzutage durch den Einsatz von Testsystemen erreicht, die auf der Identifizierung von funktionellen Genen in Pflanzen, Insekten und Pilzen beruhen. Bayer CropScience nutzt sowohl diese Testsysteme wie auch die traditionelle chemische Forschung zur Identifizierung neuer hochwirksamer Verbindungen. Bayer CropScience ist ebenfalls ein führender Anbieter der Safener-Technologie. Safener sind Zusatzstoffe, die Nutzpflanzen vor der potenziellen Schädigung durch Herbizide schützen. Durch die Entwicklung derartiger Safener wird eine Verbesserung der breiten Einsetzbarkeit hochwirksamer neuartiger Herbizide angestrebt.

Bei BioScience setzen wir auf die Weiterentwicklung der Gemüse- und Reissaatgutaktivitäten. In Nordamerika nutzen wir schon heute die Pflanzen-Biotechnologie beim Ausbau unseres Baumwoll- und Rapssaatgutgeschäfts. Langfristig suchen unsere Forscher unter anderem nach Möglichkeiten, bestimmte Qualitätsmerkmale bei Nahrungsmitteln zu verbessern und neuartige nachwachsende Rohstoffe zu entwickeln.

Bayer Polymers
Bayer Polymers hat im Jahr 2003 299 Mio € für Forschung und Entwicklung aufgewendet, um seine Position als Technologieführer und globaler Anbieter von hochwertigen, maßgeschneiderten Material- und Systemlösungen weiter auszubauen.

Bayer Polymers hat seine Erfahrungen beim Bau der neuen World-Scale-Produktionsanlage zur Herstellung des Polyurethan-Rohstoffs TDA (Toluylene Diamine) umgesetzt, die Ende des Jahres 2003 im Werk Dormagen eingeweiht worden ist. Das eingesetzte Verfahren setzt durch eine konsequente Rückgewinnung und Kreislaufführung nicht verbrauchter Rohstoffe, eine vollkontinuierliche Hydrierung ohne Lösungsmittel und eine Nutzung der dabei freiwerdenden Reaktionswärme für die Produktreinigung neue Maßstäbe zur effizienten Ressourcennutzung. Polyurethane nehmen eine Schlüsselstellung für moderne Hochleistungs-Verbundwerkstoffe ein, zum Beispiel für Sandwich-Composites auf Basis des Polyurethans Baypreg® F. Baypreg® F verbindet hierbei einen leichten Papierwabenkern und zugfeste Langglasfasermatten in einem einfachen Pressverfahren zu außerordentlich vielseitigen, belastbaren und biegesteifen Bauelementen, die deutlich leichter als Pendants aus Holz oder Blech sind und obendrein weitgehende Designfreiheit ermöglichen.

Zur Herstellung von besonders reversions- und alterungsbeständigen Kautschuk-Vulkanisaten wurde der neue Vernetzer Vulcuren® VP KA 9188 entwickelt. Darüber hinaus entwickelten wir einen neuartigen Buna-VSL-Kautschuk (VSL = Vinyl-Styrol-Lösungspolymer) für die Lauffläche von Reifen, der unter der Typenbezeichnung KA 8955 vermarktet wird. Dieser Kautschuk senkt nicht nur den Kraftstoffverbrauch des Fahrzeugs deutlich, sondern erhöht außerdem die Laufleistung der Reifen.

Die von Bayer Polymers zusammen mit der Lack- und Automobilindustrie entwickelte innovative Dual-Cure-Technologie kombiniert die Vorteile von effizienter UV-Strahlenhärtung und thermischer Nachhärtung von Beschichtungen. Bayer Polymers stellt die dafür notwendigen Lackrohstoff-Produkte bereit. Die im Vergleich zu konventionellen, thermisch härtenden Lacksystemen drastisch reduzierte Aushärtungs- und Verarbeitungszeit sowie die höhere Brillanz und Kratzfestigkeit sind klare Vorteile dieser Technologie. Der Einsatzbereich der durch UV-Strahlung härtbaren Lacksysteme lässt sich auch auf komplizierte, dreidimensionale Bauteile erweitern und ermöglicht so die Anwendung dieser modernen Lacksysteme in der Automobillackierung.

Unser Polycarbonat Makrolon® feierte im Jahr 2003 seinen 50. Geburtstag und erschließt sich dennoch immer neue Anwendungsfelder. Beispielsweise arbeitet Bayer Polymers gemeinsam mit Partnern intensiv an der Einführung des Hochleistungs-Kunststoffs Makrolon® für die Automobilverscheibung.

Im Bereich der teilkristallinen Thermoplasten haben Bayer Polymers und LPKF Laser & Electronics AG eine Kooperation auf dem Wachstumsmarkt dreidimensionaler, spritzgegossener Schaltungsträger begonnen. Dabei werden von Bayer Polymers entwickelte, laseraktivierbare Pocan®-Typen auf Basis von Polybutylenterephthalat (PBT) oder Polyethylenterephthalat (PET) verwendet, die mit dem Laser-Direkt-Strukturierungsverfahren von LPKF mit metallischen Strukturen versehen werden können. Diese Kooperation leistet einen wichtigen Beitrag zur Miniaturisierung elektronischer Bauteile.

Zur Erschließung profitabler Geschäftsmöglichkeiten werden bei Bayer Polymers neue Technologie- und Markttrends aufgespürt, bewertet und die aussichtsreichsten Ideen zielstrebig in neue Forschungs- und Entwicklungsprojekte überführt. Bayer Polymers misst der engen Zusammenarbeit mit Hochschulen und Instituten weltweit eine bedeutende Rolle bei. Ein neuer Schwerpunkt bildet unsere Kooperation mit der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, um auch im Wachstumsmarkt China technologische Entwicklungen zu verfolgen.

Bayer Chemicals
Im Teilkonzern Bayer Chemicals wurden 122 Mio € für Forschung und Entwicklung aufgewendet, um Produktionsprozesse weiter zu optimieren und das Produktportfolio zu erweitern. Die besondere Stärke der Forschung bei Bayer Chemicals liegt in dem breit gefächerten Know-how, das aus dem vielfältigen Spektrum der Arbeitsgebiete, von Basis- und Feinchemikalien, Wirkstoffen für die pharmazeutische Industrie und den Pflanzenschutz, von Ionenaustauschern, von Bioziden für den Materialschutz, von Baustoffen auf Cellulosebasis bis zu hochwertigen metallischen und keramischen Pulvern für die Elektroindustrie resultiert und in die Entwicklungsarbeiten einfließt.

Bei der Herstellung von Feinchemikalien, Wirkstoffen und Zwischenprodukten erweitern wir ständig unser Methodenspektrum, um auf vielfältige Kundenanfragen rasch reagieren zu können. Dem Einsatz von Katalysatoren kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Daher bildet die Katalyseforschung, neben der Entwicklung von modernen und technisch realisierbaren Verfahren, einen wichtigen Forschungsschwerpunkt bei Bayer Chemicals.

Mit neuen Produkt-Spezialitäten für die Herstellung von Leder konnte Bayer seine führende Position insbesondere auf den Gebieten der Spaltleder-Veredlung und Automobilleder-Zurichtung weiter ausbauen – zum Nutzen der Gerbereien und entsprechend den Erfordernissen der Endverbraucher.

Unser neues Leimungsmittelkonzept für die Anwendung in Verpackungs-, Fein- und Zeitungsdruckpapieren hilft, den Papierherstellungsprozess deutlich vereinfacht und kostengünstiger zu führen.

Wolff Cellulosics, unser Spezialist für Cellulose, wurde in einem bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb „Best Innovator“ Sieger in der Kategorie „Organisation“. Wolff Cellulosics entwickelte eine Palette neuer hochwirksamer Baustoff-Additive. Anwendungen sind z. B. mineralisch gebundene Fliesenkleber und Fertigbauteile, die nach dem Verfahren der Zementextrusion hergestellt werden.

Den Notwendigkeiten und Trends der Mikroelektronik entsprechend hat H.C. Starck eine neue Generation von hochkapazitiven Tantalpulvern entwickelt und führt derzeit Niobpulver für Kondensatoren ein. Weiterhin konnten mit dem bei uns entwickelten leitfähigen Polymer Baytron® die elektrischen Widerstände von Tantal-, Niob- und Aluminiumkondensatoren bei weiteren Eigenschaftsverbesserungen erheblich gesenkt werden. Durch aufeinander abgestimmte Entwicklungen bei hochkapazitiven Metallpulvern und bei leitfähigen Polymeren für die Gegenelektroden von Kondensatoren kann H.C. Starck Synergien nutzen.

Unsere Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der oxidkeramischen Brennstoffzellen SOFC (Solid Oxide Fuel Cell) setzen wir intensiv fort und wollen zusammen mit unseren Partnern zukünftige Märkte im Bereich der dezentralen Energieversorgung und der Automobilanwendungen (Auxiliary Power Units) erschließen.

Bayer Innovation
Für die Entwicklung innovativer Produkte und völlig neuer Geschäftsgebiete außerhalb der Kernaktivitäten der Teilkonzerne wird in Zukunft die Bayer Innovation GmbH (BIG), ein Tochterunternehmen mit Sitz in Düsseldorf, zuständig sein. Ziel ist die Ergänzung des Geschäftsportfolios des Bayer-Konzerns und der Einstieg in neue wachstumsstarke Märkte.

Risikobericht

Der Bayer-Konzern ist als global operierende Unternehmensgruppe im Rahmen seines weltweiten Geschäfts unterschiedlichsten Risiken ausgesetzt. Schon vor Inkrafttreten des „Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich“ (KonTraG) am 1. Mai 1998 verfügte die Bayer AG durch die bestehende Organisation über ein wirksames System zur Früherkennung, Kommunikation und Behandlung von Risiken. Die Grundsätze sind in einer konzernweit gültigen Risikomanagementleitlinie niedergelegt. Ziel ist es, die im Rahmen unserer Tätigkeit entstehenden potenziellen Risiken frühzeitig zu identifizieren, zu bewerten, ihre Folgen abzuschätzen und geeignete Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen einzuleiten. Die gemäß dem jeweiligen Risikoprofil anzuwendenden unterschiedlichen Verfahren und Instrumente werden im Einklang mit den gesetzlichen Erfordernissen stetig weiterentwickelt, ergänzt und optimiert.

Risikomanagement ist im Bayer-Konzern ein integraler Bestandteil aller Entscheidungen und Geschäftsprozesse.

Als Grundlagen der organisatorischen Einbindung des Risikomanagements in die betrieblichen Abläufe sind vor allem die Managementstruktur, das Planungssystem sowie detaillierte Berichts- und Informationssysteme anzusehen.

Bei der Überwachung und Kontrolle der wirtschaftlichen Risiken des laufenden Geschäfts kommt dem Berichtswesen eine besondere Bedeutung zu. Es muss sicherstellen, dass der Geschäftsverlauf in den einzelnen Unternehmen des Konzerns

nach einheitlichen Richtlinien abgebildet und erläutert wird. Neben den Daten, auf denen die externe Berichterstattung beruht, werden monatliche interne Berichte erstellt, die den Vorstand und die verschiedenen Managementebenen frühzeitig und umfassend über mögliche Risiken informieren. Dabei unterstützen und gewährleisten Unternehmensrechnung und Controlling die zeitnahe Optimierung und Steigerung der Effizienz des Berichtswesens.

Hier werden Steuerungs- und Kontrollmechanismen unter Anwendung etablierter Standardsoftware eingesetzt, permanent weiterentwickelt und bei sich ändernden Umfeldbedingungen angepasst.

Zusätzlich werden im Rahmen der Risikoerhebung etwaige Risiken hinsichtlich ihrer quantitativen und qualitativen Auswirkungen und Eintrittswahrscheinlichkeiten erfasst und dokumentiert, um Gegenmaßnahmen treffen zu können.

Die interne Revision überprüft in regelmäßigen Zeitabständen Funktionsfähigkeit und Effizienz des Risikomanagementsystems. Darüber hinaus beurteilt der Wirtschaftsprüfer die Funktionsfähigkeit und berichtet regelmäßig über das Ergebnis seiner Prüfung an Vorstand und Aufsichtsrat. Im Aufsichtsrat befasst sich der Prüfungsausschuss regelmäßig mit dem Thema Risikomanagement.

Mit unserer Geschäftstätigkeit sind die folgenden Hauptrisiken verbunden:

Als produzierendes Unternehmen in den unterschiedlichsten Bereichen der chemisch-pharmazeutischen Industrie unterliegen wir dem Beschaffungsmarktrisiko, welches darin besteht, dass die zur Herstellung unserer Produkte benötigten Rohstoffe und Energien nicht oder nicht in ausreichendem Maß in der erforderlichen Qualität/Quantität zur Verfügung stehen. Die Anpassung der bisherigen Beschaffungsstrukturen an die neue Holdingorganisation mit ihren operativ eigenverantwortlichen Teilkonzernen wurde daher gleichzeitig mit der Neustrukturierung umgesetzt. Die Weiterentwicklung der Beschaffung in eine flexible Netzwerkstruktur ermöglicht noch besser, Risiken auf den Beschaffungsmärkten frühzeitig zu erkennen, auf Veränderungen reagieren zu können und eine reibungslose Versorgung sicherzustellen. Zusätzlich wird durch die Holding sichergestellt, dass Bayer als Konzernverbund auftritt und so günstigere Preise und Lieferbedingungen erreicht.

Währungs- und Zinsrisiken begegnen wir durch eine währungskongruente Finanzierung des Geschäfts oder über die Absicherung der Währungs- und Zinspositionen durch ausschließlich hierfür vorgesehene derivative Finanzinstrumente. Diese werden entsprechend der jeweiligen Risikoeinschätzung und unter Beachtung detaillierter Richtlinien und Vorgaben eingesetzt.

Produkt- und Umweltschutzrisiken tragen wir durch entsprechende Maßnahmen zur Qualitätssicherung Rechnung. Hierzu gehört die Zertifizierung unserer Aktivitäten nach internationalen Normen, die ständige Verbesserung von Anlagen und Verfahren sowie die Neu- oder Weiterentwicklung von Produkten. Weltweit einheitlich angewandte Standards sichern die hohen Qualitätsanforderungen. Wir messen der Sicherheit unserer Produkte sowie deren sachgemäßen Nutzung durch die Abnehmer große Bedeutung bei.

Weiterhin verweisen wir auf unser Engagement im Rahmen der internationalen Initiative „Responsible Care“ der chemischen Industrie sowie auf unser Sicherheits- und Umweltmanagement, über das wir regelmäßig Bericht erstatten. Speziell entwickelte Leitlinien für Produktverantwortung, Arbeitssicherheit und Umweltschutz garantieren kompetentes und verantwortungsbewusstes Handeln aller Mitarbeiter.

Für Haftungsrisiken und Schadensfälle haben wir Versicherungen abgeschlossen, um die möglichen Folgen von im Unternehmen verbleibenden Risiken in Grenzen zu halten beziehungsweise sie ganz auszuschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird laufend überprüft.

Um möglichen Risiken, die aus den vielfältigen steuerlichen, wettbewerbs-, patent-, kartell-, kapitalmarkt- und umweltrechtlichen Regelungen und Gesetzen entstehen können, zu begegnen, stützen wir unsere Entscheidungen und die Gestaltung der Geschäftsprozesse auf eine umfassende rechtliche Beratung sowohl durch unsere eigenen Experten als auch durch ausgewiesene externe Fachleute. Sofern Risiken daraus resultieren, dass sich rechtliche Regelungen durch neue Gesetze oder eine veränderte Rechtsprechung ergeben, die auch auf vergangene Sachverhalte zurückwirken, bilden wir die dafür erforderlichen bilanziellen Rückstellungen.

Erhöhte Risiken ergeben sich derzeit aus den Klageverfahren in den USA nach der freiwilligen Marktrücknahme des Statins Lipobay/ Baycol sowie nach dem freiwilligen Vermarktungsstopp für PPA-haltige Produkte. Das Unternehmen hat per 5. März 2004 insgesamt 2.224 Baycol-Schadensfälle in den USA ohne Anerkennung einer Rechtspflicht außergerichtlich verglichen. Hierfür wurden ca. 842 Mio US-Dollar aufgewandt. Insgesamt sind derzeit noch 9.948 Klagen dort anhängig. Soweit diese Klagen im Laufe der Verfahren weiter spezifiziert wurden, liegen ihnen nach bisheriger Erkenntnis in überwiegender Mehrzahl keine schwerwiegenden Nebenwirkungen zugrunde. Sollten sich die Kläger in den USA in den Baycol-Verfahren oder auch in den Produkthaftungsprozessen zu Phenylpropanolamin (PPA) trotz bestehender guter Verteidigungsargumente in erheblichem Umfang durchsetzen, ist es möglich, dass Bayer Belastungen ausgesetzt wird, die den versicherten Bereich übersteigen. Entsprechendes gilt, wenn es in den Baycol-Verfahren zu einem unverwartet starken Anstieg der Vergleichsfälle kommt. Aufgrund der erheblichen Unwägbarkeiten ist es zurzeit nicht möglich, weitere Abschätzungen zum Umfang der Haftungsrisiken abzugeben. Eine über den Versicherungsschutz hinausgehende Risikovorsorge ist deshalb zum gegenwärtigen Zeitpunkt insoweit nicht erfolgt. In Abhängigkeit von der Entwicklung der Verfahren werden wir auch weiterhin die Notwendigkeit ergebnisbelastender Rückstellungen ständig überprüfen. PPA ist ein Wirkstoff, der in zahlreichen Erkältungs- und Diätmitteln verschiedener Hersteller enthalten war und in der Folge einer im Jahr 2000 ausgesprochenen Empfehlung der amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA in den USA von Bayer und anderen Unternehmen freiwillig ausgetauscht wurde.

Im Rahmen von Verhandlungen mit den Versicherern im Fall Lipobay/Baycol konnte eine abschließende Einigung mit der Mehrzahl der Versicherungen erzielt werden. Auf Basis des in solchen Fällen üblichen Deckungsvorbehalts hatten die Versicherer bisher nur auf vorläufiger

Basis reguliert. Jetzt wurde der Vorbehalt von den an der Vereinbarung beteiligten Versicherern aufgehoben. Bayer geht damit von einem Versicherungsschutz für Lipobay/Baycol in Höhe von ca. 1,2 Mrd US-Dollar aus. Unter Berücksichtigung bereits erfolgter und zukünftig erwarteter bezifferbarer Aufwendungen im Zusammenhang mit diesem Komplex hat die Gesellschaft bilanzielle Vorsorgen in Höhe von 300 Mio € getroffen.

Risiken ergeben sich daraus, dass die Bayer AG und einige ihrer in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften Gegenstand von Ermittlungen der EU-Kommission und der Kartellbehörden der USA und in Kanada wegen behaupteter Wettbewerbsverstöße bei Produkten des ehemaligen Geschäftsbereichs Kautschuk sind. Ein Abschluss dieser Verfahren und ihre Auswirkungen sind derzeit noch nicht absehbar. In diesem Zusammenhang sind auch Zivilklagen in den USA anhängig gemacht worden.

Inwieweit die Pläne der Bundesregierung zum Emission Trading unser Ergebnis be- oder entlasten werden, ist von der tatsächlichen rechtlichen Umsetzung abhängig.

Zu den geschäftlichen Risiken gehören auch solche, die aus Akquisitionen, Investitionen sowie Forschung und Entwicklung resultieren. Diese Aktivitäten sind aufgrund ihrer Zukunftsorientierung notwendig für den Fortbestand des Unternehmens, aber auch risikoträchtig wegen der damit verbundenen Unsicherheiten.

Sorgfältige Prüfungen im Vorfeld werden zusammen mit begleitenden Prüfungen der Durchführbarkeit solcher Projekte genutzt, um die operativen Risiken zu steuern und zu reduzieren. So werden neben der Einhaltung von Budgets die Erfüllbarkeit der ursprünglichen Prognosen und das Auftreten neuer finanzieller oder verfahrenstechnischer Risiken untersucht.

Unser zukünftiger wirtschaftlicher Erfolg hängt nicht zuletzt vom Engagement, der Motivation und dem Können unserer Mitarbeiter ab. Wir müssen stets in der Lage sein, qualifizierte Fach- und Führungskräfte für unser Unternehmen zu gewinnen, sie zu integrieren und dauerhaft zu binden.

Vor diesem Hintergrund bieten wir unseren Mitarbeitern interne Qualifizierungsangebote und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie leistungsbezogene Vergütungssysteme an. Um das fachlich und rechtlich einwandfreie Verhalten unserer Mitarbeiter entsprechend dem jeweiligen Umfeld zu gewährleisten, haben wir neben einer umfassenden Ausbildung und Schulung weltweit verbindliche Verhaltensregeln beschlossen, die so genannte „Legal Compliance“. Sie dokumentiert die Verpflichtung zur Beachtung der Gesetze und Vorschriften. Die konsequente Befolgung der Regeln und die Kontrolle der Mitarbeiter im Umgang mit Risiken gehören zu den grundlegenden Anforderungen an alle Verantwortlichen im Konzern. Unternehmensweite Leitlinien, Richtlinien, Anleitungen und Handbücher sollen eine einheitliche und sichere Vorgehensweise gewährleisten. Sie sind für alle Mitarbeiter verpflichtend.

Für unser Geschäft können zusätzlich zu den aufgeführten Risiken weitere Risiken bestehen, die wir zum jetzigen Zeitpunkt nicht kennen oder die wir derzeit für vernachlässigbar halten.

Prognosebericht

Konjunkturausblick

Wir erwarten, dass die Weltwirtschaft ihre Konjunkturerholung fortsetzen wird. Allerdings sind gewisse Risiken für ein nachhaltiges Wachstum nicht auszuschließen. Die labile geopolitische Sicherheitslage sowie die Folgen der hohen Defizite im US-Staatshaushalt und in der Leistungsbilanz könnten rasch in eine weltweite Verunsicherung umschlagen und die Konjunktur erneut dämpfen.

Für den Euro-Raum wird davon ausgegangen, dass die Wirtschaft ihre Wachstumsdynamik im Verlauf des Jahres 2004 verstärkt; die Prognosen unterstellen aber für das Gesamtjahr wiederum nur ein moderates Wirtschaftswachstum. Wir erwarten, dass der Privatverbrauch und die Unternehmensinvestitionen allmählich zunehmen werden. Für die Dynamik der Auslandsnachfrage sollte die weitere Entwicklung der Euro-Wechselkurse entscheidend sein. Es ist aber davon auszugehen, dass sich die europäische Exportkonjunktur durch eine starke Zunahme des Welthandels auch bei ungünstigeren Wechselkursen beleben wird. In Deutschland sollte nach drei Jahren Stagnation dank einer steigenden Exportnachfrage eine konjunkturelle Erholung einsetzen. Wenn die politischen Reformen der Steuer- und Sozialsysteme zügig vorangetrieben werden, dürfte zudem der Privatverbrauch allmählich seine Schwäche überwinden.

Die mittel- und osteuropäischen Länder sollten wie im Vorjahr mit zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Welt gehören. In den EU-Beitrittsländern dürfte sich die hohe Konsumnachfrage noch beschleunigen.

Die Wirtschaft in den USA steht auf einem breiten Fundament und dürfte im Jahr 2004 wiederum ein hohes Wachstum erreichen. Bei anhaltender US-Dollar-Schwäche sollten die Exporte kräftig steigen und dank der expansiven Wirtschaftspolitik sollte auch die Binnennachfrage weiter zunehmen.

In der Region Asien ist vor dem Hintergrund einer sich erholenden Weltwirtschaft und einer stabilen Binnennachfrage mit einem deutlichen Wirtschaftswachstum zu rechnen. Aufgrund günstiger Rahmenbedingungen zeichnet sich eine positive Entwicklung für das Jahr 2004 und darüber hinaus ab. In China wird weiterhin mit einem robusten Wachstum gerechnet, wobei der inländische Verbrauch einen deutlichen Wachstumsbeitrag leisten sollte. Kritisch ist aber weiterhin der massive Aufbau von Produktionskapazitäten zu sehen, der in einigen Branchen zu erheblichen Überkapazitäten führen kann.

In Lateinamerika ist, gestützt durch eine fortschrittliche Wirtschaftspolitik bei relativer politischer Stabilität, in vielen Ländern ein Wirtschaftsaufschwung zu beobachten.

Geschäftsstrategie

„Wir müssen uns dem Wandel der Zeit stellen und auf neue Herausforderungen reagieren!“

Werner Wenning, Vorsitzender des Vorstands der Bayer AG

Wir wollen uns in Zukunft intensiver auf unsere Stärken in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und hochwertige Materialien konzentrieren. Vorstand und Aufsichtsrat der Bayer AG haben daher beschlossen, die Struktur und die unternehmerische Ausrichtung entsprechend anzupassen. Das Chemicals-Geschäft (ohne H.C. Starck und Wolff Walsrode) sowie Teile des Polymers-Geschäfts, die wir nicht mehr als Kerngeschäfte ansehen, sollen in eine eigenständige Gesellschaft mit dem Namen Lanxess überführt werden, die spätestens im Jahr 2005 an die Börse gebracht werden soll. Die verbleibenden Aktivitäten der Teilkonzerne Polymers und Chemicals sollen dagegen im neuen Teilkonzern Bayer MaterialScience zusammengefasst werden. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der wachstumsstarken, innovationsgetriebenen Geschäfte in den Teilkonzernen HealthCare, CropScience sowie MaterialScience durch Ausrichtung auf die spezifischen Erfordernisse dieser Geschäfte zu stärken.

Bayer spezialisiert sich somit auf Geschäfte, deren Wachstums-, Wertschaffungs- und Innovationspotenziale entsprechend anspruchsvollere Strukturen und erheblichen Investitionsbedarf erfordern. Die Bereiche, die diesem Profil nicht entsprechen, können ihrerseits in einem anderen Umfeld ihre Management-Ressourcen optimal einsetzen und die spezifisch notwendigen Strukturen schaffen.

Im Zusammenhang mit der neuen Ausrichtung des Konzerns haben wir uns entschieden, Pharma als mittelgroßen Anbieter mit entsprechend angepassten Strukturen zu positionieren. Wir werden uns dabei auf die Gebiete Infektionskrankheiten, Herz-Kreislauf-Risikomanagement sowie Urologie und Krebs konzentrieren. Darüber hinaus setzen wir auf regionale Kooperationen, Partnerschaften und Einlizenzierungen. Ein zusätzlicher Bestandteil unserer Strategie ist das kontinuierliche Life-Cycle-Management, mit dessen Hilfe wir den Erfolg unserer eingeführten Produkte weiter ausweiten wollen.

Im Bereich Biologische Produkte setzen wir mit dem Kogenate®-Geschäft weiterhin auf den Ausbau dieses profitablen Produktsegments. Dabei werden wir bei der Positionierung von Kogenate® das gute Produktprofil sowie weitere Anwendungsverbesserungen herausstellen.

Bei HealthCare konzentrieren wir uns zukünftig verstärkt auf unsere Kompetenzen und Erfahrungen im konsumentennahen Gesundheitsbereich. Bei Consumer Care wollen wir weiterhin schneller als der OTC-Markt wachsen. Hierbei setzen wir auf die Stärkung unserer eigenen Produkte und Marken – insbesondere bei den rezeptfreien Schmerzmitteln. Zusätzlich prüfen wir regelmäßig die Möglichkeit, durch Einlizenzierungen und Akquisitionen sowohl das Produktportfolio als auch unsere regionale Präsenz auszubauen.

Im Diagnostika-Bereich wollen wir unsere führenden Marktpositionen behaupten. Für den konsumentennahen Self-Testing-Bereich erwarten wir durch die neu eingeführten Produkte eine verbesserte Wachstumsdynamik. Im Professional-Testing-Bereich werden wir das sehr gute Wachstum mit weiteren Produktneueinführungen unterstützen, um Kunden gezielter bedienen zu können. Zusätzliche Ansatzpunkte sind der Aufbau neuer strategischer Partnerschaften sowie die Weiterentwicklung bestehender Kooperationen.

Bei Animal Health streben wir an, unsere Position als eines der weltweit führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Tierarzneimittel weiter auszubauen. Dabei setzen wir auf die Stärkung des konsumentennahen Companion-Animal-Geschäfts (Produkte für Haustiere) sowie die konsequente Weiterentwicklung unseres Livestock-Geschäfts (Produkte für Nutztiere). Um unsere renditestarke Position zu festigen, fokussieren wir uns weiter auf attraktive Schlüsselmärkte sowie den konsequenten Ausbau der Kernprodukte. Darüber hinaus prüfen wir Möglichkeiten, durch Akquisitionen oder strategische Kooperationen unsere Marktposition zu verbessern und unser Produktportfolio zu vervollständigen.

Im Teilkonzern Bayer CropScience sind die ACS-Integration sowie die Verkäufe im Zusammenhang mit den kartellrechtlichen Auflagen nahezu abgeschlossen. Unsere Marktpositionen bei Crop Protection und Environmental Science wollen wir weiter stärken und die Aktivitäten im Saatgutgeschäft und in der Pflanzen-Biotechnologie ausbauen. Die Einführung neuer Produkte, die Realisierung von Synergien, striktes Kostenmanagement und die Straffung des Portfolios sind die wesentlichen Faktoren, das operative Ergebnisziel von Bayer CropScience zu erreichen.

Im Bereich Crop Protection liegt der Fokus auf der Ausweitung des Geschäfts durch Nutzung unserer starken Marktposition, der regionalen Präsenz sowie der breiten Produktpalette bei Herbiziden, Insektiziden, Fungiziden und Produkten für die Saatgutbeizung. Darüber hinaus stützen wir unsere Erwartungen vornehmlich auf neue Produkte aus unserer F&E-Pipeline. Environmental Science will seine Position als ein führender Anbieter in der Schädlingsbekämpfung im nicht-landwirtschaftlichen Bereich insbesondere durch gezielte Partnerschaften im Lawn-and-Garden-Geschäft in den USA sowie eine ständige Optimierung des Portfolios weiter stärken. Bei BioScience konzentrieren wir uns auf die Bereiche Baumwolle, Raps, Reis sowie Gemüsekulturen. Darüber hinaus wollen wir mit Hilfe der Pflanzen-Biotechnologie neue Marktfelder erschließen.

Im neuen Teilkonzern Bayer MaterialScience setzen wir hauptsächlich auf unsere technologische Kompetenz auf dem Gebiet der hochwertigen Materialien mit dem Fokus auf Polycarbonate und Isocyanate, um unsere starken Marktpositionen auszubauen. Vor allem durch die weitere Optimierung unserer Prozesse und die Expansion nach Asien wollen wir Wettbewerbsvorteile schaffen, um in diesen Wachstumsmärkten die Ertragskraft unserer Geschäfte nachhaltig zu stärken. Darüber hinaus sehen wir sehr gute Perspektiven in den Spezialitätengeschäften von H.C. Starck und Wolff Walsrode.

Durch die strategische Ausrichtung auf die Kernkompetenzen kann Bayer verstärkt in Wachstumsfelder und innovative Technologien investieren, um in diesen attraktiven Märkten eine führende Rolle zu erreichen und die vorhandenen starken Marktpositionen auszubauen. Zusätzlich zu dieser Optimierung unserer Ressourcenallokation werden wir unsere Programme zur Kosteneinsparung und Effizienzverbesserung fortführen, um den Erfolg und damit den Unternehmenswert von Bayer nachhaltig zu steigern.

Finanzstrategie

Die Finanzstrategie unseres Konzerns ist im Grundsatz konservativ ausgerichtet und verfolgt als erstes Ziel die kurz- und mittelfristige Sicherung der Liquidität. Ein entsprechendes finanzielles Management zielt weiterhin darauf ab, die Finanzierungskosten zu optimieren. Dies erfordert eine hinreichend flexible Gestaltung der Konzernfinanzierung, um sich kurzfristig bietende Opportunitäten wahrnehmen zu können. Vor diesem Hintergrund legen wir in unserem Finanzierungsportfolio Wert auf eine ausgewogene Mischung von unterschiedlichen Finanzierungsinstrumenten in den verschiedenen Laufzeitsegmenten. Ein wesentliches Merkmal der Steuerung sowohl von Kapitalbeschaffungs- als auch von Risikomanagement-Aktivitäten der Bayer AG stellt die konsequente Zentralisierung dieser Aktivitäten dar. Nur so kann ein effektives finanzielles Management des Gesamtkonzerns gewährleistet werden und lassen sich Effizienzgewinne z. B. durch Preisvorteile realisieren. Die in den vergangenen Jahren erfolgreich umgesetzte Rückführung der Finanzschulden und die geplanten Ausgliederungen von Geschäftssparten erhöhen gezielt unseren finanziellen Spielraum für ein zukünftiges, wertorientiertes Wachstum.

Zielsetzung 2004

Unsere operative Planung basiert auf einem Kurs von 1,20 US-Dollar/Euro, einem Rohölpreis von zirka 28 US-Dollar/Barrel und leicht verbesserten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Für den Gesundheitssektor rechnen wir im Jahr 2004 mit einem attraktiven Marktumfeld. Hauptwachstumsmarkt bleiben die USA mit prognostizierten Zuwachsraten in US-Dollar zwischen 6 und 8 Prozent. Hiervon dürften der Pharma-, der Kogenate®- und der Self-Testing-Markt überdurchschnittlich profitieren.

In diesem Umfeld planen wir, im Jahr 2004 im Consumer-Care-, Diagnostika- und Animal-Health-Geschäft sowie mit Kogenate® währungsbereinigt stärker als der Markt zu wachsen. Bei Pharma rechnen wir mit einem deutlichen Umsatzrückgang von Ciprobay®/Cipro® nach Ablauf der Marktexklusivität in den USA im Juni 2004 und mit einem weiter rückläufigen Adalat®-Geschäft. Dies dürfte nicht durch die Umsatzbeiträge der neuen Produkte kompensiert werden können, sodass wir von sinkenden Pharma-Umsätzen ausgehen. Für das HealthCare-Geschäft insgesamt erwarten wir daher im Jahr 2004 leicht rückläufige Umsatzerlöse. Mittelfristig planen wir aufgrund der weiteren Marktdurchdringung unserer Wachstumsprodukte Levitra®, Kogenate® und Avelox® wieder an das Wachstum des HealthCare-Marktes anzuknüpfen.

Wir gehen davon aus, dass die fehlenden Ergebnisbeiträge von Ciprobay®/Cipro® nicht vollständig durch Einsparungen kompensiert werden können. Darüber hinaus werden sich die hohen Markteinführungskosten für Levitra® und die negativen Währungsrelationen ergebnisbelastend auswirken. Aus diesen Gründen muss im Jahr 2004 für HealthCare mit einem Rückgang des um Sondereinflüsse bereinigten EBIT gerechnet werden.

Bei CropScience erwarten wir im Jahr 2004 eine Erholung des Gesamtmarkts in lokaler Währung. Es ist unser Ziel, im operativen Geschäft währungsbereinigt das Marktwachstum zu übertreffen. Aufgrund der akquisitionsbedingten Produktverkäufe und negativer Währungseffekte rechnen wir aber absolut mit einem leicht rückläufigen Umsatz für das Gesamtjahr 2004.

Im Jahr 2004 planen wir, das um Sondereinflüsse und die Ergebnisbeiträge des desinvestierten Geschäftes bereinigte EBIT deutlich zu steigern.

Im Bereich MaterialScience gehen wir für das Jahr 2004 von einer konjunkturellen Erholung des Industriegeschäfts aus. Die Marktbedingungen werden allerdings durch den starken Euro sowie den anhaltenden wettbewerbsbedingten Preisdruck erschwert. Dennoch gehen wir von einer Steigerung der Absatzmengen aus. Mittelfristig erwarten wir eine zunehmende Kapazitätsauslastung und damit eine positivere Preisentwicklung. Unsere MDI-Kapazitäten sind bereits heute voll ausgelastet. Für die Bereiche Polycarbonat und TDI rechnen wir mit einem Marktwachstum über dem Wachstum der Produktionskapazitäten. Das sollte die Wettbewerbssituation nach unserer Einschätzung nachhaltig entspannen. Für das Jahr 2004 rechnen wir jedoch noch mit einem negativen Preiseffekt im MaterialScience-Geschäft, der sowohl die Umsatz- als auch die Ergebnisentwicklung bremsen dürfte.

Insgesamt gehen wir davon aus, im Teilkonzern Bayer MaterialScience im Jahr 2004 – bei leicht rückläufigen Umsätzen – einen deutlichen EBIT-Zuwachs erwirtschaften zu können. Dieser Zuwachs wird hauptsächlich durch die Kostensenkungsmaßnahmen getragen.

Auch die Lanxess-Aktivitäten sollten von der erwarteten konjunkturellen Erholung profitieren. Ein weiterhin starker Euro und Kapazitätsüberhänge führen jedoch in vielen Geschäften zu Preisdruck, sodass nur in Nischen Preiserhöhungen möglich sein dürften. Bei insgesamt leicht anziehenden Mengen planen wir daher für das Jahr 2004 einen in etwa konstanten Umsatz.

Ab dem Jahr 2004 erwarten wir für unsere Lanxess-Geschäfte einen deutlichen Anstieg des um Sondereinflüsse bereinigten EBIT. Ursächlich für diese Entwicklung sind vor allem die Ergebnisbeiträge aus den Kostensenkungsprojekten und die verringerten Abschreibungen.

Für den Bayer-Konzern (einschließlich Lanxess) rechnen wir im Jahr 2004 mit einem leicht rückläufigen Umsatz. Wir gehen jedoch davon aus, auch im Falle dieses leichten Umsatzrückgangs das um Sondereinflüsse bereinigte EBIT um mehr als 10 Prozent steigern zu können.

→ Quick Links
→ Gesamtübersicht

Verantwortungsvolle Unternehmensführung

Bayer bekennt sich seit jeher zu einer verantwortungsvollen und auf die Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichteten Geschäftspolitik und begrüßt deshalb den Deutschen Corporate Governance Kodex. Er wurde auf Initiative der Bundesregierung von einer unabhängigen Kommission verfasst und trat erstmals im Jahre 2002 in Kraft.

Weitere Informationen zum Thema Corporate Governance finden Sie auf der Bayer Homepage.

Auch der im Juli 2003 erweiterten Fassung des Kodex entspricht Bayer im Grundsatz. Im Jahr 2004 wird das Unternehmen eine Empfehlung neu umsetzen und den Aktionären die Möglichkeit geben, ihr Stimmrecht über einen weisungsgebundenen und von der Gesellschaft bestellten Vertreter auszuüben.

Für die im Kodex definierten Empfehlungen hinsichtlich des Selbstbehalts bei einer Directors & Officers-Versicherung erklärt Bayer, dass die diesbezügliche Versicherung des Unternehmens keinen Versicherungsschutz für vorsätzliche Pflichtverletzungen vorsieht und dass kein Selbstbehalt vereinbart wurde. Stattdessen hat Bayer persönliche Verpflichtungserklärungen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder eingeholt. Demzufolge tragen Vorstandsmitglieder, die der Gesellschaft oder Dritten durch ihre Tätigkeit grob fahrlässig Schaden zufügen, diesen Schaden bis zur Höhe der Hälfte ihrer jeweiligen Gesamtvergütung im Jahr der Verursachung des Schadens. Für Mitglieder des Aufsichtsrats gilt, dass diese einen grob fahrlässig verursachten Schaden aufgrund ihrer Tätigkeit selbst bis zur Höhe des variablen Anteils ihrer jeweiligen Vergütung als Aufsichtsrat im Jahr der Schadensverursachung tragen.

Die aktuelle, erweiterte Fassung des Corporate Governance Kodex enthält geänderte Empfehlungen hinsichtlich der Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder. So sollen variable Vergütungsteile „einmalige sowie jährlich wiederkehrende, an den geschäftlichen Erfolg gebundene Komponenten und auch Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter enthalten". Als solche Vergütungskomponenten gelten im Sinne des erweiterten Kodex „Aktien der Gesellschaft mit mehrjähriger Veräußerungssperre". Aktienoptionen sollen auf „anspruchsvollen, relevanten Vergleichsparametern" basieren, wobei eine „nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter" ausgeschlossen sein soll. Weiter heißt es in dem neu formulierten Kodex, dass der Aufsichtsrat „für außerordentliche, nicht vorhersehbare Entwicklungen eine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) vereinbaren soll". Bayer folgt diesen Empfehlungen

* Zugleich Bericht gemäß Ziffer 3.10 Deutscher Corporate Governance Kodex

→ Quick Links

Vergütungen der Vorstandsmitglieder*

	Zeitraum	Fixum	Konzern-zulage	Variable Tantieme	Gesamtsumme	Aktienoptionsrechte Tranche 2003
		in €	in €	in €	in €	Stück
Klaus Kühn	01-12/2003	409.144	63.870	436.590	**909.604**	6.450
Dr. Udo Oels	01-12/2003	413.560	63.870	436.590	**914.020**	6.450
Dr. Richard Pott	01-12/2003	408.712	63.870	436.590	**909.172**	6.450
Werner Wenning	01-12/2003	713.877	111.773	771.399	**1.597.049**	10.950

* Bezüge der am 31.12.2003 tätigen Vorstandsmitglieder

bereits heute und erklärt darüber hinaus, dass der Aufsichtsrat des Unternehmens beabsichtigt, bei künftigen Aktienoptionsprogrammen oder vergleichbaren Regelungen eine Begrenzungsmöglichkeit für außerordentliche Entwicklungen vorzusehen.

Der Empfehlung des Kodex für die Veröffentlichung einer Liste so genannter Drittunternehmen mit Beteiligung von „nicht untergeordneter Bedeutung“ kann Bayer in einem Punkt nur bedingt entsprechen. So ist laut Kodex vorgesehen, dass diese Liste unter anderem auch die Ergebnisse des jeweils zurückliegenden Geschäftsjahres enthalten soll. Bayer erklärt, dass die Veröffentlichung der Ergebnisse von Drittunternehmen nur erfolgt, wenn diese Ergebnisse zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses der Bayer AG vorliegen.

Duales Führungsprinzip: Vorstand und Aufsichtsrat in regelmäßigem Dialog

Als Unternehmen mit Sitz in Deutschland unterliegt die Bayer AG den Vorschriften des deutschen Rechts, auf denen auch der Corporate Governance Kodex beruht. Ein Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungssystem mit den Organen Aufsichtsrat und Vorstand. Beide haben jeweils eigenständige Kompetenzen und stehen in einem regelmäßigen Dialog miteinander. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand zu überwachen und ihn zu beraten. Er besteht aus 20 Mitgliedern, die gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz jeweils zur Hälfte von Aktionären und von Arbeitnehmern gewählt werden. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen ist der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden; er stimmt mit dem Vorstand auch die strategische Ausrichtung der Gesellschaft ab und erörtert mit ihm regelmäßig den Stand der Umsetzung dieser Geschäftsstrategie.

Regeln der US-Börsenaufsicht und des Sarbanes-Oxley Act umgesetzt

Als international ausgerichtetes Unternehmen mit Beteiligungsgesellschaften in vielen Ländern ist die Bayer AG mit ihrer Aktie an zahlreichen ausländischen Börsen notiert – seit Januar 2002 auch an der New York Stock Exchange (NYSE). Damit gelten für Bayer auch bestimmte US-amerikanische Vorschriften und die Regeln der amerikanischen Börsenaufsicht Securities and Exchange Commission (SEC). Dazu zählt auch der Sarbanes-Oxley Act (SOA), den der amerikanische Kongress im Juli 2002 in Kraft setzte. Er soll den Schutz der Aktionäre verbessern. Zugleich wurden damit – zusammen mit den Regeln der SEC – zahlreiche neue Vorgaben zur Corporate Governance der Unternehmen formuliert. Sie gelten in

→ Quick Links

Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats

der Bayer AG zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz

§ 161 AktG verpflichtet den Vorstand und den Aufsichtsrat der Bayer AG, jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden. Die Erklärung nach § 161 AktG ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Für die Vergangenheit bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Kodex-Fassung vom 07.11.2002. Für die gegenwärtige und künftige Corporate-Governance-Praxis der Bayer AG bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Empfehlungen des Kodex in seiner Fassung vom 21.05.2003.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Bayer AG erklären hiermit, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" entsprochen wird und seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Dezember 2002 entsprochen wurde. Lediglich die folgenden Empfehlungen wurden und werden nicht bzw. nur modifiziert angewendet:

1. Ziffer 2.3.3: Die Gesellschaft soll den Aktionären die persönliche Wahrnehmung ihrer Rechte erleichtern. Auch bei der Stimmrechtsvertretung soll die Gesellschaft die Aktionäre unterstützen. Der Vorstand soll für die Bestellung eines Vertreters für die weisungsgebundene Ausübung des Stimmrechtes der Aktionäre sorgen. *Während der Hauptversammlung anwesende Aktionäre können wie bislang Bevollmächtigungen und Weisungen über Vollmachtsstimmkarten erteilen. Eine darüber hinausgehende Möglichkeit zur Bevollmächtigung eines Stimmrechtsvertreters ist ab 2004 geplant.*

2. Ziffer 3.8 Abs. 2: Schließt die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung ab, so soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden. *Die bestehende D&O-Versicherung der Bayer AG sieht keinen Versicherungsschutz für vorsätzliche Pflichtverletzungen vor. Soweit Versicherungsschutz besteht, gibt es weder für Vorstandsmitglieder noch für Aufsichtsratsmitglieder einen Selbstbehalt. Die Bayer AG hat persönliche Verpflichtungserklärungen zur Tragung eines Selbstbehaltes durch ihre Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder eingeholt, auch wenn ansonsten Versicherungsschutz aufgrund einer durch die Gesellschaft abgeschlossenen D&O-Versicherung bestehen sollte. Danach tragen Vorstandsmitglieder, die der Gesellschaft oder Dritten durch ihre Vorstandstätigkeit nach deutschen Maßstäben grob fahrlässig Schaden zufügen, diesen Schaden bis zur Höhe der Hälfte ihrer jeweiligen Jahresgesamtvergütung im Jahr der Schadensverursachung selbst. Aufsichtsratsmitglieder, die der Gesellschaft oder Dritten durch ihre Aufsichtsratstätigkeit nach deutschen Maßstäben grob fahrlässig Schaden zufügen, tragen diesen Schaden bis zur Höhe des variablen Anteils ihrer jeweiligen Aufsichtsratsjahresvergütung im Jahr der Schadensverursachung selbst. Eine Einschränkung der Haftung gegenüber der Gesellschaft oder gegenüber Dritten ist damit nicht verbunden.*

3. Ziffer 4.2.3 Abs. 2 Satz 4: Für außerordentliche, nicht vorhergesehene Entwicklungen soll der Aufsichtsrat (im Rahmen von Aktienoptionsprogrammen oder vergleichbaren Gestaltungen für Vorstände) eine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) vereinbaren. *Der Aufsichtsrat beabsichtigt, bei zukünftigen Aktienoptionsprogrammen oder vergleichbaren Gestaltungen entsprechende Vereinbarungen mit den Vorstandsmitgliedern zu treffen.*

4. Ziffer 5.4.5: Bei der Aufsichtsratsvergütung sollen auch der Vorsitz und die Mitgliedschaft in den Ausschüssen berücksichtigt werden. *Dies war bis zur entsprechenden Änderung der Satzung durch die Hauptversammlung am 25. April 2003 noch nicht der Fall.*

5. Ziffer 7.1.4: Nach dieser Empfehlung soll die Gesellschaft eine Liste von bestimmten Drittunternehmen veröffentlichen, in der unter anderem die Ergebnisse des letzten Geschäftsjahres angegeben werden sollen. *Die Veröffentlichung der Ergebnisse von Drittunternehmen erfolgt nur insoweit, wie diese Ergebnisse zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses der Gesellschaft vorliegen.*

Leverkusen, im Dezember 2003

Ergänzung zur Erklärung vom Dezember 2003. Folgende Empfehlung wird im Jahr 2004 nur teilweise angewendet:

Ziffer 7.1.2. Satz 2: Der Konzernabschluss soll binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte sollen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein. *Die Zwischenberichte für das Kalenderhalbjahr und das dritte Quartal 2004 werden nicht binnen 45 Tagen veröffentlicht, da zur entsprechenden Zeit im Zusammenhang mit der Trennung von bestimmten Chemie- und Polymeraktivitäten zahlreiche Abschlüsse, darunter auch Konzernabschlüsse, zu erstellen sind.*

Leverkusen, im Januar 2004

Für den Vorstand

Wenning **Kühn**

Für den Aufsichtsrat

Schneider

→ Quick Links

Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder*

in €	Grundvergütung	Variable Vergütung	Gesamtsumme
Dr. Paul Achleitner	5.000	24.500	**29.500**
Dr. Josef Ackermann	5.000	24.500	**29.500**
Karl-Josef Ellrich	6.250	30.625	**36.875**
Erhard Gipperich	8.750	42.875	**51.625**
Thomas Hellmuth	5.000	24.500	**29.500**
Prof. Dr.-Ing. e.h. Hans-Olaf Henkel	6.250	30.625	**36.875**
Dr. h. c. Martin Kohlhaussen	8.750	42.875	**51.625**
John Christian Kornblum	5.000	24.500	**29.500**
Petra Kronen	6.250	30.625	**36.875**
Dr. Heinrich von Pierer	6.250	30.625	**36.875**
Wolfgang Schenk	6.250	30.625	**36.875**
Hubertus Schmoldt	6.250	30.625	**36.875**
Dr. Manfred Schneider	15.000	73.500	**88.500**
Dieter Schulte	5.000	24.500	**29.500**
Dipl.-Ing. Dr.-Ing. e.h. Jürgen Weber	3.403	16.674	**20.077**
Siegfried Wendlandt	6.250	30.625	**36.875**
Reinhard Wendt	5.000	24.500	**29.500**
Thomas de Win	6.250	30.625	**36.875**
Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst-Ludwig Winnacker	5.000	24.500	**29.500**
Dr. Hermann Wunderlich	5.000	24.500	**29.500**

* Bezüge der am 31.12.2003 tätigen Aufsichtsratsmitglieder

weiten Teilen auch für ausländische Unternehmen, deren Aktien an den US-Börsen notiert sind. Verschiedene Vorschriften dieses Gesetzes sind indes noch nicht vollständig in Kraft getreten.

Die Bayer AG hat ihre Corporate Governance gemäß den US-Vorschriften angepasst. So wurde unter anderem das im SOA angeregte Offenlegungskomitee (Disclosure Committee) gegründet, das die Veröffentlichung finanzieller Informationen des Unternehmens prüfen und genehmigen soll. Überdies wurde ein Zertifizierungsverfahren realisiert, mit dem das Management der Teilkonzerne und Tochtergesellschaften unter anderem die Richtigkeit der dem Gesamtkonzern vorgelegten Finanzdaten bestätigt. Auf dieser Grundlage können Vorstandsvorsitzender und Finanzvorstand die nach dem SOA geforderte Zertifizierung der Abschlüsse vornehmen und diese der US-Börsenaufsicht vorlegen. Bayer hat auch die Vorgaben für das Audit Committee, den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats, gemäß SOA modifiziert und ebenso die Regeln für die Beziehungen zum Abschlussprüfer gestaltet.

Vorstand: Verantwortlich für Strategie und Ressourcenzuteilung

Als Leitungsorgan ist der Vorstand der Bayer AG dem Interesse des Unternehmens und der Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Grundsätze der Unternehmenspolitik. Die Strategie des Unternehmens, die Festlegung des Budgets und die Verteilung der Ressourcen sowie die Entwicklung von Führungspersonal zählen zu den wichtigsten Aufgaben des Vorstands. Er veröffentlicht die Quartals- und Jahresabschlüsse für den Gesamtkonzern und ist für die Besetzung der wichtigsten Positionen im Unternehmen zuständig. Zudem informiert er den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Aspekte der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage sowie des Risikomanagements.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus einer festen Jahresvergütung (Fixum), einer Konzernzulage und einer variablen Tantieme, die sich am Erreichen definierter Brutto-Cashflow-Ziele des Unternehmens orientiert. Zusätzlich können Vorstandsmitglieder an einem auf Barausgleich ausgerichteten Aktien-Optionsprogramm auf Basis eines Eigeninvestments teilnehmen. Dies gilt als weiterer erfolgsabhängiger Bestandteil der Vergütung.

Für das zurückliegende Geschäftsjahr betrug die Vergütung der am 31. Dezember 2003 aktiven Vorstandsmitglieder 4.431.023 Euro. Davon entfielen 1.945.293 Euro auf das Fixum, 303.383 Euro auf die Konzernzulage und 2.081.169 Euro auf die variable Tantieme. Des Weiteren erhielten diese Vorstände Sachbezüge in Höhe von 101.178 Euro, die im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten wie zum Beispiel für die Dienstwagennutzung bestehen. Die Bezüge für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder für ihre aktive Dienstzeit betrugen in 2003 insgesamt 159.623 Euro.

Als Tranche des Aktien-Optionsprogramms erhielten die Vorstandsmitglieder im Jahre 2003 aufgrund ihres Eigeninvestments 30.300 Optionsrechte, die einer dreijährigen Sperrfrist unterliegen. In der anschließenden zweijährigen Ausübungsfrist erfolgt bei Erfüllen der anspruchsvoll gestalteten Performancehürden eine Incentivierung durch Barausgleich. Die Aktien-Optionsrechte aus dieser Tranche hätten bei einer hypothetischen Ausübung zum Stichtag der Bilanz einen inneren Wert von 177.558 Euro.

Aufsichtsrat: Kontrollorgan des Vorstands

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind dem Interesse des Unternehmens verpflichtet. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit des Gremiums und leitet die Sitzungen. Durch regelmäßigen Dialog mit dem Vorstand ist der Aufsichtsrat stets über die Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung und die Strategie informiert. Er muss der Jahresplanung zustimmen sowie den Jahresabschluss der Bayer AG und des Gesamtkonzerns unter Berücksichtigung der Berichte des Abschlussprüfers genehmigen. Das Kapitel „Bericht des Aufsichtsrats“ dieses Geschäftsberichts informiert über die Details.

Regelmäßige Veröffentlichungen über die Lage des Unternehmens

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, unterrichten wir unsere Mitarbeiter, Aktionäre, die Finanzanalysten, Aktionärsvereinigungen, Medien und

die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und aktuell über die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen. Dem Prinzip des „Fair Disclosure“ folgend, behandeln wir dabei alle Aktionäre und wesentlichen Zielgruppen bei Informationen gleich. Sämtliche relevanten Tatsachen stellen wir unverzüglich zur Verfügung. Diesen zeitnahen Zugriff haben Aktionäre auch auf Informationen, die Bayer im Ausland aufgrund der jeweiligen kapitalmarktrechtlichen Vorschriften veröffentlicht.

Zur Veröffentlichung der Informationen dienen der Geschäftsbericht, Zwischenberichte, halbjährliche Presse- und Analystenkonferenzen sowie die Berichte Form 20-F (Jahresbericht) und Form 6-K (u. a. Quartalsberichte) für die Securities and Exchange Commission (SEC) in den USA. Als aktuelle Veröffentlichungsplattform nutzt Bayer auch das Internet. Hier werden unter anderem die Termine der wesentlichen Veröffentlichungen und Veranstaltungen wie Geschäftsbericht, Zwischenberichte oder Hauptversammlung veröffentlicht.

Neben der regelmäßigen Berichterstattung informieren wir in Ad-hoc-Mitteilungen und Presseinformationen über Tatsachen, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder den allgemeinen Geschäftsverlauf haben können. Des Weiteren informiert der Vorstand unverzüglich nach Kenntnisnahme, wenn jemand durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise 5, 10, 25, 50 oder 75 Prozent der Stimmrechte an der Bayer AG erreicht, über- oder unterschreitet. Ebenso teilt Bayer mit, wenn Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder sowie deren Ehepartner, eingetragene Lebenspartner sowie Verwandte ersten Grades Aktien der Bayer AG sowie ihrer Konzernunternehmen, Optionen sowie sonstige Derivate auf diese gekauft oder verkauft haben, soweit gesetzliche Schwellenwerte überschritten sind.

Abschlussprüfung nach den Regeln der IFRS und des Handelsgesetzbuches
Anteilseigner und Dritte informieren wir vor allem durch den Konzernabschluss. Sie werden während des Geschäftsjahres durch Zwischenberichte unterrichtet.
Die Rechnungslegung des Bayer-Konzerns erfolgt nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Abschluss der Bayer AG entspricht dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB). Der Konzernabschluss wird vom Vorstand aufgestellt, vom Aufsichtsrat gebilligt sowie vom unabhängigen Abschlussprüfer geprüft.

→ Quick Links
→ Gesamtübersicht

Konzern-Jahresabschluss 2003

→ **Bericht der Unternehmensleitung**
→ **Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers**
→ **Gewinn- und Verlustrechnung Bayer-Konzern**
→ **Bilanz Bayer-Konzern**
→ **Finanzierungsrechnung Bayer-Konzern**
→ **Eigenkapitalentwicklung Bayer-Konzern**

ANHANG

→ Kennzahlen nach Segmenten
→ Kennzahlen nach Regionen
→ Grundlagen und Methoden
→ Erläuterung der wesentlichen Abweichungen zum deutschen Bilanzrecht gemäß § 292a HGB
→ Auswirkungen von neuen Rechnungslegungsstandards
→ Grundlagen des Konzernabschlusses
  → Konsolidierungsmethoden
  → Währungsumrechnung
  → Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
  → Finanzierungsrechnung
  → Vorgehensweise und Auswirkungen der weltweiten Werthaltigkeitsprüfungen
→ Veränderungen im Konzern
→ Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
→ Erläuterungen zur Bilanz
→ Erläuterungen zur Finanzierungsrechnung
→ Erläuterungen zur Segmentberichterstattung
→ Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie gewährte Vorschüsse und Kredite

→ **Glossar**

Bericht der Unternehmensleitung

Der Jahresabschluss des Bayer-Konzerns wurde von der Unternehmensleitung aufgestellt, die für Inhalt und Objektivität der dort vermittelten Informationen verantwortlich ist. Dies gilt in gleicher Weise für den mit dem Konzernabschluss in Übereinstimmung stehenden Lagebericht.

Die Berichterstattung erfolgt unter Beachtung der Regeln des International Accounting Standards Board, London.

Durch die seitens der Konzernleitung veranlasste Einrichtung wirksamer interner Kontrollsysteme bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie durch Maßnahmen zur entsprechenden Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter werden die Ordnungsmäßigkeit sowie die Übereinstimmung der Unternehmensberichterstattung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet. Integrität und gesellschaftliche Verantwortung bilden die Grundlage für die Unternehmensgrundsätze und ihre Anwendung in Bereichen wie Umweltschutz, Qualität, Produkt- und Verfahrenssicherheit sowie Einhaltung von lokalen Gesetzen und Vorschriften. Die Umsetzung dieser Grundsätze sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich von der Internen Revision weltweit geprüft.

Durch diese Maßnahmen sowie eine konzernweit nach einheitlichen Richtlinien erfolgende Berichterstattung wird einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Abbildung des Geschäftsverlaufs durch die Konzernunternehmen Rechnung getragen und die Unternehmensleitung in die Lage versetzt, Vermögensrisiken sowie Veränderungen in der wirtschaftlichen Entwicklung der Konzernunternehmen frühzeitig zu erkennen. Damit besteht gleichzeitig eine zuverlässige Basis für Konzernabschluss und Lagebericht.

Der Vorstand führt den Konzern im Interesse der Aktionäre und im Bewusstsein seiner Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Gesellschaft und Umwelt in allen Ländern, in denen wir tätig sind. Unser erklärtes Ziel ist es, die uns anvertrauten Ressourcen so einzusetzen, dass der Wert des gesamten Bayer-Konzerns gesteigert wird.

Dem Beschluss der Hauptversammlung folgend, hat der Aufsichtsrat die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als unabhängigen Abschlussprüfer mit der Prüfung des Konzernabschlusses sowie der Einhaltung der International Financial Reporting Standards beauftragt. Im Hinblick auf die Vorschriften des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft außerdem das vorhandene Risikomanagementsystem geprüft und insgesamt den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt. In Anwesenheit des Abschlussprüfers ist der Konzernabschluss einschließlich des Lageberichts und des Prüfungsberichts im Prüfungsausschuss und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats eingehend erörtert worden. Darüber berichtet der Aufsichtsrat gesondert im Kapitel „Bericht des Aufsichtsrats“ dieses Geschäftsberichts.

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers

Wir haben den Konzernabschluss der Bayer Aktiengesellschaft, Leverkusen, bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Finanzierungsrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003, geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards des IASB (IFRS) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den IFRS entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter der Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung, auf der Grundlage unserer Prüfung, vermittelt der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2003 in Übereinstimmung mit den IFRS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich nach den deutschen Prüfungsvorschriften auch auf den vom Vorstand aufgestellten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2003 erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2003 und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2003 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Ohne unsere Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die im Geschäftsbericht dargestellten Klagen im Zusammenhang mit der Rücknahme des Medikaments Lipobay/Baycol hin, aus denen sich erhebliche Haftungsrisiken ergeben können. Wegen der besonderen Prozesssituation in den USA ist, auch unter Berücksichtigung der bisher abgeschlossenen Vergleichsverfahren, derzeit weder eine Quantifizierung dieser Risiken noch die Feststellung, ob diese Risiken den bestehenden Versicherungsschutz überschreiten, möglich. Eine Rückstellung war daher nicht zu bilden.

Essen, 6. März 2004 / 11. März 2004

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

P. Albrecht
Wirtschaftsprüfer

V. Linke
Wirtschaftsprüfer

Gewinn- und Verlustrechnung Bayer-Konzern

in Mio €

	Anhang	2002 [1]	2003
Umsatzerlöse	(1)	**29.624**	**28.567**
Davon Discontinuing Operations	(6)	*7.586*	*6.389*
Kosten der umgesetzten Leistungen		– 17.680	– 16.834
Bruttoergebnis vom Umsatz		**11.944**	**11.733**
Vertriebskosten	(2)	– 6.933	– 6.484
Forschungs- und Entwicklungskosten	(3)	– 2.577	– 2.414
Allgemeine Verwaltungskosten		– 1.460	– 1.690
Sonstige betriebliche Erträge	(4)	2.706	1.158
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	– 2.070	– 3.506
Operatives Ergebnis (EBIT)	(7)	**1.610**	**– 1.203**
Davon Discontinuing Operations	(6)	*760*	*– 1.652*
Beteiligungsergebnis	(8)	223	– 93
Zinsergebnis	(9)	– 449	– 353
Übrige finanzielle Aufwendungen und Erträge	(10)	– 428	– 345
Finanzergebnis		**– 654**	**– 791**
Ergebnis vor Ertragsteuern [2]		**956**	**– 1.994**
Ertragsteuern	(11)	107	645
Ergebnis nach Steuern		**1.063**	**– 1.349**
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	(13)	3	12
Konzernergebnis		**1.060**	**– 1.361**
Ergebnis je Aktie (€)	(14)	**1,45**	**– 1,86**
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	(14)	**1,45**	**– 1,86**

[1] Vorjahreswerte angepasst
[2] Entspricht Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Bilanz Bayer-Konzern

in Mio €

	Anhang	31.12.2002 [1]	31.12.2003
Aktiva			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	(18)	8.879	6.514
Sachanlagen	(19)	12.436	9.937
Finanzanlagen	(20)	2.198	1.781
		23.513	**18.232**
Umlaufvermögen			
Vorräte	(21)	6.342	5.885
Forderungen und sonstige Vermögenswerte			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(22)	5.542	5.071
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	(23)	4.210	3.854
		9.752	**8.925**
Flüssige Mittel	(24)		
Wertpapiere und Schuldscheine		29	129
Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		767	2.734
		796	**2.863**
		16.890	**17.673**
Latente Steuern	(11)	**967**	**1.298**
Rechnungsabgrenzungsposten	(25)	**322**	**242**
Bilanzsumme		**41.692**	**37.445**
Davon Discontinuing Operations	(35)	*6.904*	*5.655*
Passiva			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital der Bayer AG		1.870	1.870
Kapitalrücklage der Bayer AG		2.942	2.942
Gewinnrücklagen		10.076	10.479
Konzernergebnis		1.060	– 1.361
Unterschied aus Währungsumrechnung		– 593	– 1.699
Übriges Comprehensive Income		– 20	– 18
	(26)	**15.335**	**12.213**
Anteile anderer Gesellschafter	(27)	**120**	**123**
Fremdkapital			
Langfristiges Fremdkapital			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(30)	7.318	7.113
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	(32)	92	98
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	(28)	4.925	5.072
Andere langfristige Rückstellungen	(29)	1.215	1.343
		13.550	**13.626**
Kurzfristiges Fremdkapital			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(30)	2.841	2.313
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(31)	2.534	2.265
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	(32)	2.138	2.361
Kurzfristige Rückstellungen	(29)	2.257	2.448
		9.770	**9.387**
		23.320	**23.013**
Davon Discontinuing Operations	(35)	*2.769*	*2.933*
Latente Steuern	(11)	**2.453**	**1.462**
Rechnungsabgrenzungsposten	(34)	**464**	**634**
		41.692	**37.445**

[1] Vorjahreswerte angepasst

Finanzierungsrechnung Bayer-Konzern

in Mio €

	Anhang	2002 [1]	2003
Operatives Ergebnis (EBIT)		1.610	– 1.203
Ausgaben Ertragsteuern		– 301	– 607
Abschreibungen Anlagevermögen		3.312	4.735
Veränderung langfristiger Rückstellungen		– 135	421
Gewinne aus Abgang von Anlagevermögen		– 1.401	– 102
Brutto-Cashflow [2]		**3.085**	**3.244**
Davon Discontinuing Operations	(42)	*416*	*228*
Zunahme Vorräte		– 55	– 49
Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		546	115
Zu-/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		419	– 143
Veränderung übriges Nettoumlaufvermögen		463	126
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit (Netto-Cashflow)	(39)	**4.458**	**3.293**
Davon Discontinuing Operations	(42)	*461*	*33*
Ausgaben für Sachanlagen		– 2.239	– 1.653
Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen		2.114	1.644
Einnahmen aus dem Verkauf von Finanzanlagen		903	258
Ausgaben für Beteiligungserwerbe abzüglich übernommener Zahlungsmittel		– 7.776	– 72
Zins- und Dividendeneinnahmen		402	366
Einnahmen/Ausgaben aus Wertpapieren		26	– 83
Ab-/Zufluss aus investiver Tätigkeit	(40)	**– 6.570**	**460**
Davon Discontinuing Operations	(42)	*973*	*– 186*
Dividende der Bayer AG und an Minderheitsgesellschafter		– 662	– 664
Kreditaufnahme		7.427	1.621
Schuldentilgung		– 3.890	– 1.936
Zinsausgaben		– 704	– 782
Zu-/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	(41)	**2.171**	**– 1.761**
Davon Discontinuing Operations	(42)	*– 60*	*153*
Zahlungswirksame Veränderung aus Geschäftstätigkeit		**59**	**1.992**
Zahlungsmittel 1.1.		**719**	**767**
Veränderung Zahlungsmittel aus Konzernkreisänderungen		4	1
Veränderung Zahlungsmittel durch Wechselkursänderungen		– 15	– 26
Zahlungsmittel 31.12.	(43)	**767**	**2.734**
Wertpapiere und Schuldscheine		29	129
Flüssige Mittel laut Bilanz		**796**	**2.863**

[1] Vorjahreswerte angepasst

[2] Brutto-Cashflow: Operatives Ergebnis (EBIT) zuzüglich Abschreibungen abzüglich Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen und Ertragsteuern sowie zuzüglich bzw. abzüglich Veränderung der langfristigen Rückstellungen

Eigenkapitalentwicklung Bayer-Konzern

in Mio €

	Gezeichnetes Kapital der Bayer AG	Kapitalrücklage der Bayer AG	Gewinnrücklagen	Konzernergebnis	Übriges Comprehensive Income: Unterschied aus Währungsumrechnung	Übriges Comprehensive Income: Marktbewertung Wertpapiere	Übriges Comprehensive Income: Cashflow-Hedges	Summe
31.12.2001	1.870	2.942	9.841	965	759	554	– 9	16.922
Eigenkapitalveränderungen durch Kapitaleinzahlungen und Dividenden								
Kapitaleinzahlungen								0
Dividendenzahlungen				– 657				– 657
				– 657				**– 657**
Übrige ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen								
Währungsänderungen					– 1.352			– 1.352
Übrige Veränderungen						– 561	– 4	– 565
Davon als Ergebnis realisiert						*– 154*	*9*	*– 145*
					– 1.352	**– 561**	**– 4**	**– 1.917**
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen								
Einstellung in Gewinnrücklagen			235	– 308				– 73
Konzernergebnis 2002				1.060				1.060
			235	**752**				**987**
31.12.2002	**1.870**	**2.942**	**10.076**	**1.060**	**– 593**	**– 7**	**– 13**	**15.335**
Eigenkapitalveränderungen durch Kapitaleinzahlungen und Dividenden								
Kapitaleinzahlungen								0
Dividendenzahlungen				– 657				– 657
				– 657				**– 657**
Übrige ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen								
Währungsänderungen					– 1.106			– 1.106
Übrige Veränderungen						20	– 18	2
Davon als Ergebnis realisiert						*1*	*3*	*4*
					– 1.106	**20**	**– 18**	**– 1.104**
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen								
Einstellung in Gewinnrücklagen			403	– 403				0
Konzernergebnis 2003				– 1.361				– 1.361
			403	**– 1.764**				**– 1.361**
31.12.2003	**1.870**	**2.942**	**10.479**	**– 1.361**	**– 1.699**	**13**	**– 31**	**12.213**

Kennzahlen nach Segmenten

Segmente	HealthCare						CropScience		Polymers	
in Mio €	Pharma/ Biologische Produkte		Consumer Care/ Diagnostika		Animal Health		CropScience		Kunststoffe/ Kautschuk	
2002	**2002**	**2003**	**2002**	**2003**	**2002**	**2003**	**2002**	**2003**	**2002**	**2003**
Außenumsatzerlöse	4.767	4.745	3.755	3.336	850	790	4.697	5.764	5.210	4.813
- Veränderung in €	– 16,8%	– 0,5%	– 8,5%	– 11,2%	– 0,9%	– 7,1%	65,5%	22,7%	1,8%	– 7,6%
- Veränderung in Landeswährung	– 12,4%	11,4%	– 1,5%	– 0,3%	5,8%	4,7%	72,4%	32,4%	5,0%	– 0,8%
Innenumsatzerlöse	33	51	2	4	1	8	90	69	115	76
Sonstige betriebliche Erträge	120	100	321	383	9	25	328	329	79	41
Operatives Ergebnis (EBIT)	– 186	– 425	602	589	170	170	– 108	324	76	– 666
Umsatzrendite	– 3,9%	– 9,0%	16,0%	17,7%	20,0%	21,5%	– 2,3%	5,6%	1,5%	– 13,8%
Brutto-Cashflow[1]	4	191	827	668	182	143	516	924	420	368
Investitionswert	4.095	3.001	3.152	2.891	592	409	10.085	8.033	5.772	4.862
CFRoI	0,1%	5,0%	23,9%	21,5%	30,5%	26,9%	6,6%	10,3%	6,8%	6,8%
Netto-Cashflow[2]	484	– 163	951	719	140	226	1.212	1.165	457	198
Equity-Ergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Equity-Werte	16	4	0	0	0	0	0	0	10	2
Vermögen	4.221	4.632	3.352	3.207	637	575	13.462	10.745	5.165	4.460
Investitionen	178	185	272	201	26	21	297	413	504	290
Abschreibungen	350	555	339	300	49	32	628	749	435	903
Verbindlichkeiten	2.130	2.279	1.236	961	304	207	2.944	2.808	1.377	1.579
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.072	966	235	211	80	72	598	727	125	146
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	21.900	20.700	12.700	11.000	3.000	2.900	20.700	19.400	15.800	14.500

Segmente	Polymers		Chemicals							
in Mio €	Polyurethane/ Lackrohstoffe/ Fasern		Chemicals		Überleitung		Konzern		*Davon Discontinuing Operations*	
2002	**2002**	**2003**	**2002**	**2003**	**2002**	**2003**	**2002**	**2003**	**2002**	**2003**
Außenumsatzerlöse	5.213	5.084	4.322	3.400	810	635	29.624	28.567	*7.586*	*6.389*
- Veränderung in €	– 6,1%	– 2,5%	– 16,9%	– 21,3%			– 2,2%	– 3,6%		
- Veränderung in Landeswährung	– 2,3%	6,2%	– 11,7%	– 16,3%			2,6%	5,0%		
Innenumsatzerlöse	78	207	409	370	– 728	– 785				
Sonstige betriebliche Erträge	60	51	1.042	57	747	172	2.706	1.158		
Operatives Ergebnis (EBIT)	– 134	– 514	1.057	– 499	133	– 182	1.610	– 1.203	*760*	*– 1.652*
Umsatzrendite	– 2,6%	– 10,1%	24,5%	– 14,7%			5,4%	– 4,2%		
Brutto-Cashflow[1]	710	661	473	291	– 47	– 2	3.085	3.244	*416*	*228*
Investitionswert	6.913	5.852	4.823	4.051	1.280	5.298	36.712	34.397		
CFRoI	9,3%	10,4%	8,5%	6,7%			8,3%	9,2%		
Netto-Cashflow[2]	710	844	590	199	– 86	105	4.458	3.293	*461*	*33*
Equity-Ergebnis	– 3	– 23	8	– 143	0	0	5	– 165		
Equity-Werte	728	703	341	161	0	0	1.095	870		
Vermögen	5.912	4.512	3.500	3.438	5.443	5.876	41.692	37.445	*6.904*	*5.655*
Investitionen	506	283	285	203	315	143	2.383	1.739		
Abschreibungen	916	1.170	432	762	163	264	3.312	4.735	*706*	*1.685*
Verbindlichkeiten	1.615	1.179	1.315	1.518	15.316	14.578	26.237	25.109	*3.143*	*3.153*
Forschungs- und Entwicklungskosten	173	153	145	122	149	17	2.577	2.414	*244*	*215*
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	10.100	9.200	14.800	14.100	23.600	23.600	122.600	115.400	*22.900*	*22.000*

[1] Brutto-Cashflow: Operatives Ergebnis (EBIT) zuzüglich Abschreibungen abzüglich Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen und Ertragsteuern sowie zuzüglich bzw. abzüglich Veränderung der langfristigen Rückstellungen

[2] Netto-Cashflow: Entspricht Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit nach IAS 7

Kennzahlen nach Regionen

Regionen

in Mio €	Europa		Nordamerika		Fernost/ Ozeanien	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Außenumsatzerlöse nach Verbleib	12.266	12.162	9.005	8.636	4.901	4.529
Außenumsatzerlöse – Sitz der Gesellschaften	13.894	13.518	9.135	8.763	4.010	3.913
Davon Discontinuing Operations	*4.147*	*3.717*	*2.322*	*1.848*	*727*	*564*
- Veränderung in €	0,4%	– 2,7%	– 9,3%	– 4,1%	2,0%	– 2,4%
- Veränderung in Landeswährung	0,5%	– 2,7%	– 3,9%	11,4%	7,6%	10,2%
Innenumsatzerlöse	3.181	3.833	1.961	1.876	227	266
Sonstige betriebliche Erträge	2.447	812	90	64	86	84
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.891	– 277	– 676	– 1.247	207	65
Davon Discontinuing Operations	*1.050*	*– 839*	*– 388*	*– 772*	*34*	*– 53*
Umsatzrendite	13,6%	– 2,0%	– 7,4%	– 14,2%	5,2%	1,7%
Brutto-Cashflow*	1.843	1.639	740	899	360	342
Investitionswert	21.338	20.000	11.594	9.325	2.460	2.258
CFRoI	8,6%	7,9%	5,9%	8,6%	12,6%	14,5%
Equity-Ergebnis	5	– 166	0	0	0	0
Equity-Werte	572	452	505	412	2	2
Vermögen	23.694	22.400	11.565	9.045	3.225	2.731
Investitionen	1.422	1.047	676	496	188	138
Abschreibungen	1.746	2.351	1.344	1.963	153	333
Verbindlichkeiten	14.370	15.898	6.390	5.253	1.613	1.189
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.801	1.674	708	650	51	74
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	70.600	66.700	24.600	23.300	15.400	13.900

Regionen

in Mio €	Lateinamerika Afrika/Nahost		Überleitung		Konzern	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Außenumsatzerlöse nach Verbleib	3.452	3.240			29.624	28.567
Außenumsatzerlöse – Sitz der Gesellschaften	2.585	2.373			29.624	28.567
Davon Discontinuing Operations	*390*	*260*			*7.586*	*6.389*
- Veränderung in €	5,9%	– 8,2%			– 2,2%	– 3,6%
- Veränderung in Landeswährung	33,3%	11,1%			2,6%	5,0%
Innenumsatzerlöse	139	151	– 5.508	– 6.126		
Sonstige betriebliche Erträge	83	198	0	0	2.706	1.158
Operatives Ergebnis (EBIT)	410	433	– 222	– 177	1.610	– 1.203
Davon Discontinuing Operations	*64*	*12*			*760*	*– 1.652*
Umsatzrendite	15,9%	18,2%			5,4%	– 4,2%
Brutto-Cashflow*	363	398	– 221	– 34	3.085	3.244
Investitionswert	1.322	1.197	– 2	1.617	36.712	34.397
CFRoI	25,4%	31,6%			8,3%	9,2%
Equity-Ergebnis	0	1	0	0	5	– 165
Equity-Werte	16	4	0	0	1.095	870
Vermögen	1.734	1.627	1.474	1.642	41.692	37.445
Investitionen	97	58			2.383	1.739
Abschreibungen	64	69	5	19	3.312	4.735
Verbindlichkeiten	945	675	2.919	2.094	26.237	25.109
Forschungs- und Entwicklungskosten	17	16			2.577	2.414
Mitarbeiter (Stand 31.12.)	12.000	11.500			122.600	115.400

* Zur Definition siehe Seite 8 (Kennzahlen nach Segmenten)

Grundlagen und Methoden

Der Konzernabschluss ist in Anwendung von §292a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen Richtlinien des International Accounting Standards Board (IASB), London, erstellt und wird am 18. März 2004 durch den Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben. Er steht in Übereinstimmung mit den Richtlinien der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung (Richtlinie 83/349/EWG).

Die nach §161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht worden.

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Wertansätze, die auf steuerlichen Vorschriften beruhen, werden nicht in den Konzernabschluss übernommen. Die Einzelabschlüsse der Beteiligungen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Millionen Euro (Mio €) angegeben.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt worden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz sind einzelne Posten zur Verbesserung der Klarheit zusammengefasst; sie werden im Anhang erläutert. Nach IAS 1 (Presentation of Financial Statements) wird beim Ausweis in der Bilanz zwischen lang- und kurzfristigem Fremdkapital unterschieden. Als kurzfristig werden Verbindlichkeiten und Rückstellungen angesehen, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Anhang erläutert. Die Vorjahreswerte sind entsprechend angepasst.

Im Konzernabschluss müssen in einem eng begrenzten Umfang Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die Auswirkungen auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten haben. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Erläuterung der wesentlichen Abweichungen zum deutschen Bilanzrecht gemäß §292a HGB

Der Begriff International Financial Reporting Standards (IFRS) wird seit dem Jahr 2002 für die Gesamtheit der Rechnungslegungsstandards verwendet, die durch das International Accounting Standards Board (IASB), London, erstellt wurden. Damit wird der Begriff International Accounting Standards (IAS) ersetzt. Rechnungslegungsstandards, die das IASB vor diesem Namenswechsel herausgegeben hat, werden weiterhin als IAS bezeichnet.

Die Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) basiert auf der Zielsetzung, Kapitalanlegern entscheidungsrelevante Informationen zu geben. Demnach sind nach IFRS handels- und steuerrechtliche Bilanzierung streng getrennt, Aufwandsrückstellungen unzulässig, die Gewinnrealisierung in bestimmten Fällen abweichend definiert, die Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte enger gefasst sowie die Anhangsangaben und Erläuterungen umfangreicher.

Wesentliche Unterschiede ergeben sich insbesondere aus der Behandlung von Wertpapieren, Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sowie derivativen Finanzinstrumenten, die nach IFRS mit ihren Kursen zum Bilanzstichtag bewertet werden, während nach deutschem Recht das Imparitätsprinzip zu beachten ist. So können nach IFRS z. B. Aufwendungen und Erträge, die aus der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme resultieren, erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzt werden. Die Ergebnisse aus der Abrechnung dieser Verträge werden erst bei Fälligkeit des Grundgeschäfts erfolgswirksam. Im Gegensatz dazu werden die Aufwendungen und Erträge aus der Bewertung von zur Sicherung von Bilanzpositionen eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten sofort ergebniswirksam erfasst.

Leasinggegenstände sind gemäß IFRS wie auch nach HGB beim wirtschaftlichen Eigentümer zu bilanzieren. Unterschiede zwischen IFRS und HGB bestehen hinsichtlich der Kriterien zur Feststellung des wirtschaftlichen Eigentums. Nach IFRS wird der Leasinggegenstand bei demjenigen ausgewiesen, der die damit verbundenen Chancen und Risiken trägt.

Nach IAS 22 ist ein Geschäfts- oder Firmenwert aus der Kapitalkonsolidierung, der aus einem Unternehmenskauf seit 1995 entstanden ist, zu aktivieren und planmäßig abzuschreiben, während dieser nach HGB mit den Gewinnrücklagen verrechnet werden darf.

Nach IFRS werden die anderen Gesellschaftern zustehenden Ergebnisanteile in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. deren Anteile in der Bilanz als separate Position nach dem Eigenkapital gesondert ausgewiesen.

Gemäß IFRS dürfen Rückstellungen nur für Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet werden. Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschafts-Ansammlungsverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Berücksichtigung zukünftiger Gehalts- und Rentensteigerungen ermittelt. Eine Berechnung nach dem deutschen steuerlichen Teilwertverfahren ist nicht zulässig.

Nach IFRS sind für sämtliche temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen der Steuerbilanz und der Konzernbilanz latente Steuern zu bilden; dies beinhaltet auch latente Steuern auf Verlustvorträge, soweit hinreichend sicher erscheint, dass die Verlustvorträge genutzt werden können. Gemäß HGB ist eine Aktivierung der Vorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen nicht erlaubt.

Auswirkungen von neuen Rechnungslegungsstandards

Der Konzernabschluss für das Jahr 2003 berücksichtigt den folgenden neuen internationalen Rechnungslegungsstandard (IAS) des International Accounting Standards Board (IASB):

IAS 41 (Agriculture) legt die Bilanzierung, den Bilanzausweis sowie die offen zu legenden Angaben im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Tätigkeiten fest. Der Standard regelt unter anderem die Bilanzierung biologischer Vermögenswerte während der Periode des Wachstums, des Rückgangs, der Fruchtbringung und der Vermehrung sowie die Erstbewertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Zeitpunkt der Ernte. Biologische Vermögenswerte sind dabei nach dem Verkehrswert (Fair Market Value), wenn dieser verlässlich ermittelt werden kann, abzüglich noch anfallender Vertriebskosten zu bewerten. Landwirtschaftliche Produkte, die von diesen Vermögenswerten geerntet werden, sind ebenfalls mit dem Verkehrswert zum Zeitpunkt der Ernte abzüglich noch anfallender Vertriebskosten zu bewerten.

Die Anwendung dieser neuen Verlautbarung hatte weder einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Finanz- und Ertragslage des Bayer-Konzerns im Jahr 2003 noch auf die Vergleichbarkeit der Konzernabschlüsse für die Jahre 2003 und 2002.

Das IASB hat im Dezember 2003 im Rahmen des so genannten Improvements Project 15 überarbeitete IAS veröffentlicht, um Redundanzen und Konflikte zwischen den bestehenden Standards zu beseitigen. Die überarbeiteten Standards sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2005 beginnen. Der Bayer-Konzern untersucht momentan die vorzeitige Anwendung sowie den Einfluss der neuen Standards auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Grundlagen des Konzernabschlusses

Konsolidierungsmethoden

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach IAS 22 (Business Combinations) durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden mit ihren Zeitwerten angesetzt. Verbleibende Unterschiedsbeträge werden als Firmenwerte bilanziert. Die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten werden im Rahmen der Folgekonsolidierung entsprechend den korrespondierenden Vermögenswerten und Schulden fortgeführt.

Die im Geschäftsjahr in den Einzelabschlüssen vorgenommenen Zu- bzw. Abschreibungen auf Anteile an Konzerngesellschaften werden im Konzernabschluss wieder storniert.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert.

Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

Die Konsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen erfolgt anteilmäßig nach den gleichen Grundsätzen.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Geschäfte derjenigen Tochtergesellschaften, bei denen die Bayer AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, die einheitliche Leitung ausübt oder aufgrund ihrer wirtschaftlichen Verfügungsmacht aus der Tätigkeit der betreffenden Gesellschaften Nutzen ziehen kann, in der Regel durch einen Anteilsbesitz von mehr als 50 Prozent. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht bzw. endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr besteht. Tochterunternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage im Einzelnen und insgesamt unwesentlich ist, werden nicht konsolidiert. Diese werden mit ihren Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Zeitwerten im Konzernabschluss berücksichtigt.

Nach der Equity-Methode werden dagegen solche Beteiligungen bewertet, bei denen die Bayer AG – in der Regel aufgrund eines Anteilsbesitzes zwischen 20 und 50 Prozent – einen bedeutenden Einfluss ausübt. Bei Beteiligungen, die nach der Equity-Methode bewertet sind, werden die Anschaffungskosten jährlich um die dem Bayer-Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen erhöht bzw. vermindert. Bei der erstmaligen Einbeziehung von Beteiligungen nach der Equity-Methode werden Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt. Zwischengesellschaftliche Gewinne und Verluste waren bei diesen Gesellschaften in den Jahren 2003 und 2002 unbedeutend.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften werden sämtliche Forderungen und Verbindlichkeiten in fremden Währungen mit dem Kurs am Bilanzstichtag bewertet, unabhängig davon, ob sie kursgesichert sind oder nicht. Termingeschäfte, die – aus wirtschaftlicher Sicht – zur Kurssicherung dienen, werden zu ihren jeweiligen Zeitwerten (Fair Value) angesetzt.

Die Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften werden gemäß IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates) nach dem Konzept der Funktionalwährung in Euro umgerechnet. Bei der Mehrzahl der Beteiligungen ist dies die jeweilige Landeswährung, da diese Gesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben. Vermögenswerte und Schulden werden deshalb zum Kurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Sind Auslandsgesellschaften in die Geschäftstätigkeit der Bayer AG weitgehend integriert, gilt der Euro als funktionale Währung. Die Umrechnung erfolgt in diesen Fällen nach der erfolgswirksamen Zeitbezugsmethode. Danach werden Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens sowie die entsprechenden Abschreibungen mit den durchschnittlichen Kursen im Jahr des Zugangs,

alle übrigen Posten der Bilanz mit den jeweiligen Jahresendkursen, die Aufwendungen mit Ausnahme der Abschreibungen sowie die Erträge mit den Durchschnittskursen des jeweiligen Berichtsjahres umgerechnet.

Bei Tochterunternehmen in Hochinflationsländern werden die Abschlüsse in Hartwährung aufgestellt. Im Ergebnis erfolgt die Umrechnung nach der erfolgswirksamen Zeitbezugsmethode.

Die sich gegenüber den Stichtagskursen ergebenden Unterschiedsbeträge werden im Eigenkapital gesondert als Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung ausgewiesen.

Scheiden Konzernunternehmen aus dem Konsolidierungskreis aus, wird die betreffende Währungsumrechnungsdifferenz erfolgswirksam aufgelöst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen zum Euro veränderten sich wie folgt:

1 €		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		2002	2003	2002	2003
Argentinien	ARS	3,53	3,70	2,97	3,33
Brasilien	BRL	3,71	3,66	2,78	3,47
Großbritannien	GBP	0,65	0,70	0,63	0,69
Japan	JPY	124,39	135,05	118,06	130,96
Kanada	CAD	1,66	1,62	1,48	1,58
Mexiko	MXN	10,99	14,18	9,15	12,22
Schweiz	CHF	1,45	1,56	1,47	1,52
USA	USD	1,05	1,26	0,95	1,13

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Umsatzerlöse bzw. Sonstige betriebliche Erträge
Umsätze – nach Abzug von Steuern und Erlösschmälerungen – werden zum Zeitpunkt der Auslieferung an den Kunden bzw. der Leistungserbringung angesetzt. Soweit Geschäfte vereinbarungsgemäß erst nach einer entsprechenden Annahmeerklärung des Kunden wirksam werden, werden die betreffenden Umsatzerlöse erst dann realisiert, wenn die Annahmeerklärung eingegangen oder die Frist für ihre Abgabe abgelaufen ist. Aufwendungen zur Bildung von Rückstellungen für Kundenrabatte werden in der Periode berücksichtigt, in der die Umsatzrealisierung den rechtlichen Bedingungen entsprechend erfolgt. Zahlungen, die sich auf den Verkauf oder die Auslizenzierung von Technologien oder technologischem Wissen beziehen, werden – sobald die entsprechenden Vereinbarungen in Kraft treten – sofort ergebniswirksam angesetzt, wenn aufgrund der vertraglichen Regelungen sämtliche Rechte und Pflichten an den betreffenden Technologien aufgegeben werden. Bestehen dagegen weiterhin Rechte an der Technologie fort oder sind noch Pflichten aus dem Vertragsverhältnis zu erfüllen, werden die erhaltenen Zahlungen entsprechend der tatsächlichen Gestaltung des Sachverhalts abgegrenzt. Erlöse wie z. B. Lizenzeinnahmen, Mieteinnahmen, Zinserträge oder Dividenden werden ebenfalls entsprechend abgegrenzt.

Forschungs- und Entwicklungskosten
Nach IAS 38 (Intangible Assets) sind Forschungskosten nicht und Entwicklungskosten nur bei Vorliegen bestimmter, genau bezeichneter Voraussetzungen aktivierungsfähig. Eine Aktivierung ist demnach immer dann erforderlich, wenn die Entwicklungstätigkeit mit hinreichender Sicherheit zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führt, die über die normalen Kosten hinaus auch die entsprechenden Entwicklungskosten abdecken. Zusätzlich müssen hinsichtlich des Entwicklungsprojekts und des zu entwickelnden Produkts oder Verfahrens verschiedene Kriterien kumulativ erfüllt sein. Diese Voraussetzungen sind wie in den Vorjahren nicht gegeben.

Immaterielle Vermögenswerte
Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte sind mit den Anschaffungskosten angesetzt. Sie werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte, mit Ausnahme von Firmenwerten, erfolgt linear über einen Zeitraum von 4 bis 15 Jahren. Dauerhafte Wertminderungen werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Die planmäßigen Abschreibungen im Geschäftsjahr wurden den entsprechenden Funktionsbereichskosten zugeordnet.

Firmenwerte, auch solche aus der Kapitalkonsolidierung, werden in Übereinstimmung mit IAS 22 (Business Combinations) aktiviert und linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer, maximal jedoch über 20 Jahre, abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Firmenwerte wird regelmäßig überprüft; sofern erforderlich, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Gemäß IAS 36 (Impairment of Assets) werden diese anhand von Vergleichen mit den diskontierten erwarteten zukünftigen Cashflows ermittelt, die durch die Nutzung derjenigen Vermögenswerte entstehen, denen die entsprechenden Goodwill-Beträge zuzuordnen sind. Die Abschreibungen aktivierter Goodwills sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden grundsätzlich nicht aktiviert. Allerdings werden im Konzern solche Entwicklungskosten aktiviert, die bei intern entwickelter Software in der Phase der Anwendungsentwicklung anfallen. Die Abschreibung dieser Kosten über die zu erwartende Nutzungsdauer beginnt mit dem erstmaligen Einsatz der Software.

Sachanlagevermögen
Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen. Voraussichtlich dauernden Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Gemäß IAS 36 (Impairment of Assets) werden solche Wertverluste (Impairment) anhand von Vergleichen mit den diskontierten erwarteten zukünftigen Cashflows der betreffenden Vermögenswerte ermittelt. Können diesen Vermögenswerten keine eigenen zukünftigen Finanzmittelflüsse

zugeordnet werden, werden die Wertminderungen anhand der Finanzmittelflüsse der entsprechenden Cash Generating Unit geprüft. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Die Herstellungskosten der selbsterstellten Anlagen enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und die freiwilligen sozialen Leistungen des Unternehmens.

Erstreckt sich die Bauphase von Gegenständen des Sachanlagevermögens über einen längeren Zeitraum, werden die bis zur Fertigstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Kosten für die Reparatur von Sachanlagen werden grundsätzlich erfolgswirksam verrechnet. Eine Aktivierung erfolgt dann, wenn die Kosten zu einer Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung des jeweiligen Vermögenswerts führen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen werden nach der linearen Methode vorgenommen, sofern nicht aufgrund der tatsächlichen Nutzung ein degressiver Abschreibungsverlauf geboten ist. Die Abschreibungen im Geschäftsjahr wurden den entsprechenden Funktionsbereichskosten zugeordnet.

Wenn Sachanlagen stillgelegt, verkauft oder aufgegeben werden, wird der Gewinn oder Verlust aus der Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Restbuchwert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die folgenden konzerneinheitlichen Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	20	bis	50	Jahre
Andere Baulichkeiten	10	bis	20	Jahre
Betriebsvorrichtungen	6	bis	20	Jahre
Maschinen und Apparate	6	bis	12	Jahre
Labor- und Forschungseinrichtungen	3	bis	5	Jahre
Tank- und Verteilungsanlagen	10	bis	20	Jahre
Fahrzeuge	5	bis	8	Jahre
EDV-Anlagen	3	bis	5	Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4	bis	10	Jahre

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden in Übereinstimmung mit IAS 17 (Leases) zum Zeitpunkt des Zugangs zu Marktwerten bilanziert, soweit die Barwerte der Leasingzahlungen nicht niedriger sind. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Ist ein späterer Eigentumsübergang des Leasinggegenstands unsicher, wird die Laufzeit des Leasingvertrags zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind unter den Finanzverbindlichkeiten passiviert.

Finanzanlagen
Beteiligungen sowie Wertpapiere des Anlagevermögens werden als „bis zur Endfälligkeit zu halten" oder „zur Veräußerung verfügbar" klassifiziert und entsprechend IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) angesetzt. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor, wird ein Impairmenttest durchgeführt und der Wertminderung durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen werden mit ihrem anteiligen Eigenkapital entsprechend der Buchwertmethode angesetzt.

Unverzinsliche oder gering verzinsliche Ausleihungen sind mit dem Barwert, die übrigen Ausleihungen mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Finanzinstrumente
Finanzinstrumente sind auf Vertrag basierende wirtschaftliche Vorgänge, die einen Anspruch auf Zahlungsmittel beinhalten. Gemäß IAS 32 (Financial Instruments: Disclosure and Presentation) gehören hierzu einerseits originäre Finanzinstrumente wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und Finanzverbindlichkeiten. Andererseits gehören hierzu auch die derivativen Finanzinstrumente, die als Sicherungsgeschäfte zur Absicherung gegen Risiken aus Änderungen von Währungskursen und Zinssätzen eingesetzt werden. Die Gesamtposition der Finanzinstrumente wird unter der Anhangsangabe (38) näher erläutert.

Vorräte
Unter den Vorräten sind gemäß IAS 2 (Inventories) diejenigen Vermögenswerte ausgewiesen, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse und Waren), die sich in der Herstellung für den Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse) oder die im Rahmen der Herstellung oder Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe). Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum niedrigeren Wert aus auf Basis der Durchschnittsmethode ermittelten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und ihrem Nettoveräußerungswert, d. h. dem im normalen Geschäftsgang erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Fertigstellungs- und Vertriebskosten.

Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen fixen und variablen Material- und Fertigungsgemeinkosten, soweit sie im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen.

Darüber hinaus werden die Kosten für die betriebliche Altersversorgung, für soziale Einrichtungen des Betriebs sowie für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens einbezogen, soweit sie dem Herstellungsbereich zuzuordnen sind. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie auf den Herstellungsbereich entfallen.

Aufgrund der Produktionsgegebenheiten im Bayer-Konzern werden unfertige und fertige Erzeugnisse zusammengefasst ausgewiesen.

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte
Die Bilanzierung der sonstigen Forderungen und Vermögenswerte erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Erforderliche Wertberichtigungen, die sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko bemessen, werden berücksichtigt.

Latente Steuern
Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt nach IAS 12 (Income Taxes). Latente Steuern werden auf zeitliche Unterschiede zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in Handels- und Steuerbilanz, aus Konsolidierungsvorgängen sowie auf realisierbare Verlustvorträge ermittelt. Der Berechnung liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Bei der Ermittlung der latenten Steuern aus Verlustvorträgen wird immer dann ein Kürzungsbetrag berücksichtigt, wenn es nicht hinreichend sicher erscheint, dass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können.

Rückstellungen
Die Bewertung der anderen Rückstellungen erfolgt nach IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets), gegebenenfalls auch nach IAS 19 (Employee Benefits), mit der bestmöglichen Schätzung des Verpflichtungsumfangs. Soweit Rückstellungen erst nach mehr als einem Jahr fällig werden und eine verlässliche Abschätzung der Auszahlungsbeträge bzw. -zeitpunkte möglich ist, wird für den langfristigen Anteil der entsprechende Barwert durch Abzinsung ermittelt. Die Gesamtposition der Pensionsverpflichtungen wird unter der Anhangsangabe (28) näher erläutert.

Resultiert aus der geänderten Einschätzung eine Reduzierung des Verpflichtungsumfanges, wird die Rückstellung anteilig aufgelöst und der Ertrag in den Funktionsbereichen erfasst, die ursprünglich bei der Bildung der Rückstellung dienten.

Zu den Personalrückstellungen gehören vor allem Jahressonderzahlungen, Zahlungen aufgrund von Mitarbeiterjubiläen sowie sonstige Personalkosten. Erstattungen, die im Rahmen der Durchführung des Altersteilzeitmodells von der deutschen Arbeitsverwaltung zu erwarten sind, werden ergebniswirksam als Forderungen eingebucht, sobald die Voraussetzungen für diese Erstattungen erfüllt sind. Zu den Rückstellungen, die den Kundenverkehr betreffen, gehören insbesondere Rabattverpflichtungen sowie erhaltene Dienstleistungen, die noch nicht in Rechnung gestellt wurden.

Der Konzern bildet auch Rückstellungen für laufende oder wahrscheinliche Rechtsstreitigkeiten, wenn diese angemessen abgeschätzt werden können. Diese Rückstellungen decken alle geschätzten Gebühren und Rechtskosten sowie eventuelle Vergleichskosten ab.

Die rückgestellten Beträge werden aufgrund von Mitteilungen und Kostenschätzungen der Anwälte des Unternehmens ermittelt. Solche Rückstellungen werden regelmäßig, zumindest vierteljährlich, zusammen mit den Anwälten des Unternehmens überprüft und angepasst.

Verbindlichkeiten
Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt. Langfristige Verbindlichkeiten sowie Finanzschulden, die nicht das Grundgeschäft in einem bilanziell zulässigen Sicherungszusammenhang darstellen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Leasingraten ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten
Von Dritten gewährte Zuwendungen, die der Investitionsförderung dienen, werden in Anwendung von IAS 20 (Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance) unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über die Nutzungsdauer der betreffenden Anlagegegenstände ertragswirksam aufgelöst.

Finanzierungsrechnung

Die Finanzierungsrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des Bayer-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Die Auswirkungen von Akquisitionen, Desinvestitionen und sonstigen Veränderungen des Konsolidierungskreises sind dabei eliminiert. In Übereinstimmung mit IAS 7 (Cashflow Statements) wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Die in der Finanzierungsrechnung ausgewiesene Liquidität umfasst Kassenbestände, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Ebenfalls enthalten sind Finanztitel mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. Eine Überleitung zu den flüssigen Mitteln laut Bilanz ergänzt die Finanzierungsrechnung.

Die von den ausländischen Beteiligungsgesellschaften ausgewiesenen Beträge werden grundsätzlich zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Hiervon abweichend wird die Liquidität wie in der Bilanz zum Stichtagskurs angesetzt. Der Einfluss von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel wird gesondert gezeigt.

Vorgehensweise und Auswirkungen der weltweiten Werthaltigkeitsprüfungen

Im 4. Quartal 2003 sah sich der Bayer-Konzern veranlasst, die Werthaltigkeit seiner weltweiten Vermögenswerte im Rahmen eines Impairmenttests gemäß IAS 36 zu überprüfen. Die Überprüfung steht insbesondere in den Industriebereichen sowohl im Zusammenhang mit der eingeleiteten strategischen Neuausrichtung des Bayer-Konzerns, sich von Geschäftsaktivitäten des Polymer- und Chemiegeschäfts zu trennen, als auch mit einer in Teilen dieser Bereiche negativen wirtschaftlichen Entwicklung. Diese waren im Wesentlichen bedingt durch erwartete vermehrte nachteilige externe Faktoren wie nachhaltig ungünstige Preisverhältnisse, insbesondere höhere Rohstoffkosten, die nur teilweise an

Kunden weitergegeben werden können, ein geringeres Mengenwachstum aufgrund verschärfter Wettbewerbssituationen, die auch im Zusammenhang mit weltweiten Kapazitätsunterauslastungen zu sehen sind, niedrigere Erwartungen bezüglich des volkswirtschaftlichen Wachstums sowie anhaltend ungünstige Währungskursentwicklungen.

Im Rahmen der Überprüfung wurden die Restbuchwerte der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Unit) mit ihrem jeweiligen erzielbaren Betrag (Recoverable Amount), das heißt, dem höheren Wert aus Nettoveräußerungspreis (Net Selling Price) und seinem Nutzungswert (Value in Use) verglichen.

Der Definition einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit entsprechend wurden grundsätzlich die strategischen Geschäftseinheiten des Bayer-Konzerns als Cash Generating Units verwendet, da sie die Berichtsebene unterhalb der Berichtssegmente darstellen.

Im Einzelnen waren im Geschäftsjahr 2003 die Segmente Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern, Kunststoffe/Kautschuk, Chemicals sowie Pharma/Biologische Produkte mit ihren strategischen Geschäftseinheiten betroffen, die sich wie folgt aufgliedern:

Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern	Kunststoffe/Kautschuk	Chemicals	Pharma/ Biologische Produkte
Polyether	Styrenics	Textile Processing Chemicals	Plasma
Fibers	Rubber Chemicals	Paper	
Polyester, TPU, Films	BR/Butyl	Fine Chemicals	
	Technical Rubber Products	Inorganic Pigments	

In den Fällen, in denen der Buchwert der Cash Generating Unit höher als sein erzielbarer Betrag war, lag in der Höhe der Differenz ein Abwertungsverlust (Impairment Loss) vor. Um die so ermittelten aufwandswirksamen Wertberichtigungen wurde im ersten Schritt der Geschäfts- bzw. Firmenwert der betroffenen strategischen Geschäftseinheit abgeschrieben. Ein eventuell verbleibender Restbetrag ist anteilig auf die anderen Vermögenswerte der jeweiligen strategischen Geschäftseinheit auf Basis der Restbuchwerte zum Stichtag 31.12.2003 jedes einzelnen Vermögenswerts verteilt worden.

Bei der Ermittlung des Nutzungswerts wurde der Barwert der künftigen Zahlungen, der auf Grund der fortlaufenden Nutzung der strategischen Geschäftseinheit und deren Abgang am Ende der Nutzungsdauer erwartet wird, zugrunde gelegt. Die Prognose der Zahlungen stützte sich auf die aktuellen längerfristigen Planungen des Bayer-Konzerns.

Die Ermittlung des Abzinsungssatzes erfolgte auf Basis eigens durchgeführter Studien zu gewichteten Kapitalkostensätzen (Weighted Average Cost of Capital). Das Modell zur Ermittlung der hierfür benötigten Kapitalkosten stützt sich auf die Optionspreistheorie und berücksichtigt bei der Berechnung der Kapitalkosten Länder-, Bonitäts- und Zusatzrisiken aus der Volatilität des Geschäfts sowie die jeweilige Kapitalstruktur der Teilkonzerne.

Zur Ermittlung der Kapitalstruktur der Teilkonzerne wurde aus der Marktkapitalisierung der Bayer AG eine Kapitalstruktur zu Marktwerten pro Bayer-Teilkonzern abgeleitet, die eine Kapitalmarktbewertung des Eigenkapitals der einzelnen Teilkonzerne simuliert sowie die branchenspezifischen Finanzierungsstrukturen berücksichtigt. Der zur Diskontierung der geschätzten Zahlungsreihe herangezogene Kapitalkostensatz lag für die weltweit getesteten strategischen Geschäftseinheiten zwischen 6 und 10 Prozent, jeweils abhängig von dem spezifischen Risiko, welches dem zu bewertenden Vermögenswert innewohnt.

Im Einzelnen sind für die Berichtssegmente, die im Rahmen der Impairments betroffen waren, folgende Bandbreiten von Kapitalkostensätzen zugrunde gelegt worden:

Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern	Kunststoffe/Kautschuk	Chemicals	Pharma/Biologische Produkte
6% bis 8%	6% bis 9%	7% bis 8%	9%

Bezogen auf das Anlagevermögen des Bayer-Konzerns sowie der Berichtssegmente wurden folgende Impairmentabschreibungen (Impairment Losses) vorgenommen:

in Mio €	2002	2003
Goodwill	5	167
Davon Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern	*5*	*88*
Davon Kunststoffe/Kautschuk	*–*	*–*
Davon Chemicals	*–*	*79*
Immaterielle Vermögenswerte, ohne Goodwill	200	511
Davon Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern	*200*	*430*
Davon Kunststoffe/Kautschuk	*–*	*55*
Davon Chemicals	*–*	*26*
Sachanlagevermögen	84	1.131
Davon Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern	*84*	*153*
Davon Kunststoffe/Kautschuk	*–*	*408*
Davon Chemicals	*–*	*371*
Davon Pharma/Biologische Produkte	*–*	*199*
Summe	**289**	**1.809**
Davon Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern	*289*	*671*
Davon Kunststoffe/Kautschuk	*–*	*463*
Davon Chemicals	*–*	*476*
Davon Pharma/Biologische Produkte	*–*	*199*

Veränderungen im Konzern

Zum 31.12.2003 wurden neben der Bayer AG insgesamt 65 inländische und 260 ausländische Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, bei denen die Bayer AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, die einheitliche Leitung ausübt oder aufgrund ihrer wirtschaftlichen Verfügungsmacht aus der Tätigkeit der betreffenden Gesellschaften Nutzen ziehen kann. Ihre Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr per saldo nur unwesentlich verändert (Vorjahr: 59 inländische und 268 ausländische Tochterunternehmen). 142 Tochterunternehmen von insgesamt untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert. Ihr Umsatz machte weniger als 1 Prozent des Konzernumsatzes aus.

Acht Gemeinschaftsunternehmen wurden entsprechend IAS 31 (Financial Reporting of Interests in Joint Ventures) anteilmäßig konsolidiert. Ihre Zahl hat sich um drei verringert. Die Gemeinschaftsunternehmen hatten auf Vermögen und Schulden sowie auf Erträge und Aufwendungen des Konzerns folgenden Einfluss:

in Mio €	2003
Anlagevermögen	135
Umlaufvermögen	85
Pensionsrückstellungen	– 1
Andere Rückstellungen	– 4
Finanzverbindlichkeiten	– 45
Sonstige Verbindlichkeiten	– 59
Nettovermögen	**111**

in Mio €	2003
Erträge	330
Aufwendungen	– 306
Jahresüberschuss	**24**

Während neun Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet wurden, wurden 51 assoziierte Unternehmen wegen ihrer untergeordneten Bedeutung zu Buchwerten angesetzt.

Erstmals in den Konzernabschluss einbezogen wurden 35 Gesellschaften, denen Abgänge von 40 Gesellschaften gegenüberstehen. Im Wesentlichen sind die Zugänge auf die Ausgliederungen in Deutschland und den USA zurückzuführen. Die Abgänge sind maßgeblich durch den Verkauf der PolymerLatex-Gruppe sowie durch Fusionen von ehemaligen Aventis-CropScience-Gesellschaften mit Bayer-Gesellschaften verursacht; nicht mehr konsolidiert wurden fünf Beteiligungen.

Akquisitionen wurden nach der Erwerbsmethode ausgewiesen. Dementsprechend wurden die Ergebnisse der erworbenen Unternehmen vom jeweiligen Erwerbszeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anschaffungskosten von erworbenen ausländischen Gesellschaften wurden zum Erwerbszeitpunkt mit dem jeweiligen Kurs in Euro umgerechnet.

Für Akquisitionen wurde im Jahr 2003 ein Betrag von 72 Mio €, umgerechnet mit Kursen zum Erwerbszeitpunkt, ausgegeben. Die Erwerbe des Jahres 2003 wurden nicht mit

eigenen Aktien der Bayer AG, sondern mit Kassenmitteln bezahlt. Insgesamt entstand dabei ein Goodwill von 52 Mio €. Die Goodwillbeträge werden über einen Zeitraum von höchstens zehn Jahren linear abgeschrieben.

Anfang Juli 2003 hat Bayer für 59 Mio € die restlichen Anteile an der Bayer Polymers Sheet Europe Gruppe (ehemals Makroform) mit Hauptsitz in Darmstadt übernommen. Bayer hielt zuvor 54,5 Prozent an diesem Mitte 2000 gegründeten Gemeinschaftsunternehmen, die Röhm GmbH 45,5 Prozent. Der erworbene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 45 Mio € wird über seine voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer von zehn Jahren abgeschrieben. Zur ehemaligen Makroform-Gruppe gehören neben der Bayer Polymers Sheet GmbH in Darmstadt die Bayer Polymers Sheet N.V., Tielt, Belgien, sowie die Bayer Polymers Sheet S.p.A., Mailand, Italien. Bayer Polymers Sheet Europe entwickelt, produziert und vertreibt Makrolon®-Platten aus Polycarbonat, Axpet®- und Vivak®-Polyesterplatten sowie Bayloy®-Platten aus hochwertigem Kunststoff. Im Bauwesen kommen Bayer-Polymers-Sheet Europe-Produkte in Sportstadien, Bahnhöfen und Gewächshäusern zum Einsatz. Anwendungsbeispiele aus der visuellen Kommunikation sind Kunststoffplatten für den Oberflächenschutz von großen Displays, Billboards, Verkehrsschildern und Preistafeln. Darüber hinaus werden Produkte von Bayer Polymers Sheet Europe auch in der Industrie eingesetzt, so z. B. bei Schutzvisieren, Maschinen-Schutzabdeckungen, Leuchtenabdeckungen und Gehäusen.

Im Geschäftsjahr 2003 wurden die folgenden wesentlichen **Desinvestitionen** abgeschlossen:

Die im Zusammenhang mit dem zum 1. Juni 2002 erfolgten Erwerb der Aventis CropScience Holding S.A., Frankreich, stehenden Auflagen der europäischen, der US-amerikanischen und der kanadischen Kartellbehörden wurden im Geschäftsjahr 2003 mit Ausnahme des Produkts Propoxycarbazone vollständig erfüllt. Die Bayer CropScience AG verkaufte aufgrund der behördlichen Auflagen u. a. für 1.330 Mio € die Produkte und entsprechenden Rechte für die beiden insektiziden Wirkstoffe Fipronil (weltweit, außer China) und Ethiprole sowie eine Reihe von fungiziden Wirkstoffen (vornehmlich in Europa sowie auf Basis einer nicht-exklusiven Lizenz für Saatgutbehandlung außerhalb Europas) an die BASF AG, Ludwigshafen. Neben Vorräten sind auch Produktionsanlagen in Elbeuf, Frankreich, Bestandteile der Veräußerung gewesen. Unter Berücksichtigung der Rücklizenzierungen im Rahmen der EU- und FTC-Auflagen, die Bayer CropScience Zugang zu bestimmten nicht-landwirtschaftlichen Märkten ermöglichen, beträgt der Verkaufspreis 1.185 Mio €. Auch wurde aufgrund der entsprechenden kartellrechtlichen Auflagen eine weitere Vielzahl von kleineren Produkten und Vorräten des Teilkonzerns Bayer CropScience in einem Gesamtwert von 118 Mio € verkauft.

Im Zusammenhang mit der bereits im Geschäftsjahr 2002 begonnenen Portfoliobereinigung bei Bayer HealthCare hat der Bayer-Konzern im Geschäftsjahr 2003 den noch verbleibenden Teil – nach der erforderlichen Zustimmung der jeweiligen lokal zuständigen Kartellbehörden – seines weltweiten Haushaltsinsektizidgeschäfts des Geschäftsbereichs Consumer Care für 339 Mio € an das US-amerikanische Unternehmen SC Johnson & Son Inc., USA, verkauft. SC Johnson erhielt neben Vorräten auch das Recht, Produkte

wie Baygon®, Autan®, Bayclin® und Bayfresh® zu vermarkten. Die betroffenen Wirkstoffe werden weiterhin von Bayer produziert und an SC Johnson sowie an weitere Abnehmer geliefert. Der Veräußerungserlös des Haushaltsinsektizidgeschäfts im Geschäftsjahr 2002 betrug 386 Mio €.

Im 4. Quartal 2003 wurde die erfolgreiche fünfjährige Forschungskooperation zwischen der Bayer HealthCare AG und Millennium Pharmaceuticals Inc., USA, beendet. Mit Ablauf der Zusammenarbeit hat die Bayer AG die im Zuge der Kooperationsvereinbarung erworbenen Anteile an der Millennium Pharmaceuticals in Höhe von 6,6 Prozent an die Investmentbank CSFB für 272 Mio € verkauft.

Der Bayer-Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2003 im Rahmen der Fortführung der angestrebten Portfoliobereinigung von weiterem Immobilienbesitz in den Ländern Deutschland, Belgien und Spanien für 122 Mio € getrennt. Im Geschäftsjahr 2002 wurden in diesem Zusammenhang bereits Anteile sowie Grundstücke und Gebäude der Baywoge GmbH für 528 Mio € verkauft.

Mit Wirkung zum 1.4.2003 hat Bayer für 118 Mio € seine 50-prozentige Beteiligung an der PolymerLatex-Gruppe mit Sitz in Marl an den Finanzinvestor Soros Private Equity Partners verkauft. Das PolymerLatex-Joint-Venture – bestehend aus sieben Gesellschaften – ist ein führender Anbieter von Latexprodukten für die Bereiche Papier, Teppich/Formschaum sowie für Spezialanwendungen.

Ende Januar 2003 hat der Bayer-Konzern sein Geschäft mit Organischen Pigmenten für 46 Mio € an die Sun Chemicals Group, USA, veräußert.

Ferner wurden im Dezember 2003 die Produktrechte der Marken Bayovac® (IBR-Marker Vakzine) und Baypamun® (Immunmodulator) von der Bayer HealthCare AG an Pfizer für insgesamt 32 Mio € verkauft. In diesem Zusammenhang wurde zwischen den Parteien ein Lohnverarbeitungsvertrag abgeschlossen, sodass die Produktion während einer Übergangsfrist von geplanten drei Jahren bei Bayer verbleibt. Der Verkauf betrifft nicht die Produktlinie MKS-Vakzine, die weiterhin von Bayer HealthCare produziert und vermarktet wird.

Im 4. Quartal 2003 hat die Bayer AG das Tochterunternehmen Walothen GmbH, Walsrode, für 9 Mio € an die finnische Wihuri-Gruppe verkauft. Walothen, ein Produzent hochwertiger Polypropylenfolien für die Marktsegmente Tabakindustrie, Papierveredelung, Einschlagfolien und Standardfolien, gehörte zum Teilkonzern Bayer Chemicals.

Die Akquisitionen und Desinvestitionen von Geschäftseinheiten wirkten sich zum jeweiligen Erwerbs- bzw. Veräußerungszeitpunkt auf Vermögen und Schulden des Konzerns wie folgt aus:

2003 in Mio €	Akquisitionen	Desinvestitionen
Anlagevermögen	52	239
Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	–	1.262
Flüssige Mittel	–	5
Vermögenswerte	**52**	**1.506**
Pensionsrückstellungen	–	– 10
Andere Rückstellungen	–	– 11
Finanzverbindlichkeiten	–	– 8
Sonstige Verbindlichkeiten	–	– 28
Schulden	**–**	**– 57**

Die Aufstellung des vollständigen Anteilsbesitzes des Bayer-Konzerns ist beim Handelsregister Köln hinterlegt. Sie kann darüber hinaus direkt bei der Bayer AG angefordert werden.

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten konsolidierten Beteiligungsgesellschaften aufgeführt:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil (%)
Deutschland	
Bayer Chemicals AG, Leverkusen	100
Bayer CropScience Aktiengesellschaft, Monheim	100
Bayer CropScience Deutschland GmbH, Langenfeld	100
Bayer CropScience GmbH, Frankfurt am Main	100
Bayer HealthCare AG, Leverkusen	100
Bayer MaterialScience AG, Leverkusen	100
Bayer Vital GmbH, Leverkusen	100
H. C. Starck GmbH, Goslar	100
Wolff Cellulosics GmbH & Co. KG, Bomlitz	100
Übriges Europa	
Bayer Antwerpen N.V., Belgien	100
Bayer Biologicals S.r.l., Italien	100
Bayer CropScience France S.A., Frankreich	100
Bayer CropScience Holding S.A., Frankreich	100
Bayer CropScience Limited, Großbritannien	100
Bayer CropScience S.r.l., Italien	100
Bayer CropScience S.A., Frankreich	100
Bayer Diagnostics Europe Ltd., Irland	100
Bayer International S.A., Schweiz	100
Bayer Pharma S.A., Frankreich	99,84
Bayer Polimeros S.L., Spanien	100
Bayer Public Limited Company, Großbritannien	100
Bayer Rubber N.V., Niederlande	100
Bayer S.p.A., Italien	100
Quimica Farmaceutica Bayer, S.A., Spanien	100

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil (%)
Nordamerika	
Bayer CropScience LP, USA	100
Bayer HealthCare LLC, USA	100
Bayer Inc., Kanada	100
Bayer Pharmaceuticals Corporation, USA	100
Bayer Polymers LLC, USA	100
Fernost/Ozeanien	
Bayer Australia Limited, Australien	100
Bayer CropScience K.K., Japan	100
Bayer (India) Limited, Indien	71,2
Bayer Medical Ltd., Japan	100
Bayer Polymers Co. Ltd., Hongkong	100
Bayer South East Asia Pte Ltd., Singapur	100
Bayer Thai Company Limited, Thailand	100
Bayer Yakuhin, Ltd., Japan	100
Sumika Bayer Urethane Co., Ltd., Japan	60
Lateinamerika/Afrika/Nahost	
Bayer CropScience Ltda., Brasilien	100
Bayer de Mexico, S.A. de C.V., Mexiko	100
Bayer (Proprietary) Limited, Südafrika	100
Bayer S.A., Argentinien	100
Bayer S.A., Brasilien	100

Ferner sind folgende wesentliche assoziierte Unternehmen im Konzernabschluss berücksichtigt:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil (%)
DyStar Textilfarben GmbH, Frankfurt am Main	35
DyStar Textilfarben GmbH & Co. Deutschland KG, Frankfurt am Main	35
Lyondell Bayer Manufacturing Maasvlakte VOF, Niederlande	50
PO JV, LP, USA	42,7

Folgende inländische Tochtergesellschaften machten im Geschäftsjahr 2003 von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264 b Nr. 4 HGB Gebrauch:

Name der Gesellschaft	Sitz
Bayer Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH	Leverkusen
Bayer Bitterfeld GmbH	Greppin
Bayer Buna GmbH	Marl
Bayer Business Services GmbH	Leverkusen
Bayer CropScience AG	Monheim
Bayer CropScience Deutschland GmbH	Langenfeld
Bayer CropScience Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Hattersheim
Bayer Distribution Service GmbH	Leverkusen
Bayer Faser GmbH	Dormagen
Bayer Gastronomie GmbH	Leverkusen
Bayer Gesellschaft für Beteiligungen mbH	Leverkusen
Bayer HealthCare AG	Leverkusen
Bayer Industrieprodukte GmbH & Co. KG	Leverkusen
Bayer Innovation Beteiligungsgesellschaft mbH	Leverkusen
Bayer Kautschuk GmbH	Dormagen
Bayer Polymers Customer Services GmbH & Co. KG	Leverkusen
Bayer Technology Services GmbH	Leverkusen
Bayer-Handelsgesellschaft mbH	Leverkusen
Bayer-Kaufhaus GmbH	Leverkusen
CaseTech GmbH & Co. KG	Bomlitz
Chemion Logistik GmbH	Leverkusen
DYNEVO GmbH	Leverkusen
EPUREX Films GmbH & Co. KG	Bomlitz
Erste K-W-A Beteiligungsgesellschaft mbH	Leverkusen
Euroservices Bayer GmbH	Leverkusen
Generics Holding GmbH	Leverkusen
GVW Garnveredlungswerke GmbH	Goch
H.C. Starck Ceramics GmbH & Co. KG	Selb
H.C. Starck Hermsdorf Vermögensverwaltungs-GmbH & Co. KG	Hermsdorf
IAB Ionenaustauscher GmbH Bitterfeld	Greppin
ISL-Chemie GmbH & Co. KG	Kürten
KVP Pharma+Veterinär-Produkte GmbH	Kiel
PharmAgro GmbH	Leverkusen
Probis GmbH	Bomlitz
Travel Board GmbH	Leverkusen
Wolff Cellulosics GmbH & Co. KG	Bomlitz
Wolff Walsrode Aktiengesellschaft	Walsrode
Zweite K-W-A Beteiligungsgesellschaft mbH	Leverkusen

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber 2002 um insgesamt 1.057 Mio € bzw. –3,6 Prozent auf 28.567 Mio € vermindert. Einem Mengenanstieg von 1.433 Mio € bzw. 4,8 Prozent standen negative Veränderungen der Währungskurse mit 2.545 Mio € bzw. –8,6 Prozent gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr trug die Veränderung der Preise mit 150 Mio € bzw. 0,5 Prozent nur unwesentlich zur Erhöhung der Umsatzerlöse bei. Zusätzlich haben Akquisitionen und Desinvestitionen den Umsatz per saldo um 95 Mio € vermindert. Während der Zeit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern haben sich die erworbenen bzw. veräußerten Geschäfte und Unternehmen insgesamt wie folgt ausgewirkt:

in Mio €	**2003**
Erwerbe	
Aventis CropScience Holding S.A., Lyon (Erwerb 2002)	1.450
Visible Genetics Inc., Kanada (Erwerb 2002)	9
Tectrade A/S, Kopenhagen (Erwerb 2002)	6
Sonstige	1
	1.466
Veräußerungen	
Haarmann & Reimer-Gruppe (2002)	– 666
Umsetzung der kartellrechtlichen Auflagen bei Bayer CropScience	– 435
Haushaltsinsektizidgeschäft bei Bayer HealthCare	– 272
PolymerLatex-Gruppe	– 117
Organische Pigmente	– 54
Walothen GmbH	– 10
Sonstige	– 7
	– 1.561
Portfolioveränderungen	**– 95**

Die Umsätze und ihre Entwicklung nach Teilkonzernen und Regionen sind aus der Übersicht in den Kapiteln „Kennzahlen nach Segmenten“ und „Kennzahlen nach Regionen“ ersichtlich.

(2) Vertriebskosten

Die in den Vertriebskosten enthaltenen Versandkosten betrugen 792 Mio € im Jahr 2003 und 797 Mio € im Jahr 2002. Werbe- und Verkaufsförderungskosten stellen Aufwand in der Periode dar, in der sie anfallen. Sie sind in den Vertriebskosten enthalten und beliefen sich im Jahr 2003 auf 1.030 Mio € sowie auf 1.051 Mio € im Jahr 2002.

(3) Forschungs- und Entwicklungskosten

Neben dem vorgeschriebenen Ausweis von Herstellungs-, Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten werden im Bayer-Konzern wegen ihrer besonderen Bedeutung die Forschungs- und Entwicklungskosten gesondert ausgewiesen.

(4) Sonstige betriebliche Erträge

in Mio €	2002	2003
Nebengeschäfte	56	60
Gewinn aus der Veräußerung von Anlagevermögen/Portfolioanpassungen	2.039	583
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	154	115
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	23	68
Erträge aus der Realisierung derivativer Währungssicherungen	36	114
Übrige betriebliche Erträge	398	218
	2.706	**1.158**

Um den Einblick in die Ertragslage zu verbessern, wurden die Gestehungskosten der Nebengeschäfte mit den entsprechenden Erlösen saldiert.

(5) Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Mio €	2002	2003
Abschreibungen auf erworbene Geschäfts- und Firmenwerte	– 205	– 366
Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–101	– 106
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	– 42	– 108
Aufwendungen aus Impairmentabschreibungen, ohne Goodwill	– 284	– 1.642
Übrige betriebliche Aufwendungen	– 1.438	– 1.284
	– 2.070	**– 3.506**

Im Geschäftsjahr 2003 führte der weltweite Wertberichtigungsbedarf in den Teilkonzernen Polymers, Chemicals und HealthCare zu zusätzlichen Aufwendungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 1.134 Mio €, 476 Mio € und 199 Mio €.

Im Vorjahr belasteten insbesondere die Sonderabschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen innerhalb des Polyolgeschäfts sowie der Fasern-Aktivitäten im Teilkonzern Polymers die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit insgesamt 289 Mio €.

Aufwendungen für Strukturmaßnahmen haben sich mit 408 Mio € (Vorjahr: 427 Mio €) ausgewirkt. Weitere Einzelheiten der Restrukturierungsmaßnahmen sind auf Seite 59 aufgeführt.

(6) Discontinuing Operations

Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Bayer-Konzerns beabsichtigen wir, diejenigen Geschäfte der Teilkonzerne Polymers und Chemicals, die wir nicht mehr als Kerngeschäfte ansehen, in eine eigenständige Gesellschaft (Lanxess) zu überführen, die spätestens im Jahr 2005 an die Börse gebracht werden soll. Diese Aktivitäten werden als Discontinuing Operations ausgewiesen. Hierzu zählen im Wesentlichen der bisherige Teilkonzern Bayer Chemicals – mit Ausnahme von H.C. Starck und Wolff Walsrode – sowie die Polymerbereiche Festkautschuk, Kautschukchemikalien einschließlich Rhein-Chemie, teilkristalline Werkstoffe, ABS/SAN und Fasern.

Darüber hinaus planen wir, das Plasma-Geschäft der Division Biologische Produkte des Teilkonzerns HealthCare zu veräußern. Diese Aktivitäten werden ebenfalls als Discontinuing Operations ausgewiesen. Das Kogenate®-Geschäft ist von dieser Entscheidung nicht betroffen.

Im Rahmen der Umstrukturierung hat sich Bayer im Vorjahr von dem Geschäftsbereich Haarmann & Reimer getrennt. So wurde die 100-prozentige Tochtergesellschaft Haarmann & Reimer GmbH, ein Hersteller von Duft- und Geschmackstoffen mit Hauptsitz im niedersächsischen Holzminden, an die EQT Northern Europe Private Equity Fonds veräußert. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2002 bis zum Veräußerungszeitpunkt wird in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Es enthält auch den im Jahr 2002 aus der Veräußerung entstandenen Gewinn.

Die im Anhang des Jahresabschlusses des Bayer-Konzerns als zum nicht fortzuführenden Geschäft genannten Beträge umfassen neben dem Plasma-Geschäft sämtliche Vermögenswerte, Schulden, Aufwendungen und Erträge, die den abzugebenden Lanxess-Aktivitäten nach dem derzeitigen Stand unserer Planungen zuzurechnen sind. Es können sich in gewissem Umfang Änderungen bei der Zuordnung von Vermögenswerten, Schulden, Aufwendungen und Erträgen ergeben. Diese Angaben erfolgen aus Sicht des Bayer-Konzerns und sind als Teil des Gesamtkonzerns in Analogie zu unserer Segmentberichterstattung zu verstehen und bezwecken keine eigenständige Darstellung der Lanxess-Aktivitäten und des verbleibenden Bayer-Geschäfts. Die Darstellung folgt damit den Grundsätzen für die Discontinuing Operations nach IAS 35.

Die auf Lanxess, Plasma und Haarmann & Reimer entfallenden Ergebnisanteile sowie die Ertragsteuern werden unter den betreffenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Einzelnen setzt sich das laufende Ergebnis aus Discontinuing Operations wie folgt zusammen:

	Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern		Kunststoffe/Kautschuk		Chemicals	
in Mio €	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Umsatzerlöse	**199**	**167**	**3.337**	**3.096**	**2.705**	**2.513**
Herstellungskosten	– 187	– 144	– 2.631	– 2.681	– 1.938	– 1.867
Vertriebskosten	– 32	– 26	– 457	– 389	– 498	– 480
Forschungs- und Entwicklungskosten	– 8	– 5	– 71	– 84	– 76	– 82
Allgemeine Verwaltungskosten	– 6	– 10	– 125	– 136	– 52	– 102
Sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge	– 65	– 49	– 101	– 522	– 103	– 498
Operatives Ergebnis der Discontinuing Operations (EBIT)	**– 99**	**– 67**	**– 48**	**– 716**	**38**	**– 516**
Finanzergebnis	–	–	–	–	8	– 144
Ergebnis vor Ertragsteuern	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**
Ertragsteuern	–	–	–	–	–	–
Ergebnis nach Steuern	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**

	Überleitung		Summe Lanxess		Plasma	
in Mio €	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Umsatzerlöse	**–**	**–**	**6.241**	**5.776**	**679**	**613**
Herstellungskosten	–	–	– 4.756	– 4.692	– 653	– 519
Vertriebskosten	–	–	– 987	– 895	– 97	– 86
Forschungs- und Entwicklungskosten	–	–	– 155	– 171	– 44	– 44
Allgemeine Verwaltungskosten	–	–	– 183	– 248	–	–
Sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge	–	–	– 269	– 1.069	4	– 317
Operatives Ergebnis der Discontinuing Operations (EBIT)	**–**	**–**	**– 109**	**– 1.299**	**– 111**	**– 353**
Finanzergebnis	– 54	– 80	– 46	– 224	– 15	–
Ergebnis vor Ertragsteuern	**–**	**–**	**– 155**	**– 1.523**	**– 126**	**– 353**
Ertragsteuern	62	548	62	548	–	123
Ergebnis nach Steuern	**–**	**–**	**– 93**	**– 975**	**– 126**	**– 230**

	Haarmann & Reimer		Summe DO	
in Mio €	2002	2003	2002	2003
Umsatzerlöse	**666**	**–**	**7.586**	**6.389**
Herstellungskosten	– 376	–	– 5.785	– 5.211
Vertriebskosten	– 147	–	– 1.231	– 981
Forschungs- und Entwicklungskosten	– 45	–	– 244	– 215
Allgemeine Verwaltungskosten	– 27	–	– 210	– 248
Sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge	909	–	644	– 1.386
Operatives Ergebnis der Discontinuing Operations (EBIT)	**980**	**–**	**760**	**– 1.652**
Finanzergebnis	– 11	–	– 72	– 224
Ergebnis vor Ertragsteuern	**969**	**–**	**688**	**– 1.876**
Ertragsteuern	– 15	–	47	671
Ergebnis nach Steuern	**954**	**–**	**735**	**– 1.205**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der Discontinuing Operations Lanxess und Plasma beinhalten im Geschäftsjahr 2003 insbesondere die aufwandswirksamen Wertberichtigungen im Zusammenhang mit der weltweiten Werthaltigkeitsprüfung des Bayer-Konzerns in Höhe von 989 Mio € bzw. 199 Mio €. Das Finanzergebnis der Discontinuing Operations Lanxess ist im Geschäftsjahr 2003 ebenfalls im Rahmen der angestrebten Veräußerung der Finanzbeteiligung an der DyStar-Gruppe zusätzlich mit einem außerplanmäßigen Equity-Ergebnis in Höhe von –137 Mio € belastet.

(7) Operatives Ergebnis (EBIT)

Die Aufgliederung des operativen Ergebnisses nach Teilkonzernen und Regionen ergibt sich aus der Aufstellung auf Seite 108 f. Die Effekte aus der Absicherung eines Fremdwährungs-Exposures von operativ geplanten oder schwebenden Geschäften werden seit dem Geschäftsjahr 2003 im operativen Ergebnis ausgewiesen. Das Vorjahr ist entsprechend um 36 Mio € angepasst worden.

(8) Beteiligungsergebnis

Im Einzelnen gliedert sich das Beteiligungsergebnis wie folgt:

in Mio €	2002	2003
Erträge aus Beteiligungen	25	5
Davon aus verbundenen Unternehmen 3 Mio € (2002: 23 Mio €)		
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1	2
Davon aus verbundenen Unternehmen 1 Mio € (2002: 1 Mio €)		
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	5	– 165
Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen	274	191
Verluste aus der Veräußerung von Beteiligungen	0	– 2
Abschreibungen/Wertberichtigungen auf Beteiligungen	– 82	– 124
	223	**– 93**

Im Beteiligungsergebnis enthalten ist mit 190 Mio € der Gewinn aus der Veräußerung des Anteils an der Millennium Pharmaceuticals Inc., USA, an die Investmentbank CSFB. Im Vorjahr war ein Gewinn aus der Veräußerung der Restbeteiligung an der belgischen Agfa-Gevaert N.V. an die Investmentbank Goldman Sachs in Höhe von 259 Mio € berücksichtigt. Im Zusammenhang mit der angestrebten Veräußerung der Finanzbeteiligung an der DyStar-Gruppe wurde das Equity-Ergebnis mit –137 Mio € zusätzlich belastet.

(9) Zinsergebnis

Zum Zinsergebnis zählen:

in Mio €	2002	2003
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	8	17
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	459	513
Davon aus verbundenen Unternehmen 2 Mio € (2002: 2 Mio €)		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	– 916	– 883
Davon an verbundene Unternehmen 5 Mio € (2002: 13 Mio €)		
	– 449	**– 353**

Aufgrund von IAS 17 (Leases) werden Finance-Lease-Verträge unter den Sachanlagen und der in den Leasingraten enthaltene Zinsanteil in Höhe von –30 Mio € (Vorjahr: –34 Mio €) unter dem Zinsergebnis ausgewiesen.

Nicht im Zinsergebnis ausgewiesen sind Zinsen, die bei größeren Investitionsvorhaben zur Finanzierung der Bauphase aufgewendet wurden. Sie beliefen sich im Jahr 2003 auf 18 Mio € (Vorjahr: 22 Mio €) und sind als Bestandteil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten der betreffenden Sachanlagen aktiviert. Der bei der Bestimmung der aktivierbaren Fremdkapitalkosten zugrunde gelegte durchschnittliche Finanzierungskostensatz liegt bei 5 Prozent (Vorjahr: 5 Prozent).

(10) Übrige finanzielle Aufwendungen und Erträge
Die übrigen finanziellen Aufwendungen und Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2002	2003
Aufzinsung verzinslicher Rückstellungen	– 296	– 281
Kursergebnis	– 5	– 31
Sonstige finanzielle Aufwendungen	– 174	– 69
Sonstige finanzielle Erträge	47	36
	– 428	**– 345**

Die sonstigen finanziellen Aufwendungen betreffen u. a. Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens von –12 Mio € (Vorjahr: –81 Mio €) sowie Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens von 0 Mio € (Vorjahr: –16 Mio €).

(11) Ertragsteuern
Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.
Nach ihrer Herkunft gliederten sich die Ertragsteuern wie folgt:

in Mio €	2002	2003
Ergebnis vor Ertragsteuern		
Deutschland	1.392	– 1.298
Übrige Länder	– 436	– 696
	956	**– 1.994**
Gezahlte bzw. geschuldete Steuern		
Deutschland	– 129	– 178
Übrige Länder	– 169	– 429
	– 298	**– 607**
Latente Steuern		
aus zeitlichen Unterschieden	185	1.156
aus Verlustvorträgen	220	96
	405	**1.252**
	107	**645**

Im laufenden Geschäftsjahr verminderte sich der latente Steueraufwand aufgrund veränderter Steuersätze um 2 Mio €, während im Vorjahr keine Veränderung vorlag.

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den einzelnen Bilanzpositionen wie folgt:

	31.12.2002		31.12.2003	
in Mio €	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	416	1.589	453	1.228
Sachanlagen	419	1.558	602	1.426
Finanzanlagen	52	106	56	54
Vorräte	308	75	348	72
Forderungen	113	70	120	135
Sonstiges Umlaufvermögen	52	242	11	391
Pensionsrückstellungen	328	225	525	206
Übrige Rückstellungen	254	66	451	58
Verbindlichkeiten	55	172	304	33
Verlustvorträge	743	–	723	–
Kürzungsbetrag Verlustvorträge	– 123	–	– 154	–
	2.617	**4.103**	**3.439**	**3.603**
Davon langfristig	*1.439*	*2.954*	*1.996*	*2.608*
Saldierung*	– 1.650	– 1.650	– 2.141	– 2.141
	967	**2.453**	**1.298**	**1.462**

* Nach IAS 12 (Income Taxes) sind latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten unter bestimmten Voraussetzungen zu saldieren, sofern diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen.

Bezogen auf Änderungen des Konsolidierungskreises im Geschäftsjahr 2003 entfallen jeweils –2 Mio € auf aktive und passive latente Steuern. Die Realisierung steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren führte im Jahr 2003 zu einer Minderung der gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern von 165 Mio € (Vorjahr: 11 Mio €).

Die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge können noch wie folgt genutzt werden:

in Mio €	31.12.2002	31.12.2003
Innerhalb von einem Jahr	17	23
Innerhalb von zwei Jahren	4	7
Innerhalb von drei Jahren	17	41
Innerhalb von vier Jahren	17	104
Innerhalb von fünf Jahren oder später	1.936	1.674
	1.991	**1.849**

Von den gesamten Verlustvorträgen sind auf steuerlich voraussichtlich realisierbare Beträge von 1.735 Mio € (Vorjahr: 1.731 Mio €) aktive latente Steuern mit 569 Mio € (Vorjahr: 620 Mio €) angesetzt. Dies führte zu latenten Steuererträgen von 96 Mio € (Vorjahr: 220 Mio €).

Latente Steuerverbindlichkeiten für zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an ausländischen Tochtergesellschaften von 3.639 Mio € (Vorjahr: 3.327 Mio €) wurden nicht angesetzt, weil entsprechende Gewinnausschüttungen in absehbarer Zukunft nicht vorgesehen sind. Würden für diese zeitlichen Unterschiede latente Steuern

angesetzt, wäre für die Berechnung nur der jeweils anzuwendende Quellensteuersatz, gegebenenfalls unter der Berücksichtigung der deutschen Besteuerung von 5 Prozent der ausgeschütteten Dividenden, heranzuziehen.

Der tatsächliche Steuerertrag des Jahres 2003 von 645 Mio € (Vorjahr: Steuerertrag 107 Mio €) wich um 107 Mio € (Vorjahr: 465 Mio €) von dem erwarteten Steuerertrag von 752 Mio € (Vorjahr: Steueraufwand 358 Mio €) ab, der sich bei Anwendung eines gewichteten erwarteten Durchschnittssteuersatzes auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben würde. Dieser Durchschnittssatz wird aus den erwarteten Steuersätzen der einzelnen Konzerngesellschaften ermittelt und lag 2003 bei 37,7 Prozent (Vorjahr: 37,5 Prozent).

Die Ursachen für den Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Steueraufwand/-ertrag im Konzern begründen sich wie folgt:

	2002		2003	
	Mio €	%	Mio €	%
Erwarteter Steueraufwand (+)/-ertrag (–)	358	100	– 752	100
Steuerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge				
im Zusammenhang mit der Veräußerung von Haarmann & Reimer	– 342	– 95	–	–
im Zusammenhang mit der Veräußerung der Baywoge	– 131	– 37	–	–
im Zusammenhang mit der Veräußerung der restlichen Anteile an Agfa-Gevaert	– 104	– 29	–	–
im Zusammenhang mit der Veräußerung Millennium	–	–	– 76	10
Übrige	– 100	– 28	– 103	14
Steuermehrungen aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen				
Abschreibungen auf Beteiligungsgesellschaften und Investments	22	6	49	– 7
Planmäßige Goodwillabschreibungen	68	19	62	– 8
Aufwendungen bei den Impairments	2	0	124	– 16
Übrige	103	29	38	– 5
Sonstige Steuereffekte	17	5	13	– 2
Tatsächlicher Steueraufwand/-ertrag	**– 107**	**– 30**	**– 645**	**86**
Effektiver Steuersatz in %	– 11,2		– 32,3	

(12) Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern in Höhe von 303 Mio € (Vorjahr: 221 Mio €) sind in den Herstellungskosten, den Vertriebskosten, den Forschungskosten sowie den Verwaltungskosten enthalten. Es handelt sich im Wesentlichen um vermögensabhängige Steuern sowie Strom- und Energiesteuern.

(13) Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn/Verlust
Die Gewinne belaufen sich auf 19 Mio € (Vorjahr: 12 Mio €), die Verluste auf 7 Mio € (Vorjahr: 9 Mio €).

(14) Ergebnis je Aktie
Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 (Earnings per Share) mittels Division des Konzernergebnisses durch die durchschnittliche Zahl der Aktien errechnet.

Die Aktienanzahl blieb im Verlauf des Jahres 2003 wie auch des Vorjahres mit 730.341.920 konstant; das Ergebnis je Aktie lag bei –1,86 € (Vorjahr: 1,45 €).

Da Optionsrechte nicht mehr ausstehen, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie sowohl für 2003 als auch für 2002 nicht zu ermitteln.

(15) Materialaufwand
Der Materialaufwand belief sich auf 12.247 Mio € (Vorjahr: 11.614 Mio €) und entfiel mit 11.520 Mio € (Vorjahr: 11.024 Mio €) auf Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sowie mit 727 Mio € (Vorjahr: 590 Mio €) auf Aufwendungen für bezogene Leistungen.

In den Discontinuing Operations fiel ein Materialaufwand von 2.616 Mio € (Vorjahr: 3.022 Mio €) an, der sich wie folgt verteilt:

in Mio €	2002	2003
Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern	62	52
Kunststoffe/Kautschuk	1.507	1.473
Chemicals	865	759
Summe Lanxess	**2.434**	**2.284**
Plasma	320	332
Haarmann & Reimer	268	–
Summe Discontinuing Operations	**3.022**	**2.616**

(16) Personalaufwand
Der Personalaufwand reduzierte sich im Jahr 2003 um 186 Mio € auf 7.990 Mio €, wobei die Veränderungen der Währungskurse mit 555 Mio € den entsprechenden Aufwand entlasteten. Im Personalaufwand enthalten sind Entgelte mit 6.077 Mio € (Vorjahr: 6.455 Mio €) sowie soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung mit 1.913 Mio € (Vorjahr: 1.721 Mio €), wovon 855 Mio € (Vorjahr: 544 Mio €) auf Altersversorgung entfallen.

Vom gesamten Personalaufwand entfallen auf die Discontinuing Operations folgende Aufwendungen:

in Mio €	2002	2003
Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern	51	50
Kunststoffe/Kautschuk	722	619
Chemicals	611	600
Summe Lanxess	**1.384**	**1.269**
Plasma	109	90
Haarmann & Reimer	175	–
Summe Discontinuing Operations	**1.668**	**1.359**
Davon soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	*(354)*	*(327)*

(17) Belegschaft

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten teilt sich wie folgt auf die betrieblichen Funktionsbereiche auf:

	2002	2003
Marketing	35.985	34.765
Technik	66.051	62.850
Forschung	12.521	11.602
Verwaltung	10.035	9.063
	124.592	**118.280**
Davon Auszubildende	*2.564*	*2.680*

In der Gesamtzahl sind die Mitarbeiter von Gemeinschaftsunternehmen entsprechend dem jeweiligen Beteiligungsanteil enthalten. Insgesamt arbeiteten dort 401 Personen (Vorjahr: 1.102). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Verkauf der PolymerLatex-Gruppe zurückzuführen.

Bei den Discontinuing Operations hat sich die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten wie folgt entwickelt:

	2002	2003
Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern	925	844
Kunststoffe/Kautschuk	10.275	9.664
Chemicals	10.260	9.915
Summe Lanxess	**21.460**	**20.423**
Plasma	1.403	1.545
Summe Discontinuing Operations	**22.863**	**21.968**

Erläuterungen zur Bilanz

(18) Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

in Mio €	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	Erworbener Firmenwert	Geleistete Anzahlungen	Summe
Bruttowerte 31.12.2002	7.923	3.306	58	11.287
Währungsänderungen	– 553	– 291	– 10	– 854
Konzernkreisänderungen	42	1	–	43
Akquisitionen	–	52	–	52
Investitionen	217	–	78	295
Abgänge	– 192	– 48	– 43	– 283
Nachträgliche Anpassungen aus dem Unternehmenserwerb der Aventis CropScience	– 112	– 375	–	– 487
Umbuchungen	58	14	– 23	49
Bruttowerte 31.12.2003	**7.383**	**2.659**	**60**	**10.102**
Abschreibungen 31.12.2002	1.966	442	–	2.408
Währungsänderungen	– 231	– 48	–	– 279
Konzernkreisänderungen	6	–	–	6
Abschreibungen 2003	1.334	366	49	1.749
Davon außerplanmäßig	*578*	*167*	*49*	*794*
Wertaufholungen	–	–	–	–
Abgänge	– 184	– 18	– 43	– 245
Umbuchungen	– 32	– 19	–	– 51
Abschreibungen 31.12.2003	**2.859**	**723**	**6**	**3.588**
Nettowerte 31.12.2003	**4.524**	**1.936**	**54**	**6.514**
Nettowerte 31.12.2002	5.957	2.864	58	8.879

Die Vermögenswerte der Auslandsgesellschaften zum Jahresbeginn und zum Jahresende werden mit den jeweiligen Stichtagskursen, sämtliche Veränderungen während des Jahres zu Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet. Diese Umrechnungsmethode gilt grundsätzlich auch für aus Akquisitionen entstehende Goodwill- und Neubewertungsbeträge, die bei Gesellschaften außerhalb des Euroraums anfallen. Die aus der unterschiedlichen Umrechnung resultierenden Währungsdifferenzen werden gesondert gezeigt.

Im Zusammenhang mit dem im Geschäftsjahr 2002 erfolgten Erwerb der Aventis CropScience Holding S.A., Frankreich, sind gemäß IAS 22 (Business Combinations) die Buchwerte der erworbenen und identifizierten Vermögenswerte verändert worden, da sich nach dem Bilanzstichtag zum 31.12.2002 zusätzliche wesentliche Erkenntnisse ergaben, welche eine Änderung der Zuordnung des Kaufpreises zu den immateriellen Vermögenswerten bzw. Sachanlagen zur Folge hatten. Der Abgang bei den erworbenen Firmenwerten beruht im Wesentlichen auf der erfolgten Teileinigung mit Aventis S.A., den Kaufpreis für die Aventis-CropScience-Akquisition um 327 Mio € nachträglich zu reduzieren.

(19) Sachanlagen

Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Bruttowerte 31.12.2002	8.061	18.590	2.245	1.309	30.205
Währungsänderungen	– 445	– 997	– 103	– 63	– 1.608
Konzernkreisänderungen	8	143	–	66	217
Akquisitionen	–	–	–	–	–
Investitionen	87	390	170	797	1.444
Abgänge	– 228	– 911	– 312	– 37	– 1.488
Nachträgliche Anpassungen aus dem Unternehmenserwerb der Aventis CropScience	61	110	–	–	171
Umbuchungen	354	690	94	– 1.187	– 49
Bruttowerte 31.12.2003	**7.898**	**18.015**	**2.094**	**885**	**28.892**
Abschreibungen 31.12.2002	4.052	12.176	1.540	1	17.769
Währungsänderungen	– 158	– 566	– 70	–	– 794
Konzernkreisänderungen	–	–	–	–	–
Abschreibungen 2003	617	2.046	312	33	3.008
Davon außerplanmäßig	*368*	*885*	*42*	*33*	*1.328*
Wertaufholungen	–	–	–	–	–
Abgänge	– 113	– 690	– 263	– 13	– 1.079
Umbuchungen	142	– 141	51	– 1	51
Abschreibungen 31.12.2003	**4.540**	**12.825**	**1.570**	**20**	**18.955**
Nettowerte 31.12.2003	**3.358**	**5.190**	**524**	**865**	**9.937**
Nettowerte 31.12.2002	4.009	6.414	705	1.308	12.436

Die unter den immateriellen Vermögenswerten erläuterten Grundsätze zur Währungsumrechnung finden hier entsprechende Anwendung.

Im Zusammenhang mit dem im Geschäftsjahr 2002 erfolgten Erwerb der Aventis CropScience Holding S.A., Frankreich, sind gemäß IAS 22 (Business Combinations) die Buchwerte der erworbenen und identifizierten Vermögenswerte verändert worden, da sich nach dem Bilanzstichtag zum 31.12.2002 zusätzliche wesentliche Erkenntnisse ergaben, welche eine Änderung der Zuordnung des Kaufpreises zu den immateriellen Vermögenswerten bzw. Sachanlagen zur Folge hatten.

Vermögenswerte, die im Wege von Finanzierungsleasingverträgen genutzt werden, sind in den bilanzierten Sachanlagen mit 344 Mio € (Vorjahr: 504 Mio €) enthalten; ihr Bruttowert zum Bilanzstichtag beträgt 937 Mio € (Vorjahr: 1.106 Mio €).

Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen Vermögenswerten um technische Anlagen und Maschinen sowie Gebäude mit einem Buchwert von 230 Mio € (Bruttowert 754 Mio €) bzw. 102 Mio € (Bruttowert 139 Mio €). Bei den Gebäuden deckt der Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen die wesentlichen Anschaffungskosten, oder das rechtliche Eigentum wird am Ende der Leasinglaufzeit übertragen.

In den Sachanlagen sind auch vermietete bzw. verleaste Erzeugnisse enthalten, soweit aufgrund der zugrunde liegenden Verträge kein Finanzierungsleasing im Sinne von IAS 17 (Leases) vorliegt. Der Buchwert dieser „operating leases" beträgt 183 Mio € (Vorjahr: 232 Mio €), denen insgesamt ein Bruttowert von 452 Mio € (Vorjahr: 500 Mio €) zugrunde liegt. Abschreibungen wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 72 Mio € (Vorjahr: 83 Mio €) vorgenommen. Ist der Kunde jedoch als wirtschaftlicher Eigentümer anzusehen, wird in Höhe der abgezinsten zukünftigen Miet- bzw. Leasingzahlungen eine Forderung im Umlaufvermögen aktiviert.

(20) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen haben sich folgendermaßen verändert:

in Mio €	Anteile an verbundenen Unternehmen	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	Anteile an übrigen Beteiligungen: Assoziierte Unternehmen	Anteile an übrigen Beteiligungen: Sonstige Unternehmen	Ausleihungen an übrige Beteiligungen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Sonstige Ausleihungen	Summe
Bruttowerte 31.12.2002	139	–	1.205	391	7	252	411	2.405
Währungsänderungen	– 6	–	– 86	– 7	–	– 20	– 11	– 130
Konzernkreisänderungen	– 33	–	– 23	–	–	–	2	– 54
Fair-Value-Veränderung	–	–	–	112	–	2	–	114
Akquisitionen	–	–	–	–	–	–	–	–
Übrige Zugänge	6	–	50	7	–	77	42	182
Abgänge	– 9	–	– 175	– 194	–	– 2	– 29	– 409
Umbuchungen	11	–	–	–	–	– 17	17	11
Bruttowerte 31.12.2003	**108**	**–**	**971**	**309**	**7**	**292**	**432**	**2.119**
Abschreibungen 31.12.2002	9	–	46	66	2	76	8	207
Währungsänderungen	2	–	– 1	– 8	–	– 9	–	– 16
Konzernkreisänderungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Abschreibungen 2003	4	–	21	99	–	12	1	137
Zuschreibungen	– 1	–	–	–	–	1	– 1	– 1
Abgänge	–	–	–	–	–	–	–	–
Umbuchungen	11	–	–	–	–	–	–	11
Abschreibungen 31.12.2003	**25**	**–**	**66**	**157**	**2**	**80**	**8**	**338**
Nettowerte 31.12.2003	**83**	**–**	**905**	**152**	**5**	**212**	**424**	**1.781**
Nettowerte 31.12.2002	130	–	1.159	325	5	176	403	2.198

Die unter den immateriellen Vermögenswerten erläuterten Grundsätze zur Währungsumrechnung finden hier entsprechende Anwendung.

Bei den at equity bilanzierten Gesellschaften beträgt der Unterschiedsbetrag zwischen dem Anteil am Nettoreinvermögen der betreffenden Gesellschaften und den entsprechenden Equitybuchwerten insgesamt 39 Mio € (Vorjahr: 34 Mio €). Er resultiert überwiegend aus erworbenem Goodwill. Der Nettobuchwert der at equity bilanzierten Unternehmen beträgt 870 Mio € (Vorjahr: 1.095 Mio €). Der entsprechende Abgang der Anteile an den assoziierten Unternehmen betrifft im Wesentlichen die Wertberichtigung der Finanzbeteiligung an der DyStar-Gruppe in Höhe von 137 Mio €. Die Abgänge bei den Anteilen an sonstigen Unternehmen ergeben sich im Wesentlichen aufgrund der Veräußerung der Anteile an der Millennium Pharmaceuticals in Höhe von 6,6 Prozent an die Investmentbank CSFB für 272 Mio €, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert wurde.

(21) Vorräte

Von den am 31.12.2003 vorhandenen Vorräten in Höhe von 5.885 Mio € (Vorjahr: 6.342 Mio €) waren 1.311 Mio € (Vorjahr: 833 Mio €) zu ihrem Nettoveräußerungswert bilanziert.

Im Einzelnen gliedern sich die Vorräte wie folgt:

in Mio €	31.12.2002	31.12.2003
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.362	1.013
Erzeugnisse und Handelswaren	4.963	4.865
Geleistete Anzahlungen	17	7
	6.342	**5.885**

Die Wertberichtigungen auf Vorräte entwickelten sich folgendermaßen:

in Mio €	31.12.2002	31.12.2003
Stand am Jahresanfang	– 434	– 457
Aufwandswirksame Zuführungen	– 282	– 408
Währungsänderungen	33	6
Konzernkreisänderungen	– 82	1
Auflösung/Inanspruchnahme	308	381
Stand am Jahresende	**– 457**	**– 477**

(22) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Erforderliche Wertberichtigungen, die sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko bemessen, sind mit 302 Mio € (Vorjahr: 345 Mio €) berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag waren 5.066 Mio € (Vorjahr: 5.529 Mio €) innerhalb eines Jahres und 5 Mio € (Vorjahr: 13 Mio €) nach einem Jahr fällig. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestanden mit 16 Mio € (Vorjahr: 47 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen, mit 42 Mio € (Vorjahr: 60 Mio €) gegenüber übrigen Beteiligungen und mit 5.013 Mio € (Vorjahr: 5.435 Mio €) gegenüber sonstigen Kunden.

Die Wertberichtigungen für Forderungen haben sich insgesamt folgendermaßen entwickelt:

in Mio €	31.12.2002	31.12.2003
Stand am Jahresanfang	– 222	– 345
Aufwandswirksame Zuführungen	– 101	– 106
Währungsänderungen	49	13
Konzernkreisänderungen	– 384	1
Auflösung/Inanspruchnahme	313	135
Stand am Jahresende	**– 345**	**– 302**

(23) Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, abzüglich von Wertberichtigungen in Höhe von 20 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €).

Sie setzen sich folgendermaßen zusammen:

in Mio €	31.12.2002	31.12.2003
Steuererstattungsansprüche	677	697
Sonstige Vermögenswerte aus Pensionszusagen	555	599
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	502	646
Zinsforderungen aus Ausleihungen	98	160
Forderungen aus Krediten	85	64
Kurzfristige Ausleihungen	51	24
Leasingforderungen	48	67
Forderungen gegenüber Arbeitnehmern	14	17
Übrige Forderungen	2.180	1.580
	4.210	**3.854**

Zinsforderungen aus Ausleihungen enthalten im Wesentlichen Zinsansprüche, die erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entstehen.

Der Gesamtbetrag der übrigen Forderungen betrifft mit 47 Mio € (Vorjahr: 47 Mio €) Forderungen gegen verbundene Unternehmen und mit 20 Mio € (Vorjahr: 60 Mio €) gegen übrige Beteiligungen.

Von den übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerten weisen 707 Mio € (Vorjahr: 711 Mio €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf; 28 Mio € (Vorjahr: 29 Mio €) bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Aus Leasingverträgen, bei denen die Kunden als wirtschaftliche Eigentümer der Leasinggegenstände anzusehen sind (Finanzierungsleasing), bestanden Forderungen in Höhe der abgezinsten zukünftigen Leasingzahlungen von 67 Mio € (Vorjahr: 48 Mio €). Der in den Folgejahren anfallende Zinsanteil beläuft sich auf 6 Mio € (Vorjahr: 9 Mio €). Von den gesamten Leasingzahlungen sind fällig:

in Mio €	Leasingraten	Hierin enthaltener Zinsanteil	Leasingforderung
2004	36	3	33
2005	14	1	13
2006	11	1	10
2007	7	1	6
2008	3	0	3
nach 2008	2	0	2
	73	**6**	**67**

(24) Flüssige Mittel

in Mio €	31.12.2002	31.12.2003
Wertpapiere und Schuldscheine	29	129
Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	767	2.734
	796	**2.863**

Die Wertpapiere werden in Übereinstimmung mit IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) mit ihren Marktwerten bilanziert. Sie betragen 129 Mio € (Vorjahr: 29 Mio €) und liegen um 16 Mio € (Vorjahr: 14 Mio €) unter den Anschaffungskosten. Finanztitel mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten werden wegen ihrer hohen Liquidität in der Position „Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten“ ausgewiesen.

(25) Rechnungsabgrenzungsposten

Vom Gesamtbetrag der Rechnungsabgrenzungsposten werden im Jahr 2004 voraussichtlich 218 Mio € (Vorjahr: 261 Mio €) in Anspruch genommen.

(26) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der Bayer AG beträgt wie im Vorjahr 1.870 Mio €. Es ist aufgeteilt in 730.341.920 Stück nennwertlose Inhaberaktien mit gleichen Rechten.

Durch die Hauptversammlung vom 26. April 2002 ist ein genehmigtes Kapital in Höhe von insgesamt 250 Mio € geschaffen worden, das bis zum 26. April 2007 befristet ist. Es kann zur Erhöhung des gezeichneten Kapitals durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen verwendet werden. Der Vorstand ist für 100 Mio € zum Ausschluss des Bezugsrechts ermächtigt; allerdings darf in diesem Fall der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreiten. Für weitere 150 Mio € ist der Bezugsrechtsausschluss nur in bestimmten Fällen vorgesehen.

Ein weiteres genehmigtes Kapital von 374 Mio € mit Bezugsrechtsausschluss für alte Aktien ist durch die Hauptversammlung vom 27. April 2001 beschlossen worden. Es ist befristet bis zum 27. April 2006 und kann zur Erhöhung des gezeichneten Kapitals gegen Sacheinlagen verwendet werden.

Ein bedingtes Kapital bestand zum 31. Dezember 2002 in Höhe von 83 Mio €. Es dient zur Sicherung der Ansprüche auf Aktien der Bayer AG aus Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder von 100-prozentigen mittelbaren oder unmittelbaren Beteiligungsgesellschaften bis zum 29. April 2004 begeben werden.

Die Kapitalrücklage enthält das Aufgeld aus der Ausgabe von Aktien und Optionsrechten durch die Bayer AG.

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

Im Übrigen Comprehensive Income werden u. a. die Fair-Value-Änderungen der Finanzinstrumente erfasst. Im Jahr 2003 wirkte sich unter anderem der Verkauf unseres Beteiligungsanteils an der Forschungskooperation Millennium Pharmaceuticals Inc., USA, an die Investmentbank CSFB aus.

Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 2003 und 2002 ergeben sich aus dem Eigenkapitalspiegel.

Pro Aktie wurde für das Geschäftsjahr 2002 eine Dividende von 0,90 € (Vorjahr: 0,90 €) gezahlt.

(27) Anteile anderer Gesellschafter
Die Anteile anderer Gesellschafter betreffen im Wesentlichen die Fremdanteile am Eigenkapital der Sumika Bayer Urethane Co. Ltd, Japan, der Bayer (India) Ltd., der Bayer ABS Ltd., der Bilag Industries Private Ltd., Indien, und der Bayer CropScience Nufarm Ltd., Großbritannien.

(28) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
Für die meisten Mitarbeiter wird für die Zeit nach der Pensionierung durch den Konzern direkt oder durch Beitragszahlungen an private Einrichtungen Vorsorge getroffen.

Die Leistungen des Konzerns variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes und basieren in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Entgelt der Mitarbeiter. Die Verpflichtungen umfassen sowohl solche aus bereits laufenden Pensionen als auch aus Anwartschaften auf künftig zu zahlende Pensionen.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt im Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientiert.

Bei den **beitragsorientierten** Altersversorgungssystemen (Defined Contribution Plans) zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Die laufenden Beitragszahlungen sind als Aufwand des jeweiligen Jahres in den Funktionsbereichen und damit im operativen Ergebnis ausgewiesen; sie beliefen sich 2003 im Konzern auf insgesamt 298 Mio € (Vorjahr: 339 Mio €). Der Rückgang ist zum einen auf die gesunkene durchschnittliche Mitarbeiterzahl, zum anderen auf Währungseffekte zurückzuführen.

Alle übrigen Altersversorgungssysteme sind **leistungsorientiert** (Defined Benefit Plans), wobei zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden wird. Insgesamt ergaben sich im Jahr 2003 aus leistungsorientierten Altersversorgungssystemen Aufwendungen in Höhe von 747 Mio € (Vorjahr: 521 Mio €), die bis auf die Aufzinsung grundsätzlich in den Kosten der Funktionsbereiche enthalten sind.

Wegen ihres Versorgungscharakters werden insbesondere die Verpflichtungen der US-Konzerngesellschaften für die Krankheitskosten der Mitarbeiter nach deren Eintritt in den Ruhestand ebenfalls unter den Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Für die Krankheitskosten wird dabei eine langfristige Kostensteigerung von 5 Prozent p. a. berücksichtigt. Vorruhestandsleistungen bzw. sonstige Altersversorgungsleistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses, die den Charakter einer pensionsähnlichen Verpflichtung aufweisen, sind ebenfalls Bestandteil der Pensionsrückstellungen. Diese pensionsähnlichen Verpflichtungen in Höhe von 661 Mio € (Vorjahr: 629 Mio €) werden wie die Pensionsverpflichtungen nach Maßgabe der internationalen Standards ermittelt. Der Aufwand für 2003 beläuft sich auf 212 Mio € (Vorjahr: 114 Mio €). Dieser setzt sich zusammen aus Aufwendungen von 173 Mio € (Vorjahr: 87 Mio €) für im Jahr 2003 erdiente Ansprüche, aus Zinskosten von 57 Mio € (Vorjahr: 57 Mio €), aus Erträgen aus der Vermögensanlage von 20 Mio € (Vorjahr: 26 Mio €) sowie aus versicherungsmathematischen Verlusten von 7 Mio € (Vorjahr: Gewinne von 4 Mio €) und Erträgen aus der nachträglichen Anpassung von Versorgungsansprüchen von 5 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €).

Für die Versorgungspläne setzen sich die Kosten wie folgt zusammen:

Inland	**Leistungszusagen Pensionen**		**Leistungszusagen andere**	
in Mio €	**31.12.2002**	**31.12.2003**	**31.12.2002**	**31.12.2003**
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	138	141	57	144
Aufwand für in Vorjahren erdiente Versorgungsansprüche	10	21	–	–
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	480	480	7	4
Erwartete Erträge aus der Vermögensanlage	– 333	– 284	–	–
Amortisation versicherungsmathematischer Verluste (+)/Gewinne (–)	7	53	–	–
Plankürzungen und -abgeltungen	–	–	–	–
	302	**411**	**64**	**148**

Ausland	**Leistungszusagen Pensionen**		**Leistungszusagen andere**	
in Mio €	**31.12.2002**	**31.12.2003**	**31.12.2002**	**31.12.2003**
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	164	194	30	29
Aufwand für in Vorjahren erdiente Versorgungsansprüche	2	11	0	– 5
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	247	255	50	53
Erwartete Erträge aus der Vermögensanlage	– 274	– 221	– 26	– 20
Amortisation versicherungsmathematischer Verluste (+)/Gewinne (–)	60	38	– 4	7
Plankürzungen und -abgeltungen	20	59	–	–
	219	**336**	**50**	**64**

Gesamt	**Leistungszusagen Pensionen**		**Leistungszusagen andere**	
in Mio €	**31.12.2002**	**31.12.2003**	**31.12.2002**	**31.12.2003**
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	302	335	87	173
Aufwand für in Vorjahren erdiente Versorgungsansprüche	12	32	0	– 5
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	727	735	57	57
Erwartete Erträge aus der Vermögensanlage	– 607	– 505	– 26	– 20
Amortisation versicherungsmathematischer Verluste (+)/Gewinne (–)	67	91	– 4	7
Plankürzungen und -abgeltungen	20	59	–	–
	521	**747**	**114**	**212**

Die Pensionsrückstellungen für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme werden gemäß IAS 19 (Employee Benefits) nach der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen bewertet. Vorsorgeeinrichtungen und Verpflichtungen werden in regelmäßigen Abständen bewertet. Ein Zeitraum von drei Jahren wird dabei nicht überschritten; für alle bedeutenden Einrichtungen werden umfassende versicherungsmathematische Untersuchungen jährlich durchgeführt.

Die unter dynamischen Gesichtspunkten nach Eintritt des Versorgungsfalles zu erwartenden Versorgungsleistungen werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt, wobei auch zukünftige Einkommensveränderungen berücksichtigt werden.

Die rechtlich selbstständige Bayer Pensionskasse VvaG (Bayer Pensionskasse) ist eine private Versicherungsgesellschaft und unterliegt daher dem Versicherungsaufsichtsgesetz. Bayer garantiert die vertraglichen Verpflichtungen der Bayer Pensionskasse. Für die Bilanzierung nach IAS wird die Bayer Pensionskasse daher als leistungsorientiertes Altersversorgungssystem (Defined Benefit Plan) eingestuft. In dem Fair Value des

Planvermögens der Pensionskasse sind von Bayer gemietete Immobilien mit ihren Marktwerten in Höhe von 66 Mio € (Vorjahr: 70 Mio €) enthalten.

Die Kapitalanlagepolitik der Bayer Pensionskasse richtet sich neben der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Rahmenvorgaben an der aus den eingegangenen Verpflichtungen resultierenden Risikostruktur aus. Hierauf basierend hat die Bayer Pensionskasse vor dem Hintergrund der Kapitalmarktentwicklung ein risikoadäquates strategisches Zielportfolio entwickelt. Der Schwerpunkt dieser Anlagestrategie liegt in erster Linie in einem stringenten Downside-Risikomanagement und weniger in einer absoluten Renditemaximierung. Es ist zu erwarten, dass die so definierte Anlagepolitik in der Lage ist, eine Kapitalverzinsung zu erwirtschaften, welche langfristig die dauerhafte Erfüllung der Verpflichtungen gewährleistet.

Bei allen leistungsorientierten Versorgungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen unumgänglich. Dabei spielen neben Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Rechnungsparameter eine Rolle, die von der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Landes abhängen:

Inland	**Verwendete Parameter**	
	31.12.2002	**31.12.2003**
Rechnungszinsfuß	6,00%	5,50%
Erwartete Einkommensentwicklung	2,75%	2,50%
Erwartete Rentenentwicklung	1,75%	1,50%
Durchschnittliche Fluktuation (abhängig von Alter und Geschlecht)	Erfahrungswerte	
Erwarteter Vermögensertrag	6,25%	6,00%

Die Verpflichtungen für Vor- und Frühruhestandsleistungen werden entsprechend ihrer erwarteten mittelfristigen Inanspruchnahme mit einem Rechnungszinsfuß von 3,50% (Vorjahr: 3,75%) berechnet.

Ausland	**Verwendete Parameter**	
	31.12.2002	**31.12.2003**
Rechnungszinsfuß	2,50% bis 7,00%	2,00% bis 6,25%
Erwartete Einkommensentwicklung	2,00% bis 5,10%	2,50% bis 5,00%
Erwartete Rentenentwicklung	1,70% bis 3,30%	2,00% bis 3,25%
Durchschnittliche Fluktuation (abhängig von Alter und Geschlecht)	Erfahrungswerte	
Erwarteter Vermögensertrag	1,5% bis 8,5%	2,00% bis 8,25%

Die Situation der wesentlichen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungsverpflichtungen unter Berücksichtigung der entsprechenden Rechnungsgrundlagen stellt sich wie folgt dar:

Inland	**Leistungszusagen Pensionen**		**Leistungszusagen andere**	
in Mio €	**31.12.2002**	**31.12.2003**	**31.12.2002**	**31.12.2003**
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen				
Versorgungsverpflichtung zu Beginn des Jahres	7.920	8.165	146	143
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	138	141	57	144
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	480	480	7	4
Arbeitnehmerbeiträge	39	38	–	–
Planänderungen	–	–	–	–
Planabgeltungen	–	–	–	–
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/Verluste (+)	– 42	469	–	–
Währungsumrechnungsdifferenz	–	–	–	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	– 396	– 415	– 64	– 57
Akquisitionen/Fusionen	98	–	–	–
Desinvestitionen	– 83	– 16	– 3	– 1
Plankürzungen	11	21	–	–
Versorgungsverpflichtung zum Ende des Jahres	**8.165**	**8.883**	**143**	**233**
Planvermögen zum Fair Value				
Planvermögen zum Beginn des Jahres	5.209	4.573	–	–
Tatsächliche Erträge aus dem Planvermögen	– 420	302	–	–
Akquisitionen/Fusionen	–	–	–	–
Desinvestitionen	– 122	– 12	–	–
Planabgeltungen	–	–	–	–
Währungsumrechnungsdifferenz	–	–	–	–
Arbeitgeberbeiträge	263	320	64	57
Arbeitnehmerbeiträge	39	38	–	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	– 396	– 415	– 64	– 57
Planvermögen zum Ende des Jahres	**4.573**	**4.806**	**0**	**0**
Nettovermögen/-verpflichtung	**– 3.592**	**– 4.077**	**– 143**	**– 233**
Anpassungsbetrag aufgrund von nicht realisiertem nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand	–	–	–	–
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter Übergangsbeträge	–	–	–	–
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne (–)/Verluste (+)	1.559	1.957	–	–
Berücksichtigung der Obergrenze für Vermögenswerte	– 1.187	– 1.186	–	–
Bilanzielle Nettoverpflichtung am Jahresende	**– 3.220**	**– 3.306**	**– 143**	**– 233**
In der Bilanz ausgewiesene Beträge				
Forderungen im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen	469	507	–	–
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	– 3.689	– 3.813	– 143	– 233
Ausgewiesener Nettobetrag	**– 3.220**	**– 3.306**	**– 143**	**– 233**

Ausland	Leistungszusagen Pensionen		Leistungszusagen andere	
in Mio €	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen				
Versorgungsverpflichtung zu Beginn des Jahres	3.383	4.249	811	818
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	164	194	30	29
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	247	255	50	53
Arbeitnehmerbeiträge	7	7	–	–
Planänderungen	7	3	–	42
Planabgeltungen	– 33	– 83	–	–
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/Verluste (+)	5	247	46	240
Währungsumrechnungsdifferenz	– 531	– 531	– 149	– 159
Gezahlte Versorgungsleistungen	– 190	– 233	– 39	– 43
Akquisitionen/Fusionen	1.192	0	69	–
Desinvestitionen	– 5	–	– 1	–
Plankürzungen	3	– 12	1	–
Versorgungsverpflichtung zum Ende des Jahres	**4.249**	**4.096**	**818**	**980**
Planvermögen zum Fair Value				
Planvermögen zum Beginn des Jahres	2.917	2.933	337	257
Tatsächliche Erträge aus dem Planvermögen	– 248	442	– 18	49
Akquisitionen/Fusionen	790	–	–	–
Desinvestitionen	55	0	–	–
Planabgeltungen	– 8	– 74	–	–
Währungsumrechnungsdifferenz	– 478	– 381	– 51	– 46
Arbeitgeberbeiträge	88	246	28	46
Arbeitnehmerbeiträge	7	6	–	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	– 190	– 233	– 39	– 43
Planvermögen zum Ende des Jahres	**2.933**	**2.939**	**257**	**263**
Nettovermögen/-verpflichtung	**– 1.316**	**– 1.157**	**– 561**	**– 717**
Anpassungsbetrag aufgrund von nicht realisiertem nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand	7	2	– 68	– 13
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter Übergangsbeträge	2	0	–	–
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne (–)/Verluste (+)	786	656	143	302
Berücksichtigung der Obergrenze für Vermögenswerte	0	– 7	–	–
Bilanzielle Nettoverpflichtung am Jahresende	**– 521**	**– 506**	**– 486**	**– 428**
In der Bilanz ausgewiesene Beträge				
Forderungen im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen	86	92	–	–
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	– 607	– 598	– 486	– 428
Ausgewiesener Nettobetrag	**– 521**	**– 506**	**– 486**	**– 428**

Gesamt	Leistungszusagen Pensionen		Leistungszusagen andere	
in Mio €	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen				
Versorgungsverpflichtung zu Beginn des Jahres	11.303	12.414	957	961
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	302	335	87	173
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	727	735	57	57
Arbeitnehmerbeiträge	46	45	–	–
Planänderungen	7	3	–	42
Planabgeltungen	– 33	– 83	–	–
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/Verluste (+)	– 37	716	46	240
Währungsumrechnungsdifferenz	– 531	– 531	– 149	– 159
Gezahlte Versorgungsleistungen	– 586	– 648	– 103	– 100
Akquisitionen/Fusionen	1.290	0	69	–
Desinvestitionen	– 88	– 16	– 4	– 1
Plankürzungen	14	9	1	–
Versorgungsverpflichtung zum Ende des Jahres	**12.414**	**12.979**	**961**	**1.213**
Planvermögen zum Fair Value				
Planvermögen zum Beginn des Jahres	8.126	7.506	337	257
Tatsächliche Erträge aus dem Planvermögen	– 668	744	– 18	49
Akquisitionen/Fusionen	790	0	–	–
Desinvestitionen	– 67	– 12	–	–
Planabgeltungen	– 8	– 74	–	–
Währungsumrechnungsdifferenz	– 478	– 381	– 51	– 46
Arbeitgeberbeiträge	351	566	92	103
Arbeitnehmerbeiträge	46	44	0	0
Gezahlte Versorgungsleistungen	– 586	– 648	– 103	– 100
Planvermögen zum Ende des Jahres	**7.506**	**7.745**	**257**	**263**
Nettovermögen/-verpflichtung	**– 4.908**	**– 5.234**	**– 704**	**– 950**
Anpassungsbetrag aufgrund von nicht realisiertem nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand	7	2	– 68	– 13
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter Übergangsbeträge	2	0	–	–
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne (–)/Verluste (+)	2.345	2.613	143	302
Berücksichtigung der Obergrenze für Vermögenswerte	– 1.187	– 1.193	–	–
Bilanzielle Nettoverpflichtung am Jahresende	**– 3.741**	**– 3.812**	**– 629**	**– 661**
In der Bilanz ausgewiesene Beträge				
Forderungen im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen	555	599	–	–
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	– 4.296	– 4.411	– 629	– 661
Ausgewiesener Nettobetrag	**– 3.741**	**– 3.812**	**– 629**	**– 661**

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen für Pensionen entfällt mit 4.829 Mio € (Vorjahr: 4.267 Mio €) auf rückstellungsfinanzierte und mit 8.150 Mio € (Vorjahr: 8.147 Mio €) auf fondsfinanzierte Versorgungsverpflichtungen. Der Anwartschaftsbarwert der anderen pensionsähnlichen Leistungszusagen betrifft mit 410 Mio € (Vorjahr: 374 Mio €) rückstellungsfinanzierte und mit 803 Mio € (Vorjahr: 587 Mio €) fondsfinanzierte Verpflichtungen.

Die fondsfinanzierten Pensionsverpflichtungen weisen mit 404 Mio € eine Überdeckung, mit 851 Mio € eine Unterdeckung auf. Bei den übrigen fondsfinanzierten pensionsähnlichen Verpflichtungen sind die einzelnen Pläne mit 541 Mio € unterfinanziert.

Noch nicht ertragsmäßig verrechnete Anpassungsbeträge zwischen dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwert – nach Abzug des Fondsvermögens – und der Rückstellung ergeben sich vorwiegend aus so genannten versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten im Zusammenhang mit Bestandsänderungen und Abweichungen der tatsächlichen Einkommenstrends und Vermögensentwicklungen gegenüber den Rechnungsannahmen. Überschreitet das Fondsvermögen die entsprechende Verpflichtung, wird der überschießende Betrag unter Berücksichtigung der in IAS 19 (Employee Benefits) vorgegebenen Obergrenze als sonstige Forderung in die Bilanz eingestellt. Die in der Bilanz erfassten Beträge werden in Übereinstimmung mit IAS 19 über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der aktiven Belegschaft ergebniswirksam berücksichtigt. Bei der Ermittlung des ergebniswirksamen Anteils der versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste wird das so genannte Korridorverfahren angewendet.

Die in der Bilanz erfasste Nettoschuld ist in den folgenden Positionen enthalten:

in Mio €	2002	2003
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	– 4.925	– 5.072
Sonstige Vermögenswerte	555	599
In der Bilanz erfasste Nettoschuld	**– 4.370**	**– 4.473**

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben sich in der Bilanz wie folgt entwickelt:

in Mio €	1.1.2003	Konzernkreisänderung	Währungsänderung	Zuführung	Inanspruchnahme	Auflösung	31.12.2003
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	4.925	– 9	– 88	913	– 669	–	5.072

(29) Andere Rückstellungen

Im Einzelnen bestehen folgende Rückstellungen:

	31.12.2002		31.12.2003	
in Mio €	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Steuerrückstellungen	650	426	863	710
Personalrückstellungen	976	411	1.337	645
Umweltschutzrückstellungen	202	23	200	9
Rückstellungen für Restrukturierung	230	189	238	192
Rückstellungen Kundenverkehr	694	649	531	528
Sonstige Rückstellungen	720	559	622	364
	3.472	**2.257**	**3.791**	**2.448**

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	1.1.2003	Konzernkreisänderung	Währungsänderung	Zuführung	Inanspruchnahme	Auflösung	31.12.2003
Steuer	650	– 1	– 14	642	– 400	– 14	863
Personal	976	– 5	– 35	795	– 335	– 59	1.337
Umweltschutz	202	0	– 14	49	– 24	– 13	200
Restrukturierung	230	0	– 28	189	– 135	–18	238
Kundenverkehr	694	– 2	– 66	697	– 663	– 129	531
Sonstige	720	– 1	– 28	579	– 570	– 78	622
Summe	**3.472**	**– 9**	**– 185**	**2.951**	**– 2.127**	**– 311**	**3.791**

Aktienprogramme

Im Jahr 2000 wurde erstmals ein aus drei unterschiedlichen Angeboten bestehendes Aktienprogramm für verschiedene Mitarbeitergruppen aufgelegt. Für Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter der oberen Führungsebenen handelt es sich um ein Aktien-Optionsprogramm, für das mittlere Management gibt es ein Aktien-Incentiveprogramm und für das übrige Management sowie die Tarifmitarbeiter ein Aktien-Beteiligungsprogramm. Voraussetzung für die Teilnahme am Aktien-Optionsprogramm, am Aktien-Incentiveprogramm und am Modul 1 des Aktien-Beteiligungsprogramms ist jeweils ein Eigeninvestment in Bayer-Aktien, die dann in ein spezielles Depot einzubringen sind.

Unter der Voraussetzung, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Aktien über die Laufzeit des Aktien-Incentiveprogramms und des Aktien-Beteiligungsprogramms nicht veräußern, gewährt das Unternehmen Incentive-Auszahlungen nach einer zeitlich und hinsichtlich des Volumens festgelegten Systematik. Beim Modul 2 des Aktien-Beteiligungsprogramms haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, Bayer-Aktien zu einem reduzierten Preis zu erwerben.

Aktien-Optionsprogramm
Mitglieder des Vorstands sowie obere Führungskräfte, die sich zur Teilnahme am Aktien-Optionsprogramm entschließen, müssen eigene Bayer-Aktien in ein spezielles Depot einbringen. Für jeden einzelnen Teilnehmer wird festgelegt, wie viele Aktien er höchstens in das Programm einbringen darf. Jeder Teilnehmer erhält zwischen einer und drei Optionen (individuell unterschiedlich nach Performance) pro eingebrachter Aktie.

Diese eigenen Aktien werden „gesperrt", wodurch sie der betreffende Teilnehmer während der folgenden drei Jahre nicht verkaufen oder übertragen darf. Auf diese dreijährige Sperrfrist folgt eine Ausübungsperiode von zwei Jahren. Während dieser Ausübungsperiode darf jeder Teilnehmer seine Optionsrechte dann ausüben, wenn er die entsprechenden Erfolgskriterien erfüllt hat.

Alle bis zum Ende der Ausübungsperiode nicht ausgeübten Optionsrechte verfallen. Das Recht, die Optionen auszuüben, sowie der finanzielle Betrag, der jedem einzelnen Teilnehmer bei Ausübung seiner Optionsrechte zusteht, wird anhand von zwei Erfolgskriterien ermittelt, die von der absoluten und relativen Performance der Bayer-Aktie abhängen. Wenn die diesen Erfolgskriterien zugrunde liegenden Minimalanforderungen nicht erfüllt werden, erhält der Betreffende keine Zahlungen aus dem Optionsprogramm. Zum 31. Dezember 2003 konnten keinerlei Optionsrechte ausgeübt werden; ebenso wenig sind im Laufe des Jahres 2003 Optionsrechte ausgelaufen oder aufgehoben worden.

Aktien-Incentiveprogramm
Wie das Aktien-Optionsprogramm setzt auch das Aktien-Incentiveprogramm für das mittlere Management voraus, dass die Teilnehmer eigene Bayer-Aktien in ein spezielles Depot einbringen. Jeder Teilnehmer darf Aktien bis zu einem Höchstbetrag einbringen, der der Hälfte seiner leistungsabhängigen Bonuszahlung entspricht, die ihm für das vorangegangene Geschäftsjahr gewährt wurde. Die Incentive-Auszahlung, die jeder einzelne Teilnehmer schließlich erhält, hängt von der Anzahl der Bayer-Aktien ab, die er zum Beginn des Incentiveprogramms selbst eingebracht hat, sowie von der Gesamtperformance der Bayer-Aktie. Anders als beim Aktien-Optionsprogramm erfolgt beim Incentiveprogramm keine Festlegung der eingebrachten Aktien. Dementsprechend kann ein Teilnehmer an diesem Programm seine eigenen Aktien während der Programmlaufzeit verkaufen, wobei die verkauften Aktien dann jedoch auch nicht mehr Teil der Bemessungsgrundlage am darauffolgenden Zuteilungsstichtag sind. Das Aktien-Incentiveprogramm hat eine Laufzeit von zehn Jahren mit insgesamt drei Zuteilungsstichtagen. Zu diesen Stichtagen erhalten die Teilnehmer als Incentive-Auszahlung den jeweils geltenden Gegenwert nach dem folgenden Schema:

Incentivierungs-Auszahlung an Mitarbeiter im Aktien-Incentiveprogramm

Incentivierungsstichtag am Ende von	Gegenwert von x Aktien (pro 10 eingebrachte eigene Aktien)
Jahr 2	2
Jahr 6	4
Jahr 10	4
	10

Die Teilnehmer erhalten nur dann Incentiveaktien, wenn der prozentuale Kursanstieg der Bayer-Aktie an den betreffenden Zuteilungsstichtagen besser ist als der des Dow Jones EURO-STOXX-50^{SM}-Index, gerechnet über die jeweilige Laufzeit des Incentiveprogramms.

Aktien-Beteiligungsprogramm
Das Aktien-Beteiligungsprogramm besteht aus zwei Komponenten, den Modulen 1 und 2. Alle Mitarbeiter, die nicht am Aktien-Options- oder am Aktien-Incentiveprogramm teilnehmen, können i. d. R. sowohl am Modul 1 als auch am Modul 2 des Aktien-Beteiligungsprogramms teilnehmen. Wie das Aktien-Incentiveprogramm verlangt auch das Modul 1 des Aktien-Beteiligungsprogramms ein Eigeninvestment der Teilnehmer, wobei die entsprechenden Bayer-Aktien wiederum in ein spezielles Depot einzubringen sind. Wie beim Incentiveprogramm dürfen die Teilnehmer auch beim Aktien-Beteiligungsprogramm ihre eingebrachten Aktien verkaufen, die dann aber an den folgenden Zuteilungsstichtagen nicht mehr zur Bemessungsgrundlage für die Incentive-Zahlung gehören.

Modul 1 hat eine Laufzeit von zehn Jahren und berechtigt die Teilnehmer – abhängig von der Zahl ihrer eingebrachten Aktien – zum Bezug einer Incentive-Zahlung an drei Zuteilungsstichtagen. Anders als beim Aktien-Incentiveprogramm hängt die Zuteilung beim Modul 1 nicht von einem Performance-Kriterium der Bayer-Aktie ab.

An den Zuteilungsstichtagen erhalten die Teilnehmer als Incentive-Auszahlung den jeweils geltenden Gegenwert nach dem folgenden Schema:

Incentivierungs-Auszahlung an Mitarbeiter im Aktien-Beteiligungsprogramm

Incentivierungsstichtag am Ende von	Gegenwert von x Aktien (pro 10 eingebrachte eigene Aktien)
Jahr 2	1
Jahr 6	2
Jahr 10	2
	5

Im Rahmen des Moduls 2 können die jeweiligen Teilnehmer zusätzlich maximal 20 Bayer-Aktien pro Jahr mit einem steuerfreien Kursabschlag erwerben. Im Jahr 2003 lag dieser Abschlag bei 7,70 € für jeweils 20 Aktien (Vorjahr: 15,40 € für jeweils 10 Aktien). Aktien, die ein Teilnehmer im Rahmen von Modul 2 erworben hat, dürfen nicht in das Modul 1 als Eigeninvestment eingebracht werden. Jeder Teilnehmer darf sowohl Modul 1 als auch Modul 2 bis insgesamt zu einem Höchstbetrag in Anspruch nehmen, der der Hälfte seiner leistungsabhängigen Bonuszahlung entspricht, die ihm in dem Jahr gewährt wird, in dem er an dem Beteiligungsprogramm teilnimmt.

Bilanziell werden die Mitarbeiter-Aktienprogramme folgendermaßen behandelt: Beim Aktien-Optionsprogramm, beim Aktien-Incentiveprogramm und beim Modul 1 des Aktien-Beteiligungsprogramms haben die Teilnehmer – teilweise in Abhängigkeit von bestimmten Performance-Kriterien – einen Anspruch auf den Gegenwert von Bayer-Aktien. Ein entsprechender Aufwand für die möglichen Zahlungen wird gebucht, soweit die spätere Erfüllung der Performance-Kriterien im Vorhinein mit hinreichender Genauigkeit abgeschätzt werden kann. Der zu buchende Aufwand wird zu jedem Bilanzstichtag ermittelt, indem die zu erwartenden ausstehenden Rechte der Mitarbeiter mit dem jeweiligen aktuellen Kurs der Bayer-Aktie multipliziert werden. Zum 31.12.2003 belief sich die entsprechende Personalrückstellung auf 8 Mio € .

Für das Modul 2 des Aktien-Beteiligungsprogramms wird der Unterschied zwischen dem Marktpreis der Bayer-Aktie und dem reduzierten Preis, den die Mitarbeiter zahlen, sofort aufwandswirksam erfasst. Im Jahr 2003 wurden im Rahmen des Moduls 2 insgesamt 441.280 Bayer-Aktien zu einem Preis von 5,4 Mio € an die Teilnehmer des Moduls 2 weitergegeben; gleichzeitig wurde ein Personalaufwand von 3,4 Mio € gebucht. Der Preisabschlag auf die Bayer-Aktie lag damit bei 39 Prozent.

Rückstellungen für Umweltschutz
Das Geschäft des Konzerns unterliegt weitreichenden Gesetzen und Verordnungen in den Ländern, in denen seine geschäftlichen Aktivitäten stattfinden und in denen er Eigentum an Liegenschaften hält. So kann die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen, die den Schutz der Umwelt betreffen, dazu führen, dass der Konzern an diversen Standorten die Auswirkungen der Ablagerung oder Emission von Chemikalien beseitigen oder auf ein Minimum beschränken muss. Einige dieser Gesetze und Verordnungen führen dazu, dass ein Unternehmen, das gegenwärtig oder in der Vergangenheit Eigentümer eines Standorts war oder dort Anlagen betrieben hat, entschädigungspflichtig gemacht wird für die Kosten, die dadurch entstehen, dass gefährliche Substanzen auf oder unter der Oberfläche eines Grundstücks beseitigt oder unschädlich gemacht werden. Dabei kann die Entschädigungspflicht unabhängig davon gegeben sein, ob der Eigentümer oder Anlagenbetreiber von der Kontamination wusste oder ob er sie selbst verursacht hat, und es ist auch nicht entscheidend, ob die Kontamination zu dem Zeitpunkt, zu dem sie ursprünglich verursacht wurde, gesetzlich zulässig war oder nicht. Da viele unserer Produktionsstandorte schon seit langer Zeit industriell genutzt werden, ist es unmöglich, genau zu bestimmen, welche Auswirkungen solche Gesetze und Verordnungen in Zukunft auf den Konzern haben werden.

Wie bei Unternehmen der chemischen Industrie und bei verwandten Branchen zu erwarten ist, hat es in der Vergangenheit an einzelnen Standorten Verunreinigungen des Bodens und des Grundwassers gegeben; außerdem könnten solche Verunreinigungen an anderen Standorten auftreten oder entdeckt werden. Ansprüche werden gegen uns geltend gemacht von bundes- oder einzelstaatlichen Regulierungsbehörden in den Vereinigten Staaten sowie von privaten Organisationen und Individuen. Dabei geht es um die Sanierung von Standorten, deren Eigentümer wir sind, die sich früher in unserem Eigentum befanden oder von uns betrieben wurden, an denen Produkte für uns von Dritten im Rahmen von Lohnfertigungsvereinbarungen produziert wurden oder an denen Abfälle aus unseren Produktionsanlagen behandelt, gelagert oder entsorgt wurden.

Potenzielle Verbindlichkeiten aus Untersuchungs- und Sanierungskosten bestehen bei einer Reihe von Standorten insbesondere aufgrund des allgemein als Superfund bezeichneten US-amerikanischen Umweltschutzgesetzes, aufgrund des amerikanischen bundesstaatlichen Resource Conservation and Recovery Act sowie aufgrund von ähnlichen amerikanischen einzelstaatlichen Gesetzen. An den meisten betroffenen Standorten sind zahlreiche Unternehmen, darunter auch Bayer, darüber in Kenntnis gesetzt worden, dass die US-amerikanische Umweltschutzbehörde, einzelstaatliche Behörden sowie Private davon ausgehen, dass die betreffenden Gesellschaften möglicherweise nach den Superfund- oder ähnlichen Gesetzen für Sanierungsmaßnahmen verantwortlich sind. An anderen Standorten ist Bayer der einzige Verantwortliche. Die Verfahren bezüglich der einzelnen Standorte sind unterschiedlich weit fortgeschritten. An den meisten Standorten ist der Sanierungsprozess bereits eingeleitet.

Am Ende der Jahre 2003 und 2002 hatten wir für Umweltschutzverpflichtungen insgesamt 200 Mio € bzw. 202 Mio € zurückgestellt. Diese Umweltschutzrückstellungen betreffen vor allen Dingen die Landgewinnung, die Sanierung von kontaminierten Standorten, die Nachrüstung von Deponien sowie Rekultivierungs- und Wasserschutzmaßnahmen. Die Umweltschutzrückstellungen werden durch Diskontierung ermittelt, soweit Umweltuntersuchungen oder Sanierungsmaßnahmen wahrscheinlich sind, die Kosten hinreichend zuverlässig geschätzt werden können und kein zukünftiger Nutzen aus diesen Maßnahmen erwartet wird. Die Rückstellungen resultieren aus zukünftig erwarteten Auszahlungen für Umweltmaßnahmen in Höhe von 267 Mio € (Vorjahr: 270 Mio €), die – mit risikofreien Zinssätzen zwischen 0,5 und 5,5 Prozent abgezinst – zu dem angesetzten Rückstellungsbetrag von 200 Mio € (Vorjahr: 202 Mio €) führen.

Die Auszahlung der rückgestellten Beträge erfolgt gemäß unseren Erwartungen über einen Zeitraum von 15 Jahren, in dem die Maßnahmen an den betroffenen Standorten durchgeführt werden. Für die Kostenschätzungen signifikante Faktoren sind z. B. bisherige Erfahrungen in vergleichbaren Fällen, Gutachten zu Umweltmaßnahmen, die gegenwärtigen Kosten und neue, die Kosten beeinflussende Entwicklungen, unsere Interpretation der gegenwärtigen Umweltschutzgesetze und -verordnungen, die Anzahl und die finanzielle Situation der Drittunternehmen, die an den verschiedenen Standorten angesichts der gemeinsamen Haftung ebenfalls zu Kostenerstattungen herangezogen werden können, sowie die Sanierungsmethoden, die voraussichtlich eingesetzt werden.

Es ist schwierig, die künftigen Kosten der Umweltschutz- und Sanierungsmaßnahmen abzuschätzen, insbesondere angesichts der vielen Unsicherheiten, die vor allem bezüglich der Gesetze, der Verordnungen und der Informationen über die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern und an den Standorten bestehen. In Anbetracht dieser Situation sowie unter Berücksichtigung seiner bisherigen Erfahrungen mit ähnlichen Umweltschutzsituationen geht der Konzern davon aus, dass die vorhandenen Rückstellungen – auf der Grundlage der heute vorhandenen Informationen – ausreichend sind. Angesichts der diesem Bereich inhärenten Schwierigkeiten, Verpflichtungen zutreffend abzuschätzen, kann nicht garantiert werden, dass über die rückgestellten Beträge hinaus keinerlei zusätzliche Kosten anfallen werden. Es ist möglich, dass eine endgültige Bereinigung dieser Sachverhalte über die bereits bestehenden Rückstellungen hinaus zusätzliche Aufwendungen über einen längeren Zeitraum und in einem Ausmaß erfordern wird, das nicht vernünftig abgeschätzt werden kann. Die Unternehmensleitung geht jedoch davon aus, dass solche zusätzlichen Beträge, wenn sie überhaupt anfallen, keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben würden.

Rechtliche Risiken

Als international tätiges Unternehmen mit heterogenen Geschäftsfeldern ist der Bayer-Konzern einer Vielzahl von rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu können insbesondere Risiken aus den Bereichen Produkthaftung, Patentrecht, Steuerrecht, Wettbewerbs- und Kartellrecht sowie Umweltschutz gehören. Die Ergebnisse von gegenwärtig anhängigen bzw. künftigen Verfahren können nicht mit Sicherheit vorausgesehen werden, sodass aufgrund von gerichtlichen Entscheidungen Aufwendungen entstehen können, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen abgedeckt sind und wesentliche Auswirkungen auf unser Geschäft und seine Ergebnisse haben können.

Erhöhte Risiken ergeben sich derzeit aus den Klageverfahren in den USA nach der freiwilligen Marktrücknahme des Statins Lipobay/Baycol sowie nach dem freiwilligen Vermarktungsstopp für PPA-haltige Produkte. Das Unternehmen hat per 5. März 2004 insgesamt 2.224 Baycol-Schadensfälle in den USA ohne Anerkennung einer Rechtspflicht außergerichtlich verglichen. Hierfür wurden ca. 842 Mio USD aufgewandt. Insgesamt sind derzeit noch 9.948 Klagen dort anhängig. Soweit diese Klagen im Laufe der Verfahren weiter spezifiziert wurden, liegen ihnen nach bisheriger Erkenntnis in überwiegender Mehrzahl keine schwerwiegenden Nebenwirkungen zugrunde. Sollten sich die Kläger in den USA in den Baycol-Verfahren oder auch in den Produkthaftungsprozessen zu Phenylpropanolamin (PPA) trotz bestehender guter Verteidigungsargumente in erheblichem Umfang durchsetzen, ist es möglich, dass Bayer Belastungen ausgesetzt wird, die den versicherten Bereich übersteigen. Entsprechendes gilt, wenn es in den Baycol-Verfahren zu einem unerwartet starken Anstieg der Vergleichsfälle kommt. Aufgrund der erheblichen Unwägbarkeiten ist es zurzeit nicht möglich, weitere Abschätzungen zum Umfang der Haftungsrisiken abzugeben. Eine über den Versicherungsschutz hinausgehende Risikovorsorge ist deshalb zum gegenwärtigen Zeitpunkt insoweit nicht erfolgt. In Abhängigkeit von der Entwicklung der Verfahren werden wir auch weiterhin die Notwendigkeit ergebnisbelastender Rückstellungen ständig überprüfen. PPA ist ein Wirkstoff, der in zahlreichen Erkältungs- und Diätmitteln verschiedener Hersteller enthalten war und in der Folge einer im Jahr 2000 ausgesprochenen Empfehlung der amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA in den USA von Bayer und anderen Unternehmen freiwillig ausgetauscht wurde.

Im Rahmen von Verhandlungen mit den Versicherern im Fall Lipobay/Baycol konnte eine abschließende Einigung mit der Mehrzahl der Versicherungen erzielt werden. Auf Basis des in solchen Fällen üblichen Deckungsvorbehalts hatten die Versicherer bisher nur auf vorläufiger Basis reguliert. Jetzt wurde der Vorbehalt von den an der Vereinbarung beteiligten Versicherern aufgehoben. Bayer geht damit von einem Versicherungsschutz für Lipobay/Baycol in Höhe von ca. 1,2 Mrd USD aus. Unter Berücksichtigung bereits erfolgter und zukünftig erwarteter bezifferbarer Aufwendungen im Zusammenhang mit diesem Komplex hat die Gesellschaft bilanzielle Vorsorgen in Höhe von 300 Mio € getroffen.

Rechtliche Risiken ergeben sich auch daraus, dass die Bayer AG und einige ihrer in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften Gegenstand von Ermittlungen der EU-Kommission und der Kartellbehörden in den USA und in Kanada wegen behaupteter Wettbewerbsverstöße bei Produkten des ehemaligen Geschäftsbereichs Kautschuk sind. Ein Ab-

schluss dieser Verfahren und ihrer Auswirkungen ist derzeit noch nicht absehbar. In diesem Zusammenhang sind auch Zivilklagen in den USA anhängig gemacht worden.

Aufwendungen für Restrukturierung
Im Zusammenhang mit der Stilllegung von Standorten bzw. der Verlegung von Geschäftsaktivitäten wurden im Jahr 2003 für Restrukturierungsmaßnahmen 408 Mio € aufgewendet. Hiervon entfielen 189 Mio € auf Rückstellungen, die mit Abschluss der in den Restrukturierungsplänen jeweils vorgesehenen Maßnahmen in Anspruch genommen werden. Die Gesamtaufwendungen beinhalten Entlassungsentschädigungen in Höhe von 182 Mio €, beschleunigte und außerplanmäßige Abschreibungen des Sachanlagevermögens und immaterieller Wirtschaftsgüter von 145 Mio € und sonstige Aufwendungen in Höhe von 81 Mio €. Der Großteil der Entlassungsentschädigungen und der sonstigen Aufwendungen des Jahres 2003 wird im Jahr 2004 zu Auszahlungen führen.

Auch das Geschäftsjahr 2003 war durch die Fortsetzung unserer Restrukturierungsprogramme geprägt.

So wurde im Zusammenhang mit der Neupositionierung des Pharmageschäfts im 4. Quartal 2003 beschlossen, die Forschungszentren in Kyoto, Japan, und Berkeley, USA, zu schließen. Die Belastungen in Japan entfallen mit 92 Mio € auf Sonderabschreibungen für nicht mehr genutztes Anlagevermögen, mit 4 Mio € auf Abfindungen sowie mit 23 Mio € auf sonstige Aufwendungen. Für die Schließung des Forschungszentrums in Berkeley fielen 20 Mio € an, wovon 9 Mio € Sonderabschreibungen, 6 Mio € Abfindungen und 5 Mio € sonstige Aufwendungen betreffen.

Weitere 21 Mio € betreffen Sonderabschreibungen auf Produktionsanlagen im Rahmen der geplanten Stilllegung des Produktionsstandorts Westhaven, USA. Zusätzlich entfallen 8 Mio € auf Abfindungen und 3 Mio € auf sonstige Aufwendungen.

In Verbindung mit der Fortführung der Integration des im Jahr 2002 akquirierten Aventis-CropScience-Geschäfts sind im Wesentlichen Sozialplanleistungen in Höhe von 53 Mio € in Frankreich sowie von 25 Mio € in den USA zu nennen. Darüber hinaus wurden für die geplante Stilllegung des Produktionsstandorts Wolfenbüttel 13 Mio € aufgewendet, die mit 11 Mio € auf Abfindungen und mit 2 Mio € auf Sonderabschreibungen entfallen. Im Rahmen weiterer Restrukturierungen in Spanien und Großbritannien fielen Abfindungen in Höhe von 11 Mio € an.

Im Zusammenhang mit der Schließung des Polyol-Standorts Institute, USA, sind 19 Mio € an Restrukturierungsaufwendungen angefallen. Hiervon entfielen 12 Mio € auf Sonderabschreibungen des Sachanlagevermögens, 3 Mio € auf Abfindungen und 4 Mio € auf sonstige Aufwendungen aus der Auflösung bestehender Vertragsverhältnisse. Des Weiteren wurden im Zusammenhang mit der Reorganisation im Bereich Polymers 52 Mio € für Anpassungen im Personalbereich aufgewendet.

Weitere laufende Restrukturierungsprogramme zur Steigerung der Rentabilität der Teilkonzerne sowie zur Integration der erworbenen Geschäfte verursachten Aufwendungen in Höhe von insgesamt 64 Mio €. Hiervon entfallen 9 Mio € auf Abfindungen, 9 Mio € auf Sonderabschreibungen und 46 Mio auf sonstige Aufwendungen.

Die Rückstellungen für Restrukturierung entwickelten sich wie folgt:

in Mio €	Abfindungen	Sonstige Kosten	Summe
Stand am 1.1.2003	**158**	**72**	**230**
Zugänge	125	64	189
Inanspruchnahme	– 124	– 29	– 153
Währungsveränderungen	– 13	– 15	– 28
Stand am 31.12.2003	**146**	**92**	**238**

Sonstige Kosten enthalten im Wesentlichen Abrisskosten sowie sonstige mit der Aufgabe von Produktionseinrichtungen verbundene Kosten.

(30) Finanzverbindlichkeiten

Insgesamt setzen sich die Finanzverbindlichkeiten wie folgt zusammen:

	31.12.2002		31.12.2003	
in Mio €	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Anleihen	6.742	477	6.440	396
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.023	873	532	377
Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen	708	121	575	86
Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	78	78	59	59
Commercial Paper	1.084	1.084	852	852
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	86	85	116	114
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	438	123	852	429
	10.159	**2.841**	**9.426**	**2.313**

Die Finanzverbindlichkeiten zeigten am 31. Dezember 2003 insgesamt die folgenden Fälligkeiten:

Fälligkeit im Jahr	in Mio €
2004	2.313
2005	187
2006	631
2007	55
2008	3.014
2009 und später	3.226
	9.426

Mit 2,0 Mrd € (Vorjahr: 3,3 Mrd €) hatten die Verbindlichkeiten in US-Dollar einen Anteil von 22 Prozent (Vorjahr: 32 Prozent) an den gesamten Finanzverbindlichkeiten.

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (ohne den kurzfristigen Anteil der Anleihen) betrugen insgesamt 2,0 Mrd € (Vorjahr: 2,4 Mrd €). Ihr gewichteter durchschnittlicher Zins lag bei 6,2 Prozent (Vorjahr: 7,9 Prozent). Die Finanzverbindlichkeiten des Bayer-Konzerns sind überwiegend ungesichert und von gleichem Rang.

Als Anleihen sind ausgewiesen:

Effektivzins	Nominalzins		Emissionsvolumen	31.12.2002 Mio €	31.12.2003 Mio €
		Bayer AG			
5,515%	5,375%	Anleihe 2002/2007	3.000 Mio EUR	3.081	3.039
5,108%	6,000%	Anleihe 2002/2012	2.000 Mio EUR	2.102	2.097
		Bayer Corporation			
7,180%	7,125%	Anleihe 1995/2015	200 Mio USD	191	158
1,200%	3,500%	Anleihe 1997/2009	20,6 Mio USD	20	16
6,670%	6,650%	Anleihe 1998/2028	350 Mio USD	334	277
6,210%	6,200%	Anleihe 1998/2028	250 Mio USD	238	198
6,375%	6,375%	Anleihe 2001/2011	500 Mio USD	476	397
		Bayer Ltd., Japan			
3,750%	3,750%	Anleihe 2000/2005	400 Mio CHF	300	258
				6.742	**6.440**

Im April 2002 legte die Bayer AG zwei Anleihen im Eurobond-Format auf, deren Dokumentation unter dem 8 Mrd € EMTN (European Medium Term Notes Program) erfolgte. Eine Anleihe im Nominalvolumen von 3 Mrd € hat eine Laufzeit von 5 Jahren und wird im Jahr 2007 fällig. Sie ist mit einem Kupon von 5,375 Prozent ausgestattet. Zinszahlungen sind jährlich nachträglich fällig. Der Emissionskurs lag bei 99,402 Pro-

zent. Die zweite Anleihe über ein Nominalvolumen von 2 Mrd € hat eine Gesamtlaufzeit von zehn Jahren und wird demnach im Jahre 2012 fällig. Auch hier erfolgen alle Zinszahlungen nachträglich jährlich. Der Kupon beträgt 6 Prozent. Der Emissionspreis lag bei 99,45 Prozent.

Im Oktober 1995 legte die Bayer Corporation eine 7,125-prozentige Anleihe über 200 Mio USD an zeichnungsberechtigte institutionelle Anleger auf. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 20 Jahren und wird im Oktober 2015 fällig. Die Zinszahlungen erfolgen halbjährlich im April und Oktober. Der Konzern aktivierte ein Disagio über 2,4 Mio USD, worin auch die Vergütungen für die Konsortialbanken enthalten sind.

Im März 1997 legte die Bayer Corporation eine Anleihe über 20,6 Mio USD an institutionelle US-Anleger auf. Der Zinssatz wird täglich neu festgesetzt, und die Zinszahlungen sind monatlich fällig. Die Anleihe hat eine Laufzeit von zwölf Jahren, die im Mai 2009 endet.

Im Februar 1998 legte die Bayer Corporation eine 6,65-prozentige Anleihe über 350 Mio USD an zeichnungsberechtigte institutionelle Anleger auf. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren mit halbjährlichen Zinszahlungen im August und Februar und wird im Februar 2028 fällig. Der Konzern aktivierte ein Disagio über 1,9 Mio USD, worin auch die Vergütungen an die Konsortialbanken enthalten sind. Die Anleihe ist im Ganzen oder zum Teil seitens Bayer Corporation jederzeit mit einer Kündigungsfrist von mindestens 30, höchstens jedoch 60 Tagen rückkaufbar. Der Rücknahmepreis beläuft sich auf 100 Prozent des Nennwerts oder auf einen durch einen unabhängigen Investment Banker zu bestimmenden höheren Betrag.

Im Februar 1998 legte die Bayer Corporation eine 6,20-prozentige Anleihe über 250 Mio USD an zeichnungsberechtigte institutionelle Anleger auf. Die Anleihe ist mit einer kombinierten Kauf- und Verkaufsoption ausgestattet, die nach zehn Jahren dem Konsortialführer das Recht zum Rückkauf und dem Investor das Recht zur Einlösung der Anleihe einräumt. Zu diesem Zeitpunkt kann der Konsortialführer den Zinssatz neu festsetzen und die Anleihe für einen weiteren Zeitraum von 20 Jahren platzieren, sodass die Anleihe im Jahr 2028 fällig würde. Übt der Konsortialführer seine Kaufoption nicht aus, der Investor hingegen seine Verkaufsoption, ist die Anleihe im Jahr 2008 zurückzuzahlen. Die Zinszahlungen sind halbjährlich im August und im Februar fällig. Der Konzern aktivierte ein Disagio von 0,6 Mio USD, worin auch die Vergütungen an die Konsortialbanken enthalten sind. Die für die 6,65-prozentige Anleihe von 1998 geltenden Rücknahmebedingungen gelten auch für diese Anleihe.

Im März 2001 legte die Bayer Corporation sog. Money Market Puttable Reset Securities über 500 Mio USD zu einem Zinssatz von 4,75 Prozent an zeichnungsberechtigte institutionelle Erwerber auf. Diese Papiere werden im Jahr 2011 fällig. Sie sind mit kombinierten Kauf- und Verkaufsoptionen ausgestattet, die dem Konsortialführer ein Rückkaufrecht und den Investoren ein Recht auf Einlösung dieser Papiere einräumen. Dieses Recht kann zu jedem Jahrestag der Erstauflage dieser Papiere ausgeübt werden.

Im April 2000 legte die Bayer Ltd. Japan eine 3,75-prozentige Anleihe über 400 Mio CHF in der Schweiz auf. Die Anleihe hat eine Laufzeit von fünf Jahren und wird im April 2005 fällig. Der Konzern aktivierte ein Disagio über 1,2 Mio CHF. Die Anleihe wurde zu einem variablen Zinssatz in japanischen Yen geswapt.

Am 31. Dezember 2003 standen dem Konzern insgesamt Kreditlinien über 5,8 Mrd € (Vorjahr: 6,2 Mrd €) zur Verfügung. Genutzt wurden davon 0,5 Mrd € (Vorjahr: 1,0 Mrd €), während 5,3 Mrd € (Vorjahr: 5,2 Mrd €) ungenutzt sind und damit für ungesicherte Kreditaufnahmen zur Verfügung stehen.

Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen werden dann bilanziert, wenn die geleasten Vermögenswerte als wirtschaftliches Eigentum des Konzerns unter den Sachanlagen aktiviert sind (Finanzierungsleasing). Sie sind mit ihren Barwerten angesetzt. In den Folgejahren sind an die jeweiligen Leasinggeber 760 Mio € (Vorjahr: 899 Mio €) Leasingraten zu zahlen; der hierin enthaltene Zinsanteil beläuft sich auf 185 Mio € (Vorjahr: 191 Mio €).

Nach Fälligkeit gliedern sich die Leasingverbindlichkeiten wie folgt:

in Mio €	Leasingraten	Hierin enthaltener Zinsanteil	Leasing verbindlichkeit
2004	106	20	86
2005	77	18	59
2006	76	18	58
2007	60	22	38
2008	32	15	17
Nach 2008	409	92	317
	760	**185**	**575**

Aufgrund von Operating Leases wurden in den Jahren 2003 bzw. 2002 Mietzahlungen von 124 Mio € bzw. von 191 Mio € geleistet.

Von den sonstigen Finanzverbindlichkeiten bestanden 7 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen.

(31) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestanden überwiegend gegenüber Dritten. Wie im Vorjahr ist der Gesamtbetrag in Höhe von 2.265 Mio € (Vorjahr: 2.534 Mio €) innerhalb eines Jahres fällig. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestanden mit 33 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen, mit 12 Mio € (Vorjahr: 18 Mio €) gegenüber übrigen Beteiligungen und mit 2.220 Mio € (Vorjahr: 2.512 Mio €) gegenüber sonstigen Lieferanten.

(32) Übrige Verbindlichkeiten
Die übrigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Sie teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2002		31.12.2003	
in Mio €	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres	Gesamt	Davon fällig innerhalb eines Jahres
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit den Mitarbeitern	422	330	337	247
Verbindlichkeiten aus Steuern	346	346	549	549
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	170	170	172	166
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzung	308	308	315	315
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	20	20	18	18
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel	17	17	21	21
Lizenzverbindlichkeiten	57	57	47	47
Sonstige Verbindlichkeiten	890	890	1.000	998
	2.230	**2.138**	**2.459**	**2.361**

Die Verbindlichkeiten aus Steuern umfassen neben den Beträgen, für die die Konzerngesellschaften Steuerschuldner sind, auch solche Steuern, die für Rechnungen Dritter abgeführt werden.

Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die noch abzuführenden Beiträge an Sozialversicherungen ausgewiesen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Garantiezahlungen, Kundenprovisionen sowie Kostenerstattungen.

Von den übrigen Verbindlichkeiten bestanden 12 Mio € (Vorjahr: 19 Mio €) gegenüber verbundenen Unternehmen und 2 Mio € (Vorjahr: 1 Mio €) gegenüber übrigen Beteiligungen.

(33) Weitere Angaben zu den Verbindlichkeiten
Von den gesamten Verbindlichkeiten hatten 3.283 Mio € (Vorjahr: 6.539 Mio €) eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Verbindlichkeiten in Höhe von 394 Mio € (Vorjahr: 146 Mio €) waren gesichert, davon durch die Bestellung von Hypotheken in Höhe von 33 Mio €.

Im Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten waren Zinsabgrenzungen von 315 Mio € (Vorjahr: 308 Mio €) für Verbindlichkeiten enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag rechtlich entstehen.

(34) Rechnungsabgrenzungsposten
In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind Zuwendungen der öffentlichen Hand, von denen zum 31. Dezember 2003 insgesamt 121 Mio € (Vorjahr: 97 Mio €) passiviert und im Geschäftsjahr 23 Mio € (Vorjahr: 19 Mio €) ertragswirksam aufgelöst wurden, enthalten.

(35) Discontinuing Operations
In den Vermögenswerten und Schulden sind die Discontinuing Operations Lanxess und Plasma jeweils mit den folgenden Werten enthalten:

	Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern		Kunststoffe/Kautschuk		Chemicals	
in Mio €	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Anlagevermögen	**113**	**33**	**1.576**	**888**	**1.659**	**902**
Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	104	81	1.475	1.442	1.117	1.246
Flüssige Mittel	–	–	–	–	–	–
Vermögenswert	**217**	**114**	**3.051**	**2.330**	**2.776**	**2.148**
Pensionsrückstellungen	– 33	– 34	– 187	– 183	– 159	– 201
Andere Rückstellungen	– 21	– 33	– 184	– 170	– 177	– 248
Finanzschulden	–	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	– 40	– 71	– 600	– 621	– 439	– 629
Schulden	**– 94**	**– 138**	**– 971**	**– 974**	**– 775**	**– 1.078**

	Überleitung		Summe Lanxess		Plasma	
in Mio €	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Anlagevermögen	**39**	**103**	**3.387**	**1.926**	**241**	**3**
Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	– 191	191	2.505	2.960	621	616
Flüssige Mittel	150	150	150	150	–	–
Vermögenswert	**– 2**	**444**	**6.042**	**5.036**	**862**	**619**
Pensionsrückstellungen	–	–	– 379	– 418	–	–
Andere Rückstellungen	–	–	– 382	– 451	– 46	– 43
Finanzschulden	– 1.052	– 1.131	– 1.052	– 1.131	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	– 161	257	– 1.240	– 1.064	– 44	– 46
Schulden	**– 1.213**	**– 874**	**– 3.053**	**– 3.064**	**– 90**	**– 89**

	Summe DO	
in Mio €	2002	2003
Anlagevermögen	**3.628**	**1.929**
Umlaufvermögen (ohne flüssige Mittel)	3.126	3.576
Flüssige Mittel	150	150
Vermögenswert	**6.904**	**5.655**
Pensionsrückstellungen	– 379	– 418
Andere Rückstellungen	– 428	– 494
Finanzschulden	– 1.052	– 1.131
Sonstige Verbindlichkeiten	– 1.284	– 1.110
Schulden	**– 3.143**	**– 3.153**

(36) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse bestehen zum 31.12.2003 in Höhe von insgesamt 341 Mio €. Sie resultieren ausschließlich aus Verpflichtungen, die gegenüber Dritten übernommen wurden, und entfielen auf:

in Mio €	31.12.2002	31.12.2003
Wechselobligo	6	4
Bürgschaften	104	130
Gewährleistungsverpflichtungen	135	207
	245	**341**

Bei allen diesen Sachverhalten geht es um potenzielle zukünftige Verpflichtungen, bei denen das Eintreten des entsprechenden zukünftigen Ereignisses zu einer Verpflichtung führen würde, die zum Bilanzstichtag noch völlig ungewiss ist. Konzerngesellschaften gehen im Rahmen des operativen Geschäfts in vielen Fällen Gewährleistungsverpflichtungen ein. Bei diesen handelt es sich hauptsächlich um Verpflichtungen, die das Einstehen von Tochtergesellschaften für einen bestimmten Erfolg oder eine bestimmte Leistung zum Gegenstand haben und durch die über die branchenüblichen Zusicherungen hinausgehende Haftung übernommen wird. Die Bürgschaften bestehen im Wesentlichen aus

Bankbürgschaften, bei denen Tochtergesellschaften für Bankverbindlichkeiten von Dritten aus Vertragsverhältnissen mit Bayer garantieren. Eine Verpflichtung zur Leistung im Rahmen der Garantie entsteht bei Verzug oder Zahlungsunfähigkeit des Schuldners.

Neben den Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnissen bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen. Gegenüber der Bayer-Pensionskasse hat sich die Bayer AG zur Bereitstellung eines Genussrechtskapitals von 150 Mio € verpflichtet, das bis spätestens zum 31. Dezember 2010 in Anspruch genommen werden kann. Im Jahr 2003 wurde ein erster Teilbetrag von 50 Mio € abgerufen, sodass mögliche zukünftige Zahlungsverpflichtungen von 100 Mio € bestehen.

Außerdem resultieren sonstige finanzielle Verpflichtungen insbesondere aus Leasing- und langfristigen Mietverträgen.

Der Mindestbetrag nicht abgezinster künftiger Leasing- und Mietzahlungen aus Operating Leases belief sich auf 478 Mio € (Vorjahr: 619 Mio €). Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen werden folgendermaßen fällig:

Fälligkeit im Jahr	in Mio €
2004	124
2005	93
2006	76
2007	64
2008	55
2009 und später	66
	478

Aus bereits erteilten Aufträgen für begonnene oder geplante Investitionsvorhaben (Bestellobligo) bestehen Verpflichtungen in Höhe von 181 Mio € (Vorjahr: 286 Mio €). Die entsprechenden Zahlungen sind mit 149 Mio € nahezu vollständig im Jahr 2004 fällig.

Darüber hinaus hat der Konzern mehrere Kooperationen mit externen Partnern vereinbart, wobei verschiedene Forschungsprojekte finanziert oder – in Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter „Meilensteine“ oder anderer fest vereinbarter Bedingungen – andere Verpflichtungen im Wert von 424 Mio € (Vorjahr: 570 Mio €) übernommen wurden. Zum 31. Dezember 2003 wird erwartet, dass die entsprechenden Zahlungen folgendermaßen zu leisten sein werden, vorausgesetzt, die Meilensteine werden erreicht oder die anderen vereinbarten Bedingungen sind dann erfüllt:

Fälligkeit im Jahr	in Mio €
2004	129
2005	91
2006	55
2007	32
2008	22
2009 und später	95
	424

(37) Related Parties

Im Rahmen unseres operativen Geschäfts beziehen wir weltweit Materialien, Vorräte und Dienstleistungen von zahlreichen Geschäftspartnern. Unter diesen befinden sich solche, an denen wir beteiligt sind sowie Unternehmen, die mit Mitgliedern des Aufsichtsrats der Bayer AG in Verbindung stehen. Geschäfte mit diesen Gesellschaften erfolgen zu marktüblichen Bedingungen. Die entsprechenden Umsätze sind aus Sicht des Bayer-Konzerns nicht von materieller Bedeutung. Der Bayer-Konzern war an keinen für uns oder uns nahe stehenden Unternehmen und Personen wesentlichen Transaktionen beteiligt, die in ihrer Art oder Beschaffenheit unüblich waren, und beabsichtigt dies auch zukünftig nicht.

(38) Finanzinstrumente

Originäre Finanzinstrumente

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ist aus der Bilanz ersichtlich. Finanzinstrumente der Aktivseite werden – gemäß IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) – in die Kategorien „zu Handelszwecken gehalten", „bis zur Endfälligkeit zu halten" und „zur Veräußerung verfügbar" eingeordnet und entsprechend dieser Einordnung zu Anschaffungskosten oder zu Marktwerten bilanziert, wobei die Marktwertveränderungen der „zur Veräußerung verfügbaren Instrumente" im Eigenkapital eingestellt werden. Sofern dauerhafte Wertverluste (Impairment Losses) eintreten, werden diese ergebniswirksam wertberichtigt. Finanzinstrumente, die Verbindlichkeiten darstellen, werden zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Marktwert

Der Marktwert eines originären Finanzinstruments ist der am Markt erzielbare Preis, also der Preis, zu dem das Finanzinstrument in einer laufenden Transaktion zwischen zwei voneinander unabhängigen Partnern frei gehandelt werden kann. Die Marktwerte der Wertpapiere des Anlage- und des Umlaufvermögens ergeben sich aus den Börsenkursen und sind im Abschluss berücksichtigt. Die Finanzverbindlichkeiten werden überwiegend mittels Abzinsung künftiger Cashflows, teilweise auch durch Kursnotierungen bewertet. Ihr im Konzernabschluss angesetzter Marktwert liegt insgesamt um 234 Mio € über den Buchwerten. Für die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die liquiden Mittel ergeben sich aufgrund ihrer kurzen Laufzeit keine signifikanten Unterschiede zwischen Buch- und Marktwerten.

Bonitäts- oder Ausfallrisiko

Das Bonitäts- oder Ausfallrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass Geschäftspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können und dadurch Vermögensverluste verursacht werden.

Da wir mit unseren Kunden keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen treffen, stellt die Gesamtheit der bei den Aktiva ausgewiesenen Beträge gleichzeitig das maximale Ausfallrisiko dar.

Währungsrisiko
Währungsrisiken, d. h. potenzielle Wertminderungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Wechselkurses, bestehen insbesondere dort, wo Forderungen oder Verbindlichkeiten in einer anderen als der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden.

Eine Absicherung ergibt sich zunächst aufgrund von natürlichen geschlossenen Positionen, bei denen z. B. im Konzern einer Forderung aus Lieferungen und Leistungen in einer bestimmten Fremdwährung eine oder mehrere zeitlich und betragsmäßig äquivalente Verbindlichkeiten in derselben Währung gegenüberstehen. Eine weitere Sicherungsmöglichkeit ergibt sich aus der Nutzung von derivativen Finanzinstrumenten.

Währungsrisiken aus Finanztransaktionen werden in der Regel inklusive Zinsen zu 100 Prozent kursgesichert. Als Sicherungsinstrumente werden insbesondere Zins-/Währungs-Swaps und Devisentermingeschäfte genutzt. Die Risiken aus der operativen Geschäftstätigkeit werden systematisch erfasst und analysiert. Über den Umfang der Absicherung wird regelmäßig entschieden.

Insgesamt stellt sich die Situation zum Ende des Jahres 2003 wie folgt dar:

in Mio €	31.12.2002	31.12.2003
Fremdwährungsrisikopositionen der Aktivseite	3.564	4.899
Absicherung durch natürliche geschlossene Positionen der Aktivseite	– 1.811	– 348
Fremdwährungsrisikopositionen der Passivseite	3.154	983
Absicherung durch natürliche geschlossene Positionen der Passivseite	– 1.810	– 348
Absicherung aufgrund von derivativen Finanzinstrumenten	– 2.720	– 5.178
Verbleibende, selbst getragene Risikopositionen	**377**	**8**

Im Rahmen der Absicherung werden teilweise auch zu erwartende Geschäfte gesichert. Das Nominalvolumen dieser Kontrakte (überwiegend Verkäufe von USD und japanischem Yen auf Termin), die das antizipierte, ansonsten selbst getragene Währungsrisiko weiter reduzieren sollen und alle vor dem 31.12.2004 fällig werden, liegt bei 352 Mio €. Es ist im Absicherungsvolumen von 5,2 Mrd € nicht enthalten. Die Verträge, die diese Instrumente begründen, werden mit den Vertragspartnern monatlich so abgeschlossen, dass sie über ein Jahr laufen und dann jeweils zur Monatsmitte fällig werden. Veränderungen der Fair Values wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Währungsrisikopositionen resultieren auf der Aktivseite vor allem aus dem USD mit einem Anteil von 50 Prozent. Auf der Passivseite stammen die Währungsrisikopositionen wiederum vorwiegend aus dem USD und zwar mit 36 Prozent. Die übrigen Risiken entfallen auf Verbindlichkeiten in englischen Pfund (8 Prozent) und in japanischen Yen (4 Prozent) sowie auf eine Reihe von Währungen außerhalb des Dollar- und Euro-Raums. Bei den Sicherungsgeschäften mittels derivativer Finanzinstrumente steht der USD auf der Aktivseite mit 51 Prozent an der Spitze, während die restlichen 49 Prozent eine Vielzahl von übrigen Währungen betreffen. Auf der Passivseite hat der USD einen Anteil von 21 Prozent an der Sicherung der Währungsverbindlichkeiten. Als weiterer wesentlicher Anteil entfallen 6 Prozent auf das britische Pfund. Bei sämtlichen Sicherungen von Währungsrisiken aus gebuchten Fremdwährungspositionen des operativen Geschäfts wird keine bilanziell zulässige Sicherung (Hedge Accounting) angestrebt. Sie werden damit wie Trading-Geschäfte behandelt, sodass die Veränderungen der Fair Values der Sicherungsinstrumente regelmäßig sofort erfolgswirksam werden.

Bei Wertpapieren des Anlagevermögens erfolgt die Anlage nahezu vorwiegend im eigenen Währungsraum der anlegenden Konzerngesellschaften, sodass kein Währungsrisiko besteht. Auch die sonstigen Ausleihungen erfolgen nur an Schuldner aus dem gleichen Währungsraum. Soweit innerkonzernliche Ausleihungen einem Währungsrisiko unterliegen, werden sie durch derivative Finanzinstrumente gesichert.

Zinsrisiko
Ein Zinsrisiko – d. h. mögliche Wertschwankungen eines Finanzinstruments aufgrund von Bewegungen des Marktzinssatzes – liegt vor allem bei Forderungen und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten über einem Jahr vor.

Solche längeren Laufzeiten sind im operativen Bereich nicht von materieller Bedeutung, jedoch bei Finanzanlagen und Finanzschulden.

Wenn nicht aufgrund von günstigen Festzinskonditionen ganz auf eine Sicherung gegen das Zinsänderungsrisiko verzichtet wird, spielt hier besonders die Absicherung über derivative Zinssicherungsinstrumente eine Rolle.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind bei marktgerechter Verzinsung zum größten Teil variabel verzinslich angelegt, sodass hier kein Zinsänderungsrisiko besteht. Zu variabel verzinslichen Wertpapieren sind keine Zinsswaps vereinbart, die eine feste Verzinsung bewirken.

Die sonstigen Ausleihungen sind überwiegend Mitarbeiterdarlehen, die weitgehend zu einem marktnahen, festen Zinssatz ausgelegt werden. Aufgrund ihrer Festverzinslichkeit unterliegen diese Ausleihungen grundsätzlich einem Zinsrisiko, das jedoch aus übergeordneten Gründen eingegangen wird, sodass hier keine Sicherung erfolgt. Über drei Viertel der Mitarbeiterdarlehen haben eine Laufzeit von mehr als fünf Jahren.

Derivative Finanzinstrumente

Bei den derivativen Finanzinstrumenten nutzen wir vor allem außerhalb der Börse gehandelte (sog. OTC-) Instrumente. Dazu gehören insbesondere Devisentermin- und -optionsgeschäfte, Zinsswaps sowie kombinierte Zins-/Währungsswaps. Die Geschäfte werden nur mit bonitätsmäßig einwandfreien Banken abgeschlossen. Ihr Einsatz erfolgt nach einheitlichen Richtlinien, unterliegt strengen internen Kontrollen und bleibt in der Regel auf die Absicherung des operativen Geschäfts sowie der damit verbundenen Geldanlagen und Finanzierungsvorgänge beschränkt. Außerdem werden derivative Geschäfte im Commodity-Bereich abgeschlossen. Bilanziert werden „übliche" Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten gemäß IAS 39 nach der Methode der Bilanzierung zum Erfüllungstag. Ziel des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten ist es vornehmlich bei Zahlungsmittelflüssen und Ergebnis, die Fluktuationen zu reduzieren, soweit diese auf Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen zurückgehen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko ergibt sich daraus, dass Preisänderungen an den Finanzmärkten den Wert von Finanzinstrumenten positiv oder negativ beeinflussen. Als Marktwerte sind die Tageswerte der derivativen Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung gegenläufiger Entwicklungen aus Grundgeschäften angegeben. Die Marktwerte beziehen sich auf die Auflösungsbeträge (Rückkaufwerte) der Finanzderivate zum Bilanzstichtag. Sie werden auf der Basis quotierter Preise oder mit Hilfe von standardisierten Verfahren ermittelt. Das Nominalvolumen ist die Summe aller den Geschäften zugrundeliegenden Kauf- und Verkaufsbeträge.

Die Nominal- und Marktwerte der am Bilanzstichtag bestehenden derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

	Nominalvolumen		Marktwerte	
in Mio €	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003
Devisentermingeschäfte	2.979	3.984	105	143
Devisenoptionsgeschäfte	239	266	9	11
Zinssicherungsgeschäfte (einschl. Zins-/Währungs-Swaps)	5.799	6.331	365	485
	9.017	**10.581**	**479**	**639**

Gewinne und Verluste aus der Entwicklung der Marktwerte werden – außer wenn die restriktiven Voraussetzungen für die Anerkennung eines bilanziell zulässigen Sicherungsgeschäfts (Hedge Accounting) vorliegen – sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Dies geschieht ebenfalls, wenn bilanziell zulässige Fair-Value-Hedges vorliegen, bei denen die Ergebnisse aus dem Sicherungsgeschäft ebenso wie die aus dem Grundgeschäft ergebniswirksam berücksichtigt werden. Bei bilanziell zulässigen Cashflow-Hedges werden die Ergebnisse dagegen zunächst im Eigenkapital erfasst, bis sie – nach der Erfüllung des Sicherungszwecks – in das Ergebnis des betreffenden Geschäftsjahres übernommen werden.

Bonitäts- oder Ausfallrisiko
Das Ausfallrisiko beträgt insgesamt 733 Mio € (Vorjahr: 578 Mio €) und ergibt sich aus der Summe der positiven Marktwerte derjenigen Derivate, aus denen Ansprüche gegen Vertragspartner bestehen. Es betrifft mögliche Vermögensverluste, die aus der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen seitens dieser Vertragspartner eintreten könnten. Zur Minimierung dieses Risikos werden Geschäfte mit den einzelnen Vertragspartnern daher jeweils auf ein Limit begrenzt.

Währungsrisiko
Die zur Absicherung des Währungsrisikos eingegangenen Devisensicherungsgeschäfte mit einem Nominalvolumen von 4,2 Mrd € (Vorjahr: 3,2 Mrd €) haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Es bestehen keine Geschäfte (Vorjahr: 8 Mio €) mit einer längeren restlichen Laufzeit.

Zinsrisiko
Bei den Zinssicherungsgeschäften (einschließlich Zins-/Währungsswaps) liegt das Nominalvolumen der kurzfristigen Kontrakte bei 0,3 Mrd € (Vorjahr: 0,5 Mrd €). Bei den Kontrakten, die nach einem Jahr und bis zum Ende des fünften Jahres fällig werden, liegt das Nominalvolumen bei 4,2 Mrd € (Vorjahr: 3,2 Mrd €), während bei einem Sicherungsvolumen in Höhe von 1,8 Mrd € (Vorjahr: 2,1 Mrd €) die Restlaufzeiten länger als fünf Jahre sind.

Bei den meisten Zins- bzw. Zinswährungsswaps werden feste in variable Zinssätze getauscht. Das betrifft insbesondere die im Jahr 2002 aufgelegten festverzinslichen Anleihen im Nominalwert von 2 bzw. 3 Mrd €, die teilweise durch Zinsswaps bis zum Laufzeitende in variable Verbindlichkeiten umgewandelt wurden. Dadurch wird es auch möglich, variable Zinssätze zu erzielen, die in einem gewünschten Rahmen liegen. Veränderungen des Fair Values der Zinssicherungsinstrumente werden im Zinsergebnis erfasst. Bei den Fair-Value-Hedges liegt der Effektivbetrag aus der Sicherung bei 83 Mio € während die ineffektive Komponente 7 Mio € beträgt. Bei einzelnen Zins- bzw. Zinswährungsswaps werden variable in feste Zinssätze getauscht. Diese Geschäfte werden in der Regel als Cashflow-Hedges im Sinne von IAS 39 bilanziert. Der Effektivbetrag aus der Sicherung beträgt 21 Mio €, die ineffektive Komponente 2 Mio €.

Beschaffungsmarktrisiko
Der Bayer-Konzern ist bei seiner operativen Geschäftstätigkeit Marktpreisänderungsrisiken im Commodity-Bereich ausgesetzt. Um an Marktschwankungen in diesem Bereich zu partizipieren, werden nach eigener Markteinschätzung derivative Finanzinstrumente abgeschlossen. Zum 31. Dezember 2003 betrug das Nominalvolumen aller Commodity-Derivate 224 Mio €. Die Marktwerte aller Commodity-Geschäfte belaufen sich auf 11 Mio €.

Erläuterungen zur Finanzierungsrechnung

(39) Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit
Die Finanzierungsrechnung beginnt mit dem operativen Ergebnis (EBIT). Der Brutto-Cashflow in Höhe von 3,2 Mrd € (Vorjahr: 3,1 Mrd €) zeigt den betrieblichen Einnahmenüberschuss vor jeglicher Mittelbindung. Er wird in den Kennzahlen auf der Seite 8 f. nach Berichtseinheiten und Regionen gegliedert. Im Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit von 3,3 Mrd € (Vorjahr: 4,5 Mrd €) wurden die Veränderungen bei den Umlaufmitteln zusätzlich berücksichtigt. Der Brutto-Cashflow und der Netto-Cashflow des Vorjahres wurden um die Ausweisänderung der „Steuern auf Finanzergebnis" (38 Mio €) erhöht. Dieser jetzt unter „Ausgaben Ertragsteuern" erfasste Posten wurde im Vorjahr im Zufluss aus Finanzierungstätigkeit gezeigt.

(40) Ab-/Zufluss aus investiver Tätigkeit
Für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten wurde im Jahr 2003 ein Betrag von 1,7 Mrd € (Vorjahr: 2,1 Mrd €) aufgewendet. Dem standen Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen in Höhe von 1,6 Mrd € (Vorjahr: 2,1 Mrd €), aus dem Verkauf von Finanzanlagen sowie aus Zins- und Dividendeneinnahmen inklusive der Wertpapiere von insgesamt 0,6 Mrd € (Vorjahr: 1,3 Mrd €) gegenüber. Weitere Erläuterungen zu Akquisitionen und Desinvestitionen (Vorjahr: 7,8 Mrd € im Wesentlichen wegen des Erwerbs der Aventis CropScience abgeflossen) erfolgen auf der Seite 22 ff. Insgesamt wurden aus investiver Tätigkeit 0,5 Mrd € vereinnahmt.

(41) Ab-/Zufluss aus Finanzierungstätigkeit
Aus Finanzierungstätigkeit sind Mittel in Höhe von 1,8 Mrd € abgeflossen (Vorjahr: 2,1 Mrd € zugeflossen). Für Nettoschuldentilgung sind 0,3 Mrd € abgeflossen (Vorjahr: 3,5 Mrd € aus Nettokreditaufnahme zugeflossen). Dividendenzahlungen für das Jahr 2002 und Zinsausgaben führten zu einem Mittelabfluss in Höhe von 1,5 Mrd € (Vorjahr: 1,4 Mrd €).

(42) Discontinuing Operations

Die Discontinuing Operations wirkten sich auf die Finanzierungsrechnung des Bayer-Konzerns wie folgt aus:

	Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern		Kunststoffe/Kautschuk		Chemicals	
in Mio €	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	9	16	139	– 3	355	118
Zu-/Abfluss aus investiver Tätigkeit	–	–	–	–	–	–
Zu-/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	–	–	–	–	–	–
Veränderung Zahlungsmittel	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**	**–**

	Überleitung		Summe Lanxess		Plasma	
in Mio €	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	–	–	503	131	– 129	– 98
Zu-/Abfluss aus investiver Tätigkeit	– 285	– 163	– 285	– 163	– 28	– 23
Zu-/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	– 218	32	– 218	32	157	121
Veränderung Zahlungsmittel	**–**	**–**	**0**	**0**	**0**	**0**

	Haarmann & Reimer		Summe DO	
in Mio €	2002	2003	2002	2003
Zufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	87	–	461	33
Zu-/Abfluss aus investiver Tätigkeit	1.286	–	973	– 186
Zu-/Abfluss aus Finanzierungstätigkeit	1	–	– 60	153
Veränderung Zahlungsmittel	**1.374**	**–**	**1.374**	**0**

(43) Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel in Höhe von 2,7 Mrd € (Vorjahr: 0,8 Mrd €) umfassen Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten. Ebenfalls enthalten sind gemäß IAS 7 (Cashflow Statements) Finanztitel mit einer ursprünglichen Fälligkeit von bis zu drei Monaten. In den flüssigen Mitteln der Bilanz von 2,9 Mrd € (Vorjahr: 0,8 Mrd €) sind zusätzlich Wertpapiere und Schuldscheine des Umlaufvermögens enthalten.

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Entsprechend den Regeln von IAS 14 (Segment Reporting) sind einzelne Jahresabschlussdaten nach Teilkonzernen und Regionen segmentiert darzustellen, wobei sich die Aufgliederung an der internen Berichterstattung orientiert, die eine zuverlässige Einschätzung der Risiken und Erträge des Konzerns ermöglicht. Durch die Segmentierung sollen Ertragskraft und Erfolgsaussichten der einzelnen Aktivitäten des Konzerns transparent gemacht werden.

Der Konzern wird über Divisionen (HealthCare), Geschäftsbereiche (CropScience, Chemicals) bzw. strategische Geschäftseinheiten (Polymers) gesteuert, die aufgrund der wirtschaftlichen Merkmale des Geschäfts, der Art der Produkte und Produktionsprozesse, der Art der Kundenbeziehung sowie der Charakteristika der Vertriebsorganisation in Berichtseinheiten zusammengefasst werden. Zum 31.12.2003 bestand der Konzern aus vier Teilkonzernen, die sich in sieben berichtspflichtige Segmente aufteilen.

Die Teilkonzerne umfassen die folgenden Aktivitäten:

Teilkonzern	Aktivitäten
HealthCare	
Pharma/ Biologische Produkte	Entwicklung und Vertrieb verschreibungspflichtiger Arzneimittel
Consumer Care/ Diagnostika	Entwicklung und Vertrieb von rezeptfreien Arzneimitteln, Nahrungsergänzungsmitteln sowie von Diagnose- und Labortechnik
Animal Health	Entwicklung und Vertrieb von Veterinärmedizinprodukten für die Gesunderhaltung, Ernährung und Pflege von Nutz- und Heimtieren
CropScience	
CropScience	Entwicklung und Vertrieb eines umfassenden Produktportfolios aus Fungiziden, Herbiziden, Insektiziden, Saatgutbehandlungsmitteln, nicht-landwirtschaftlichen Anwendungen, Pflanzenbiotechnologie und herkömmlichem Saatgut für die unterschiedlichsten regionalen Ansprüche
Polymers	
Kunststoffe/ Kautschuk	Produktion und Vertrieb hochwertiger Industriekunststoffe sowie unterschiedlicher Synthese- und Reifenkautschuke
Polyurethane/ Lackrohstoffe/ Fasern	Entwicklung, Produktion und Vertrieb einer Vielzahl von Polymerwerkstoffen für unterschiedlichste Anwendungsbereiche sowie von Lack- und Klebrohstoffen, Lackharzen und Speziallacken
Chemicals	
Chemicals	Produktion und Vertrieb von Chemikalien und Spezialprodukten für die weiterverarbeitende Industrie, Oberflächentechnik und Keramik sowie von Cellulosechemie

Durch die Reorganisation unserer Polymers-Geschäfte in 2003 sind die Aktivitäten im Bereich der organischen und anorganischen Pigmente von der Geschäftsverantwortung in das Segment Chemicals gewechselt. Gleichzeitig ist das Geschäft mit industriellen Basischemikalien (im Wesentlichen Chlorelektrolyse) in das Segment Polyurethane/Lackrohstoffe/Fasern übertragen worden. Die Vorjahreszahlen sind entsprechend dieser organisatorischen Veränderungen angepasst worden.

In der **Überleitung** werden konzerninterne Posten eliminiert sowie Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden, die den Segmenten nicht direkt zuordenbar sind, ausgewiesen. Hierzu gehören insbesondere das Corporate Center, die Servicegesellschaften sowie die Nebengeschäfte.

Als **Discontinuing Operations** werden die Geschäftsaktivitäten gezeigt, von denen sich Bayer bereits getrennt hat bzw. zu trennen beabsichtigt. Dies sind das Plasmageschäft, die Lanxess-Aktivitäten sowie im Vorjahr der Geschäftsbereich Haarmann & Reimer.

Die Segmentdaten wurden auf folgende Weise ermittelt:

- Die Innenumsatzerlöse zeigen die Umsatzerlöse, die zwischen den Segmenten getätigt wurden. Die Verrechnungspreise für konzerninterne Umsatzerlöse werden marktorientiert festgelegt (Arm's-Length-Prinzip).
- Die Umsatzrendite errechnet sich als Quotient aus operativem Ergebnis (EBIT) und Außenumsatzerlösen.
- Der Brutto-Cashflow entspricht dem operativen Ergebnis (EBIT) zuzüglich Abschreibungen abzüglich Gewinnen aus dem Abgang von Anlagevermögen und Ertragsteuern sowie zuzüglich bzw. abzüglich Veränderungen der langfristigen Rückstellungen.
- Der Netto-Cashflow entspricht dem Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit nach IAS 7.
- Im Investitionswert sind sämtliche Vermögenswerte enthalten, die einem Segment dienen und deren Anschaffungsausgaben eine Verzinsung erfordern. Das Anlagevermögen wird während der bilanziellen Nutzungsdauer zu Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt, da bei der CFRoI-Berechnung eine Betrachtung vor Abschreibungen erfolgt. Unverzinsliches Fremdkapital wird abgezogen. Angegeben ist der Investitionswert zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres.
- Der CFRoI drückt das Verhältnis des Brutto-Cashflows zum durchschnittlichen Investitionswert des jeweiligen Jahres aus und ist ein Maßstab für die Verzinsung des eingesetzten Kapitals.
- Die Equity-Positionen entsprechen den in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Werten. Soweit möglich, sind sie den betreffenden Segmenten zugeordnet. Das Equity-Ergebnis wird in der Anhangsangabe 8 auf das Beteiligungsergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung übergeleitet.
- Die Investitionen und Abschreibungen beziehen sich auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.
- Mitarbeiter nach Segmenten: Die Überleitungsposition enthält die Mitarbeiter der Servicegesellschaften, die vor deren rechtlicher Verselbstständigung noch in den Teilkonzernen enthalten waren. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie gewährte Vorschüsse und Kredite

Die Bezüge des Vorstands beliefen sich auf 4.590.646 € (Vorjahr: 5.700.737 €). Die Bezüge der früheren Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betrugen 10.184.254 € (Vorjahr: 14.383.353 €).

Die Pensionsrückstellungen für diese Personengruppe sind im Jahresabschluss der Bayer AG mit 107.557.924 € (Vorjahr: 106.152.766 €) passiviert.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betrugen 752.250 € (Vorjahr: 1.293.750 €).

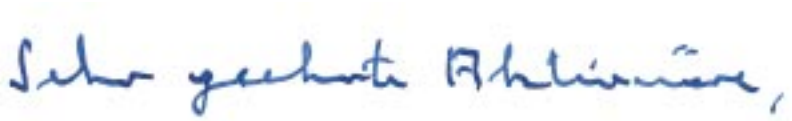
Zum 31.12.2003 bestanden keine Kredite an Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats. Im Berichtsjahr erfolgten keine Darlehensablösungen.

Leverkusen, 11. März 2004

Bayer Aktiengesellschaft

Der Vorstand

→ Quick Links
→ Gesamtübersicht



der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im Geschäftsjahr 2003 regelmäßig überwacht und beratend begleitet. Grundlage hierfür waren die ausführlichen und in schriftlicher sowie in mündlicher Form erstatteten Berichte des Vorstands. Außerdem stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem regelmäßigen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorsitzenden des Vorstands. So war der Aufsichtsrat stets informiert über

– die Geschäftspolitik,
– die Unternehmensplanung einschließlich Finanz-, Investitions- und Personalplanung,
– die Rentabilität der Gesellschaft und
– den Gang der Geschäfte insgesamt.

Wenn für Entscheidungen oder Maßnahmen der Geschäftsführung eine Zustimmung erforderlich war, haben die Mitglieder des Aufsichtsrats – u. a. vorbereitet durch seine Ausschüsse – die Beschlussvorlagen in den Sitzungen geprüft oder aufgrund von schriftlichen Informationen verabschiedet. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat eingebunden.

Die in den Berichten des Vorstands geschilderte wirtschaftliche Lage und die Entwicklungsperspektiven des Konzerns, der einzelnen Bereiche und der wichtigen Beteiligungsgesellschaften im In- und Ausland waren Gegenstand sorgfältiger Erörterung.

Der Aufsichtsrat trat im Jahr 2003 zu fünf Sitzungen zusammen; zusätzlich wurden mehrere Beschlüsse im schriftlichen Verfahren herbeigeführt. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Schwerpunkte der Beratungen
Ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Aufsichtsrats im Berichtsjahr war die Ausrichtung des Unternehmens auf den Gebieten HealthCare, Polymere und Chemicals. Die Entscheidung, sich von großen Teilen der Chemie und bestimmten Teilen des Polymergeschäfts zu trennen, war Gegenstand intensiver Erörterungen; dies gilt auch für die neue Fokussierung im Bereich Pharma, nachdem die Suche nach einem globalen Partner beendet wurde.

Weitere wesentliche Themen der Berichterstattung und Erörterung im Aufsichtsrat waren die Erwerbs- und Veräußerungsprojekte, insbesondere das Plasmageschäft im Bereich Biologische Produkte.

Intensiv erörtert wurden im Plenum die Berichte des Vorstands zum Fortgang der gerichtlichen Auseinandersetzungen und sonstigen Rechtsverfahren. Dabei standen

→ Quick Links



Dr. Manfred Schneider
Vorsitzender
des Aufsichtsrats

die Verfahren um Lipobay/Baycol sowie um die Produkte mit dem Inhaltsstoff PPA (Phenylpropanolamin) im Vordergrund.

Arbeit der Ausschüsse

Das Präsidium des Aufsichtsrats hat die Sitzungen des Aufsichtsrats im Wesentlichen über telefonische Absprachen vorbereitet. In der Eigenschaft als Vermittlungsausschuss musste das Präsidium nicht zusammentreten.

Der Prüfungsausschuss hat im Berichtsjahr in drei Sitzungen getagt. Da der Prüfungsausschuss neben bereits zuvor wahrgenommenen Aufgaben neue Zuständigkeiten erhalten hat, war die Ausrichtung und Organisation der eigenen Tätigkeit eine vordringliche Aufgabe. Dies gilt insbesondere für die Einbindung in die regelmäßige Finanzberichterstattung, aber auch für die Regelung des Verhältnisses zum Abschlussprüfer. Auch sind geeignete Maßnahmen zur Bewertung und Überwachung des Risikomanagements überprüft und neu festgelegt worden.
Der Personalausschuss ist zu einer Sitzung zusammengetreten. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist im Plenum berichtet worden.

→ Quick Links

Corporate Governance
Der Aufsichtsrat hat sich erneut mit Themen der Corporate Governance befasst und dabei auch die Änderungen des Jahres 2003 behandelt. Als Ergebnis ist u. a. im Dezember eine neue Entsprechenserklärung abgegeben worden, die gemeinsam mit der Ergänzung vom Januar 2004 im Kapitel „Corporate Governance“ abgedruckt ist. Der Aufsichtsrat hat sich in einer Sitzung mit der Effizienz der eigenen Arbeit befasst.

Jahres- und Konzernabschluss, Abschlussprüfung
Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IAS) aufgestellt. Der Abschlussprüfer, die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Essen, hat ihn ebenso wie den Jahresabschluss der Bayer AG, den Lagebericht und den Konzernlagebericht geprüft. In seinem Bestätigungsbericht erläutert der Abschlussprüfer die Prüfungsgrundsätze. Als Ergebnis ist festzuhalten, dass Bayer die International Financial Reporting Standards in vollem Umfang eingehalten hat. Der Konzernabschluss hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vorgelegen. Die Abschlussunterlagen wurden im Prüfungsausschuss und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats – in beiden Gremien in Gegenwart und nach einem Bericht des Abschlussprüfers – ausführlich besprochen.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht haben wir geprüft. Es bestanden keine Einwände. Wir stimmen daher dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss billigen wir. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Mit den Lageberichten und insbesondere der Beurteilung zur weiteren Entwicklung des Unternehmens sind wir einverstanden.

Dies gilt auch für die Dividendenpolitik und die Entscheidungen zu den Rücklagen. Dem Gewinnverwendungsvorschlag, der eine Dividende von 0,50 Euro pro Aktie vorsieht, schließen wir uns an.

Im vergangenen Jahr ist mit Ablauf der Hauptversammlung Dr. Wolfgang Reitzle aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Für ihn ist Dr. e. h. Jürgen Weber neu in das Gremium gewählt worden.

Der Aufsichtsrat dankt der Unternehmensleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierten Leistungen im Geschäftsjahr 2003.

Leverkusen, im März 2004

Für den Aufsichtsrat



Dr. Manfred Schneider
Vorsitzender

→ Quick Links
→ Gesamtübersicht

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Hermann Josef Strenger
Ehrenvorsitzender, Leverkusen

Mitglieder des Aufsichtsrats bekleiden oder bekleideten neben einzelnen Kontrollfunktionen in Beteiligungen von Unternehmen, denen sie als Organe angehören, die nachstehend genannten Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen (Stand: 31.12.2003; bei Ausscheiden aus dem Organ während eines Geschäftsjahres beziehen sich die Angaben auf das Datum des Ausscheidens):

Dr. Manfred Schneider
Vorsitzender des Aufsichtsrats, Leverkusen
*21.12.1938
Allianz AG
DaimlerChrysler AG
Linde AG (Vorsitz)
Metro AG
RWE AG
TUI AG

Erhard Gipperich
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats; Gesamt- und Konzernbetriebsratsvorsitzender der Bayer AG, Leverkusen
* 30.4.1942
THS GmbH

Dr. Paul Achleitner
Mitglied des Vorstands der Allianz AG, München
* 28.9.1956
Allianz Immobilien GmbH (Vorsitz)
Allianz Dresdner Asset Management GmbH (ADAM)
MAN AG
RWE AG
ÖIAG

Dr. Josef Ackermann
Sprecher des Vorstands und Chairman des Group Executive Committee der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main
* 7.2.1948
Linde AG
Deutsche Lufthansa AG (seit Juni 2003)
Siemens AG (seit Januar 2003)
Stora Enso Oyj (bis März 2003)

Karl-Josef Ellrich
Betriebsratsvorsitzender Werk Dormagen
* 5.10.1949
Bayer CropScience AG (seit Februar 2003)

Thomas Hellmuth
Agrartechniker, Langenfeld
* 29.5.1956

Prof. Dr. Ing. e.h. Hans-Olaf Henkel
Präsident der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. (WGL), Berlin
* 14.3.1940
Continental AG
Deutsche Industriebank AG (IKB)
DaimlerChrysler Aerospace AG
SMS AG
Ringier AG
Orange SA

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Commerzbank AG, Frankfurt am Main
* 6.11.1935
Heraeus Holding GmbH
Hochtief AG
Infineon Technologies AG
Schering AG
ThyssenKrupp AG
Verlagsgruppe Georg von Holtzbrink GmbH

John Christian Kornblum
Chairman Bankhaus Lazard, Berlin
* 6.2.1943
ThyssenKrupp Technologies AG

Petra Kronen
Betriebsratsvorsitzende Werk Uerdingen
* 22.8.1964

Dr. Heinrich von Pierer
Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG, München
* 26.1.1941
Hochtief AG
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG
Volkswagen AG

Ausschüsse des Bayer-Aufsichtsrats	
Präsidium/ Vermittlungsausschuss	Schneider (Vorsitz), Gipperich, von Pierer, Schmoldt
Prüfungsausschuss	Kohlhaussen (Vorsitz), Henkel, Schenk, Schneider, Wendlandt, de Win
Personalausschuss	Schneider (Vorsitz), Ellrich, Kohlhaussen, Kronen

Vorstand

Mitglieder des Vorstands bekleiden oder bekleideten neben einzelnen Kontrollfunktionen in Beteiligungen von Unternehmen, denen sie als Organ angehören, die nachstehend genannten Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen (Stand: 31.12.2003; bei Ausscheiden aus dem Organ während eines Geschäftsjahres beziehen sich die Angaben auf das Datum des Ausscheidens):

Dr. Wolfgang Reitzle
(bis 25. April 2003)
Vorsitzender des Vorstands der Linde AG, Wiesbaden
* 7.3.1949
Allianz Lebensversicherungs-AG

Wolfgang Schenk
Diplom-Ingenieur, Leverkusen
* 24.9.1953
Bayer CropScience AG
(seit Februar 2003)

Hubertus Schmoldt
Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie, Hannover
* 14.1.1945
BHW AG
BP AG
DOW Olefinverbund GmbH
e.on AG

Dieter Schulte
Ehemaliger Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Duisburg
* 13.1.1940
ThyssenKrupp AG (bis Januar 2004)

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. e.h. Jürgen Weber
(seit 25. April 2003)
Vorsitzender des Aufsichtsrats Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt am Main
* 17.10.1941
Allianz Lebensversicherungs-AG
Deutsche Bank AG (seit Juni 2003)
Deutsche Post AG (seit Juli 2003)
Thomas Cook AG (Vorsitz)
Voith AG (seit Juni 2003)
Loyalty Partner GmbH
Tetra Laval Group (seit Juli 2003)

Siegfried Wendlandt
Landesbezirksleiter Nordrhein der IG Bergbau, Chemie, Energie, Düsseldorf
* 27.7.1947
Rütgers AG
HT Troplast AG

Reinhard Wendt
Drucker, Walsrode
* 6.3.1945
Wolff Walsrode AG

Thomas de Win
Bürokaufmann, Köln
* 21.11.1958

Prof. Dr. Dr. h.c. Ernst-Ludwig Winnacker
Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn
* 26.7.1941
MEDIGENE AG (Vorsitz)
KWS Saat AG

Dr. Hermann Wunderlich
Ehemaliger stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft, Odenthal
* 29.4.1932
Freudenberg & Co.

Werner Wenning
Vorstandsvorsitzender
* 21.10.1946
Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs AG
Henkel KGaA

Klaus Kühn
* 11.2.1952
Bayer CropScience AG
(Vorsitz seit Juni 2003)

Dr. Udo Oels
* 2.1.1944
Bayer Chemicals AG
(seit Dezember 2003)
ThyssenKrupp Services AG
(seit Dezember 2003)

Dr. Richard Pott
* 11.5.1953
Bayer HealthCare AG
(seit Dezember 2003)

Werner Spinner
* 30.10.1948
(bis Februar 2003)

→ Quick Links
→ Gesamtübersicht

Bayer-Konzern (Mio €)	**1994**	**1995**	**1996**	**1997**	**1998**
Umsatzerlöse	22.200	22.793	24.853	28.124	28.062
Auslandsgeschäft	81,6%	80,5%	82,2%	83,9%	83,6%
Anteil ausländischer Gesellschaften	65,3%	63,4%	65,4%	67,0%	67,5%
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.656	2.102	2.306	3.077	3.155
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.684	2.140	2.282	2.611	2.728
Ergebnis nach Steuern	1.029	1.238	1.405	1.509	1.615
Anlagevermögen	**8.563**	**9.437**	**10.689**	**12.230**	**13.981**
Immaterielle Vermögensgegenstände	386	488	729	1.051	1.909
Sachanlagen	7.548	7.966	8.974	10.307	10.970
Finanzanlagen	629	983	986	872	1.102
Umlaufvermögen	**13.097**	**13.211**	**14.593**	**15.467**	**15.396**
Vorräte	4.261	4.762	5.144	5.424	5.781
Forderungen	5.881	5.787	7.028	7.588	7.894
Flüssige Mittel	2.955	2.662	2.421	2.455	1.721
Eigenkapital	**8.488**	**9.109**	**10.531**	**12.009**	**12.568**
Gezeichnetes Kapital	1.772	1.803	1.851	1.867	1.867
Rücklagen	5.709	6.082	7.287	8.638	9.087
Konzernergebnis	1.007	1.224	1.393	1.504	1.614
Anteile anderer Gesellschafter	**232**	**248**	**234**	**223**	**211**
Fremdkapital	**12.940**	**13.291**	**14.517**	**15.465**	**16.598**
Rückstellungen	6.788	6.923	7.057	7.275	7.271
Verbindlichkeiten	6.152	6.368	7.460	8.190	9.327
Bilanzsumme	**21.660**	**22.648**	**25.282**	**27.697**	**29.377**
Anteil an der Bilanzsumme					
Anlagevermögen	39,5%	41,7%	42,3%	44,2%	47,6%
Umlaufvermögen	60,5%	58,3%	57,7%	55,8%	52,4%
Eigenkapital	39,2%	40,2%	41,7%	43,4%	42,8%
Fremdkapital	59,7%	58,7%	57,4%	55,8%	56,5%
Finanzschulden	3.209	3.205	3.520	3.896	4.730
– Langfristig	1.259	1.436	1.615	2.150	2.404
– Kurzfristig	1.950	1.769	1.905	1.746	2.326
Zinsergebnis	+ 45	+ 6	– 44	– 157	– 179
Anlagevermögen finanziert durch Eigenkapital	99,1%	96,5%	98,5%	98,2%	89,9%
Anlagevermögen und Vorräte finanziert durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital	114,9%	110,7%	113,4%	114,2%	105,0%
Umsatzrendite	7,5%	9,2%	9,3%	11,0%	12,6%
Eigenkapitalrendite	11,4%	13,7%	14,0%	13,1%	12,9%
Brutto-Cashflow[1)]	2.529	2.751	2.959	3.313	3.394
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	1.794	1.620	1.931	2.331	2.703
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	1.243	1.184	1.326	1.479	1.521
Finanzierungsquote	69,3%	73,1%	68,7%	63,4%	56,3%
Personalaufwand (einschl. Altersversorgung)	7.392	7.477	7.718	7.895	8.106
Mitarbeiter (Jahresende)	146.700	142.900	142.200	144.600	145.100
Forschungs- und Entwicklungskosten	1.624	1.666	1.845	1.983	2.045

Bayer AG					
Ergebnis nach Steuern	476	592	695	746	1.095
Rücklagenzuweisung	15	51	66	36	348
Ausschüttung	461	541	629	710	747
Dividende pro Aktie (in €)	0,66	0,77	0,87	0,97	1,02

1) Brutto-Cashflow: Operatives Ergebnis (EBIT) zuzüglich Abschreibungen abzüglich Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen und Ertragsteuern sowie zuzüglich bzw. abzüglich Veränderung der langfristigen Rückstellungen

→ Quick Links

Bayer-Konzern (Mio €)	**1999**	**2000**	**2001**	**2002**	**2003**
Umsatzerlöse	27.320	30.971	30.275	29.624	28.567
Auslandsgeschäft	84,3%	85,6%	85,5%	86,4%	85,8%
Anteil ausländischer Gesellschaften	68,3%	69,0%	70,9%	72,2%	73,3%
Operatives Ergebnis (EBIT)	3.357	3.287	1.676	1.610	– 1.203
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.836	2.990	1.115	956	– 1.994
Ergebnis nach Steuern	2.018	1.842	961	1.063	– 1.349
Anlagevermögen	**15.614**	**20.344**	**21.702**	**23.513**	**18.232**
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.213	4.843	5.014	8.879	6.514
Sachanlagen	11.986	13.345	13.543	12.436	9.937
Finanzanlagen	1.415	2.156	3.145	2.198	1.781
Umlaufvermögen	**15.665**	**16.107**	**15.337**	**18.179**	**19.213**
Vorräte	4.992	6.095	5.818	6.342	5.885
Forderungen	7.533	9.308	8.748	11.041	10.465
Flüssige Mittel	3.140	704	771	796	2.863
Eigenkapital	**15.006**	**16.140**	**16.922**	**15.335**	**12.213**
Gezeichnetes Kapital	1.870	1.870	1.870	1.870	1.870
Rücklagen	11.134	12.454	14.087	12.405	11.704
Konzernergebnis	2.002	1.816	965	1.060	– 1.361
Anteile anderer Gesellschafter	**176**	**237**	**98**	**120**	**123**
Fremdkapital	**16.097**	**20.074**	**20.019**	**26.237**	**25.109**
Rückstellungen	6.714	7.163	7.172	8.397	8.863
Verbindlichkeiten	9.383	12.911	12.847	17.840	16.246
Bilanzsumme	**31.279**	**36.451**	**37.039**	**41.692**	**37.445**
Anteil an der Bilanzsumme					
Anlagevermögen	49,9%	55,8%	58,6%	56,4%	48,7%
Umlaufvermögen	50,1%	44,2%	41,4%	43,6%	51,3%
Eigenkapital	48,0%	44,3%	45,7%	36,8%	32,6%
Fremdkapital	51,5%	55,1%	54,0%	62,9%	67,1%
Finanzschulden	4.466	6.665	7.380	10.159	9.426
– Langfristig	2.359	2.803	3.071	7.318	7.113
– Kurzfristig	2.107	3.862	4.309	2.841	2.313
Zinsergebnis	– 196	– 311	– 349	– 449	– 353
Anlagevermögen finanziert durch Eigenkapital	96,1%	79,3%	78,0%	65,2%	67,0%
Anlagevermögen und Vorräte finanziert durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital	111,5%	93,0%	93,9%	96,8%	107,1%
Umsatzrendite	11,2%	11,2%	5,5%	5,4%	– 4,2%
Eigenkapitalrendite	14,4%	11,7%	5,8%	6,6%	– 9,8%
Brutto-Cashflow[1)]	3.192	4.164	3.009	3.085	3.244
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	2.632	2.647	2.617	2.383	1.739
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	1.744	2.122	2.464	2.814	2.634
Finanzierungsquote	66,3%	80,2%	94,2%	118,1%	151,5%
Personalaufwand (einschl. Altersversorgung)	7.549	7.735	7.849	8.176	7.990
Mitarbeiter (Jahresende)	120.400	122.100	116.900	122.600	115.400
Forschungs- und Entwicklungskosten	2.252	2.393	2.559	2.577	2.414
Bayer AG					
Ergebnis nach Steuern	1.076	1.702	657	1.162	– 185
Rücklagenzuweisung	127	680	0	505	– 550
Ausschüttung	949	1.022	657	657	365
Dividende pro Aktie (in €)	1,30	1,40	0,90	0,90	0,50

[1)] Brutto-Cashflow: Operatives Ergebnis (EBIT) zuzüglich Abschreibungen abzüglich Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen und Ertragsteuern sowie zuzüglich bzw. abzüglich Veränderung der langfristigen Rückstellungen

→ Quick Links
→ Gesamtübersicht

Termine

Frühjahrs-Pressekonferenz Donnerstag, 18. März 2004

Frühjahrs-Investorenkonferenz Donnerstag/Freitag,
18./19. März 2004

Hauptversammlung 2004
Freitag, 30. April 2004

Auszahlung der Dividende
Montag, 3. Mai 2004

Bekanntgabe Ergebnis 1. Quartal
Montag, 10. Mai 2004

Bekanntgabe Ergebnis 1. Halbjahr
Dienstag, 31. August 2004

Investorenkonferenz London Dienstag, 31. August 2004

Herbst-Pressekonferenz
Donnerstag, 25. November 2004

Herbst-Investorenkonferenz Donnerstag/Freitag,
25./26. November 2004

Frühjahrs-Pressekonferenz
Dienstag, 15. März 2005

Frühjahrs-Investorenkonferenz
Dienstag/Mittwoch,
15./16. März 2005

Hauptversammlung 2005
Freitag, 29. April 2005

Auszahlung der Dividende
Montag, 2. Mai 2005

→ Quick Links
→ Gesamtübersicht

Fachbegriffe von A bis Z

A

ABS Abkürzung für Acrylnitril/Butadien/Styrol-Copolymer

Accord® Herbizid, Wirkstoff: Fenoxaprop-P-ethyl, Haupteinsatzgebiete: Getreide, Reis, Soja, Canola

Adalat® Medikament zur Behandlung des Bluthochdrucks, Wirkstoff: Nifedipin

Admire® Insektizid, Wirkstoff: Imidacloprid, Haupteinsatzgebiete: Gemüse, Reis, Obst, Kartoffeln

Advantage® Antiflohmittel für Hunde und Katzen, Wirkstoff: Imidacloprid

Advantix® Floh-, Zecken- und Mückenmittel für Hunde, Wirkstoffe: Imidacloprid und Permethrin

ADVIA® Dachmarke für vollautomatische Systeme für Großlabors zur Diagnose von u. a. Herz-Kreislauferkrankungen, Infektionen, Stoffwechselstörungen

Akarizid Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung von Milben

Aleve® Schmerzmittel in den USA, Wirkstoff: Naproxen

Aliette® Fungizid, Wirkstoff: Fosetyl-Aluminium, Haupteinsatzgebiete: Wein, Gemüse, Obst, Hopfen

Apec® Markenname für hochwärmeformbeständiges Polycarbonat

Ascensia® Dachmarke für Systeme und Serviceleistungen im Bereich der Blutzuckermessung

Aspirin® Eines der bekanntesten Schmerzmittel der Welt, Wirkstoff: Acetylsalicylsäure

Aspirin® Cardio Medikament zur Herzinfarkt-Prophylaxe, Wirkstoff: Acetylsalicylsäure

Aspirin Complex® Erkältungsmittel als Kompakt-Granulat gegen Schmerzen, Schnupfen und Fieber, Wirkstoffe: Acetylsalicylsäure und Pseudoephedrin

Aspirin direkt® Schmerzmittel in Kautabletten-Form, Wirkstoff: Acetylsalicylsäure

Aspirin® Effect Schmerzmittel in Granulat-Form, das ohne Flüssigkeit eingenommen werden kann, Wirkstoff: Acetylsalicylsäure

Aspirin® Migräne Medikament zur Behandlung von migränebedingten Kopfschmerzen, Wirkstoff: Acetylsalicylsäure

Aspirin® Protect Medikament zur Sekundärprophylaxe bei Herzinfarkt und Schlaganfall, Wirkstoff: Acetylsalicylsäure

Avalox®/Avelox® Medikament zur Behandlung von Infektionen der Atemwege, Wirkstoff: Moxifloxacin

B

Balance® Herbizid, Wirkstoff: Isoxaflutole, Haupteinsatzgebiete: Mais, Zuckerrohr

Basta® Herbizid, Wirkstoff: Glufosinate-Ammonium, Haupteinsatzgebiete: Plantagenkulturen (z. B. Wein, Obst, Ölpalmen) sowie Kartoffeln, Gemüse

Bayblend® Markenname für amorphe, thermoplastische Polymerblends auf der Basis von Polycarbonat und ABS

Bayblend® FR Flammhemmend eingestellte Bayblend®-Typen

Baydur® Harte Integralschaumstoffe aus Polyurethan

Bayflex® Weiche Integralschaumstoffe aus Polyurethan

Bayleton® Fungizid, Wirkstoff: Triadimefon, Haupteinsatzgebiete: Getreide, Gemüse, Obst, Wein-/Tafeltrauben

Baypreg® F Compositwerkstoff aus Polyurethan

Baytril® Chemotherapeutikum zur Behandlung schwerer Infektionskrankheiten bei Tieren, Wirkstoff: Enrofloxacin

Baytron® P Polymer-Dispersion für leitfähige und antistatische Beschichtungen

Betanal® Herbizid, Wirkstoffe: Phenmedipham, Desmedipham und Ethofumesate, Haupteinsatzgebiet: Rüben

BNP-Test Test zur Unterstützung der Diagnose bei Herzinsuffizienz

Buna® VSL Synthesekautschuk

C

Canesten® Medikament gegen Pilzerkrankungen der Haut, Wirkstoff: Clotrimazol oder Bifonazol

Canola Raps

Chipco® Signature Fungizid, Wirkstoff: Fosetyl-Aluminium, Haupteinsatzgebiet: Rasenflächen

Ciprobay®/Cipro® Medikament zur Behandlung von Infektionskrankheiten, Wirkstoff: Ciprofloxacin

Cipro® XR Einmal-täglich-Formulierung des Wirkstoffs Ciprofloxacin

Confidor® Insektizid, Wirkstoff: Imidacloprid, Haupteinsatzgebiete: Gemüse, Reis, Obst, Kartoffeln

D

Decis® Insektizid, Wirkstoff: Deltamethrin, Haupteinsatzgebiete: Baumwolle, Gemüse, Getreide

Deltagard® Insektizid, Wirkstoff: Deltamethrin, Haupteinsatzgebiet: breit wirksames Insektizid für nicht landwirtschaftlich genutzte Flächen

Desmodur® Markenname für Lackrohstoffe (Härterkomponente), Haupteinsatzgebiete: Fahrzeug-, Industrielackierungen, Korrosionsschutz
Desmopan® Markenname für thermoplastische Polyurethane
Desmophen® Markenname für Lackrohstoffe (Harzkomponente), Haupteinsatzgebiete: s. Desmodur®
Dispercoll® Oberbegriff für verschiedene Rohstoffsortimente für wässrige Klebstoffformulierungen
Dual-Cure-Technologie Bezeichnung für einen zweistufigen Lackhärtungsprozess: zuerst mittels UV-Strahlung und danach thermisch

E

Envidor® Akarizid, Wirkstoff: Spirodiclofen, Haupteinsatzgebiete: Zitrusfrüchte, Obst, Nüsse, Wein

F

Faktor-Xa-Hemmer Prävention und Therapie von Thrombosen, Phase II der klinischen Prüfung
Fenikan® Herbizid, Wirkstoff: Diflufenican, Haupteinsatzgebiete: Winterweizen, Wintergerste, Roggen
FiberMax® Baumwollsaatgut in den USA, Türkei, Griechenland, Spanien und Brasilien
FLINT® Fungizid, Wirkstoff: Trifloxystrobin, Haupteinsatzgebiete: Getreide, Soja, Obst, Wein
Flintstones® Multivitamin-/Multimineralpräparate für Kinder
Folicur® Fungizid, Wirkstoff: Tebuconazole, Haupteinsatzgebiete: Getreide, Soja, Raps, Erdnüsse
Fungizid Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung von pilzlichen Krankheiten

G

Gamimune®/Polyglobin®/Gamunex® Einsatz bei primären und sekundären Antikörper-Mangelzuständen sowie gestörter Immunregulation, Wirkstoff: humanes Immunglobulin
Gaucho® Insektizid, Wirkstoff: Imidacloprid, Haupteinsatzgebiete: zur Saatgutbehandlung bei Zuckerrüben, Mais, Getreide, Baumwolle, Raps
Glucobay® Medikament zur Behandlung der Zuckerkrankheit, Wirkstoff: Acarbose

H

Herbizid Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung von Unkräutern und Ungräsern

I

Insektizid Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung von tierischen Schädlingen (Insekten)
In-silico Technik Simulation hochkomplexer Vorgänge im Computer auf Basis von mathematischen Modellen
InVigor® Saatgut für Sommerraps

J

Javelin® Herbizid, Wirkstoff: Diflufenican, Haupteinsatzgebiete: Winterweizen, Wintergerste, Roggen

K

K-Othrine® Insektizid, Wirkstoff Deltamethrin, Haupteinsatzgebiete: Insekten, die Malaria, die Schlafkrankheit und Chagas übertragen
Kinzalmono®/Kinzalkomb® Medikament zur Behandlung von Bluthochdruck in Verbindung mit einem harntreibenden Mittel, Wirkstoff: Telmisartan
Kogenate® Medikament zur Behandlung der Bluterkrankheit, Wirkstoff: gentechnisch hergestellter Faktor VIII

L

Levasil® Markenname für Kieselsole (wässrige kolloidale Lösungen von Kieselsäure), Einsatzgebiete: u. a. Oberflächenbeschichtungen, Flockungsreaktionen
Levitra® Medikament zur Behandlung der erektilen Dysfunktion, Wirkstoff: Vardenafil
Liberty® Herbizid, Wirkstoff: Glufosinate-Ammonium, Haupteinsatzgebiete: Mais, Canola, Baumwolle, Soja, Reis in Verbindung mit herbizidtoleranter Technologie
LibertyLink® Markenname für Bayer Liberty-herbizidtolerante Technologie in Nutzpflanzen

M

Makrolon® Markenname für Polycarbonat, Haupteinsatzgebiete: Elektro-/ Elektronikbereich, optische Datenspeicher (CD/ DVD), Verscheibung (Massivplatten, Stegplatten), Automobilindustrie
MaxForce® Insektizid, Wirkstoffe: Imidacloprid, Hydramethylnon und Fipronil,

Haupteinsatzgebiete: kriechende und fliegende Insekten wie Schaben, Zecken, Ameisen und Fliegen

MDI Abkürzung für Diphenylmethandiisocyanat

Merit® Insektizid, Wirkstoff Imidacloprid, Haupteinsatzgebiet: breit wirksames Insektizid für nicht landwirtschaftlich genutzte Rasenflächen

Merlin® Herbizid, Wirkstoff: Isoxaflutole, Haupteinsatzgebiet: Mais

Mikal® Fungizid, Wirkstoff: Fosetyl-Aluminium, Haupteinsatzgebiete: Wein, Gemüse, Obst, Hopfen

N

Nukleinsäurediagnostik Untersuchung der Erbinformationen, z. B. von HI- oder Hepatitis-Viren

Nunhems® Markenname von Nunza für Gemüsesaatgut in Europa, Afrika, Asien und Australien

Nunza Anbieter von hochwertigem Gemüsesaatgut; gehört zum Geschäftsbereich BioScience von Bayer CropScience

O

One-A-Day® Markenname für Vitamin-Präparate in den USA

OTC Abkürzung für Over-The-Counter; rezeptfreie Arzneimittel

P

PK-Sim® Computer-Simulations-Programm z. B. für die Pharmaforschung

Polyether Rohstoff für die Polyurethanherstellung

Pocan® Markenname für eine Gruppe thermoplastischer Polyester, Haupteinsatzgebiete: Automobil-, Elektro-/Elektronikbereich, Haushaltsgeräte

Polycarbonat Glasklarer und schlagfester Kunststoff, vergleiche Makrolon®

Polyglobin®/Gamimune® s. Gamimune®

Polyol Rohstoff für die Polyurethanherstellung

Polyurethan Wichtige Kunststoffgruppe, abgekürzt PUR

Poncho® Insektizid, Wirkstoff: Clothianidin, Haupteinsatzgebiet: Saatgutbehandlung bei Mais, Raps, Zuckerrüben, Getreide

Premise® Insektizid, Wirkstoff: Imidacloprid, Haupteinsatzgebiet: Termiten

Professional Testing Diagnosesysteme für Arztpraxen, Laboratorien und Krankenhäuser

Prolastin® Arzneimittel zur Behandlung des erblich bedingten Lungenemphysems, Wirkstoff: Alpha-1-Proteinaseninhibitor

Provado® Insektizid, Wirkstoff: Imidacloprid, Haupteinsatzgebiete: Gemüse, Reis, Obst, Kartoffeln

Puma® Herbizid, Wirkstoff: Fenoxaprop-P-ethyl, Haupteinsatzgebiete: Getreide, Reis, Soja, Canola

R

Raf-Kinase-Inhibitor Neuartiger Hemmstoff; in Phase III der klinischen Prüfung bei fortgeschrittenem Nierenkrebs

Raxil® Fungizid, Wirkstoff: Tebuconazole, Haupteinsatzgebiet: Saatgutbehandlungsmittel in Weizen und Gerste

Repinotan Neuroprotektivum; in Phase II der klinischen Entwicklung bei akutem Schlaganfall

Resochin® Malariaprophylaxe und -therapie, Wirkstoff: Chloroquin

S

SAN Abkürzung für Styrol/Acrylnitril-Copolymer

Sandwich-Composites Verbundwerkstoffe aus mehreren Schichten

Self Testing Selbsttesten z. B. mit Systemen zur Blutzuckermessung

SOFC Abkürzung für Solid Oxide Fuel Cell; oxidkeramische Brennstoffzelle

Sphere® Fungizid, Wirkstoffe: Trifloxystrobin, Cyproconazol, Haupteinsatzgebiete: Kaffee, Soja, Getreide, Zuckerrüben

Stratego® Fungizid, Wirkstoffe: Trifloxystrobin, Propiconazol, Haupteinsatzgebiete: Soja, Getreide, Reis, Mais

Sulfonamide Chemotherapeutika gegen bakterielle Infektionen

Sunseeds® Markenname von Nunza für Gemüsesaatgut in Amerika

T

Talcid® Medikament zur Behandlung von Erkrankungen, bei denen Magensäure gebunden werden soll, Wirkstoff: Hydrotalcit

Teldor® Fungizid, Wirkstoff: Fenhexamid, Haupteinsatzgebiete: Obst, Zierrasen

Trasylol® Medikament zur Anwendung während chirurgischer Eingriffe am offenen Herzen, Wirkstoff: Aprotinin

TDI Abkürzung für Toluylendiisocyanat

W

Walocel® Additiv zur Verbesserung der Qualität und Verarbeitungseigenschaften von Bauwerkstoffen

Finanzbericht 2003

Quick Links

→ Gesamtübersicht

→ Die Bayer-Aktie

→ Corporate Governance

→ Lagebericht

- → Allgemeine Geschäftsentwicklung
- → Ertragslage
- → Finanzlage und Investitionen
- → Finanzstrategie
- → Forschung und Entwicklung
- → Geschäftsentwicklung der Teilkonzerne
- → Geschäftsstrategie
- → Gewinnverwendung
- → Kennzahlen zum Geschäftsverlauf
- → Konjunkturausblick
- → Marketing und Vertrieb
- → Mitarbeiter
- → Prognosebericht
- → Risikobericht
- → Vermögens- und Kapitalstruktur
- → Wertorientierte Konzernsteuerung
- → Wertschöpfung
- → Wirtschaftliches Umfeld
- → Zielsetzung 2004

→ Jahresabschluss

- → Anhang Jahresabschluss
- → Bilanz
- → Eigenkapitalentwicklung
- → Erläuterungen zur Bilanz
- → Erläuterungen zur Finanzierungsrechnung
- → Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- → Finanzierungsrechnung
- → Gewinn- und Verlustrechnung
- → Kennzahlen nach Segmenten und Regionen

→ Bericht des Aufsichtsrats

→ Zehnjahresbericht